

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

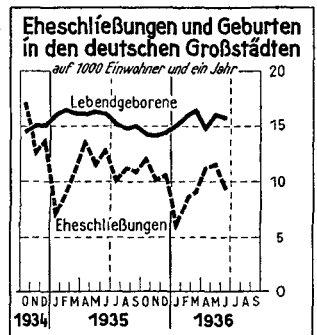
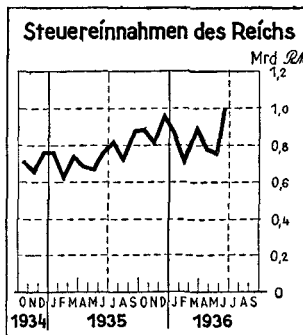
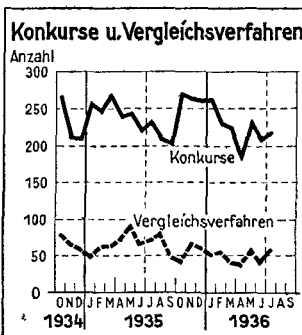
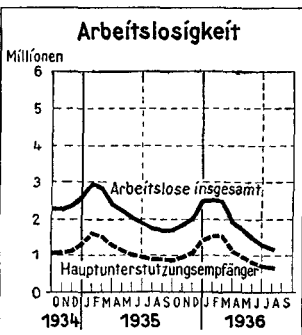
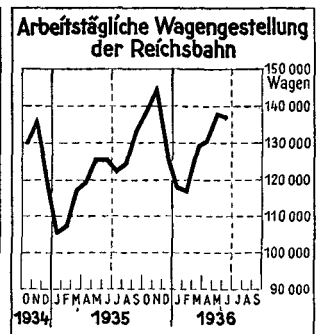
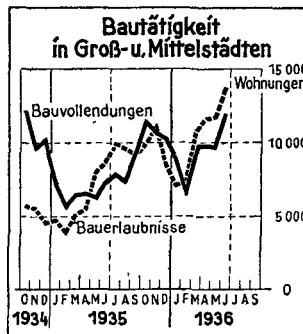
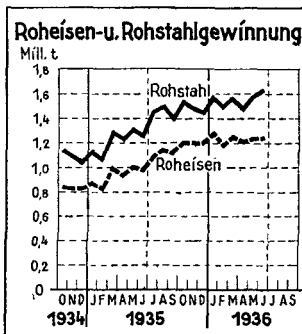
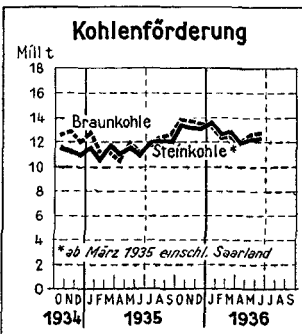
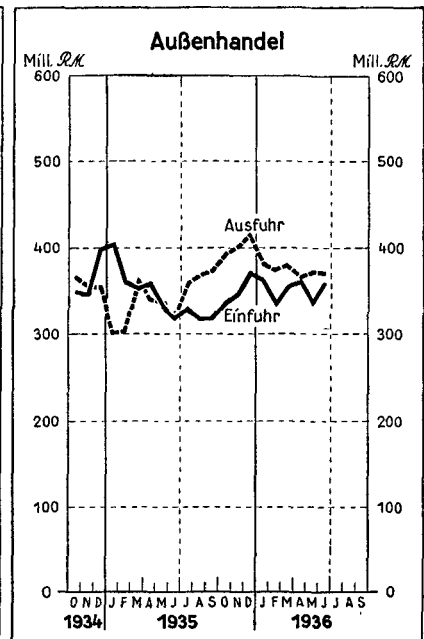
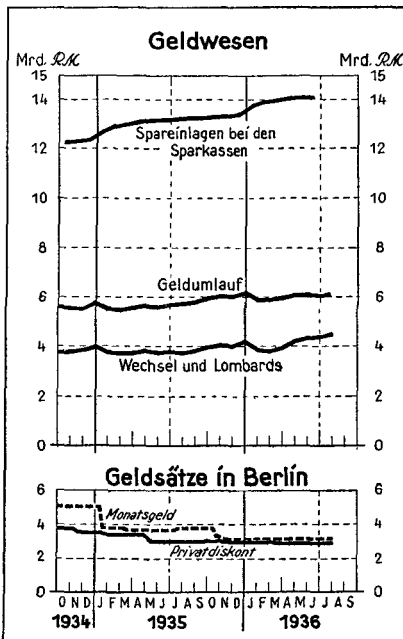
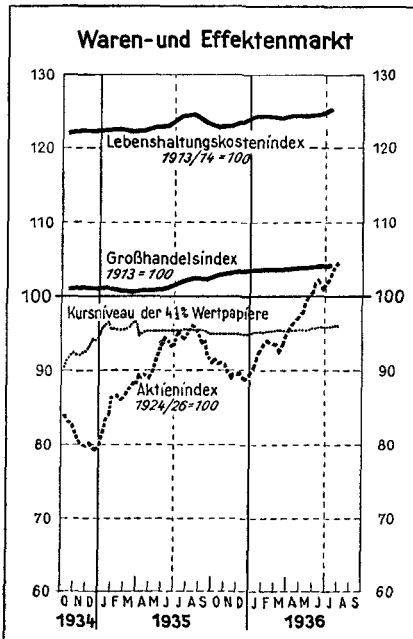
HERAUSGEGEBEN vom STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1936 1. August-Heft

Abgeschlossen am 14. August 1936
Ausgegeben am 18. August 1936

16. Jahrgang Nr. 15

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

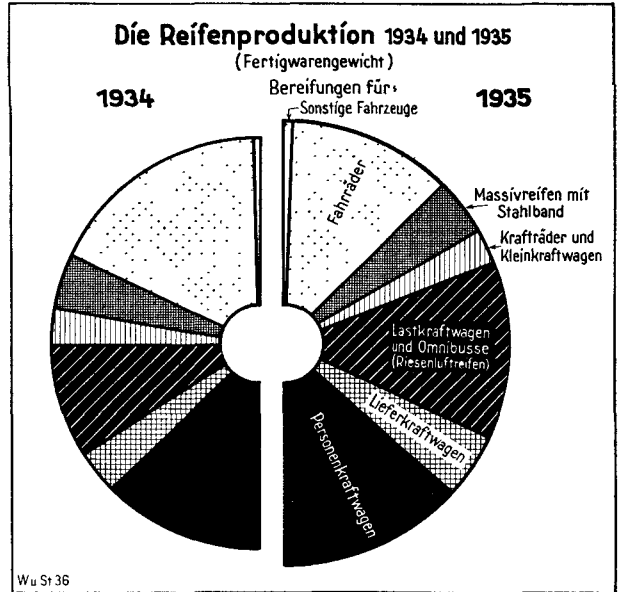
Die Bereifungsindustrie im Jahre 1935

Die Bereifungsindustrie, deren Produktion im Jahre 1934¹⁾ mengenmäßig fast überall die bisherigen Höchstziffern des Jahres 1929 überschritten hatte, zeigte auch 1935 unter dem Einfluß der die Motorisierung fördernden Maßnahmen der Reichsregierung die Tendenz einer weiteren stetigen Aufwärtsentwicklung. Lediglich das Schwergewicht der Erzeugung hat sich bei verschiedenen Reifenarten verlagert. Der gesteigerte Bedarf an Fahrzeugbereifungen konnte im Berichtsjahr im vollen Umfange gedeckt werden, da Schwierigkeiten in der Rohstoffversorgung fast nirgends aufgetreten sind.

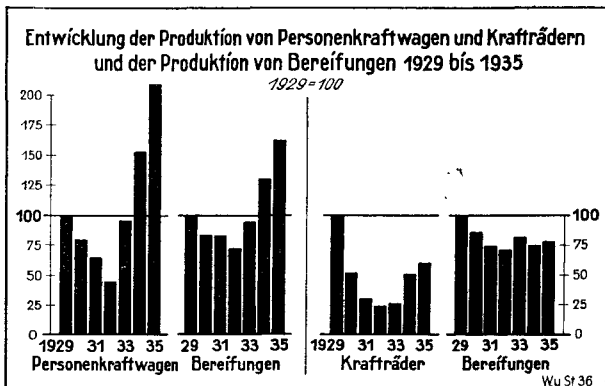
Durch die Produktionserhebung 1935 wurden 21 Betriebe erfaßt. 14 Betriebe stellten Kraftfahrzeug- und Fahrradbereifungen aller Art her, während von den übrigen 7 Betrieben 3 nur Massivreifen und 4 nur Reifenzubehör und Reparaturmaterial (einschl. Neugummierungen) erzeugten. Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder ist im Jahre 1935 auf 14 500 Personen gestiegen. Die Gesamtsumme der an die Gefolgschaft gezahlten Löhne und Gehälter betrug rd. 32,6 Mill. *R.M.* und hat sich gegenüber dem Vorjahre um 2,1 Mill. *R.M.* erhöht. Der Kautschukverbrauch (Rohkautschuk einschl. synthetischer Kautschuk und Regenerate) stieg auf rd. 42 000 t und lag damit um 20 vH über der Vorjahresmenge. Von dem auf 71 Mill. *R.M.* angestiegenen Wert des Rohstoffverbrauchs entfielen rd. 29 Mill. *R.M.* auf die verarbeiteten Kautschuk- und Regeneratmengen und 42 Mill. *R.M.* auf die übrigen Rohstoffe und Halbfabrikate. Der Verbrauch von Rohkautschuk, Regeneraten u. dgl. machte mengenmäßig ebenfalls über die Hälfte (59 vH) des gesamten Rohstoffverbrauchs aus, während der Rest auf Füll- und Farbstoffe, Gewebe und Metalle entfiel. Insgesamt sind von der Bereifungsindustrie im Jahre 1935 103,8 Mill. *R.M.* für Rohstoffe, Löhne und Gehälter aufgewandt worden, rd. 21 Mill. *R.M.* mehr als im Vorjahr.

Das Schwergewicht der Produktionssteigerungen lag 1935 — wie schon in den beiden vorhergegangenen Jahren — bei den Bereifungen für Personen- und Lieferwagen und besonders bei Riesenluftreifen. Die Steigerung der Riesenluftreifenproduktion betrug bei einer Gesamterzeugung von 380 000 Stück fast 60 vH, während die Personen- und Lieferwagenbereifungen um rd. 480 000 Stück auf 2,3 Mill. Stück angestiegen sind. Bei Kraffrad- und Kleinkraftwagenbereifungen betrug die Erzeugungszunahme 12 vH. Von den erzeugten 794 000 Stück entfielen rd. zwei Drittel auf Kraffrad- und ein Drittel auf Kleinkraftwagenbereifungen. Stark rückläufig war lediglich die Erzeugung von Fahrradreifen, die gegenüber den Höchstziffern des Vorjahres mit über 22 Mill. Stück auf 16,8 Mill. Stück zurückgegangen ist. Dieser Rückgang hatte seinen Grund hauptsächlich in den überflüssigen Hamsterkäufen der Konsumenten und Lagerhalter im Jahre 1934, die nach dem Inkrafttreten der Kautschukbewirtschaftungsmaßnahmen einsetzten. Bei den Kraftfahrzeugbereifungen trat diese Entwicklung des Reifenmarktes infolge des gesteigerten Bedarfs der Kraftfahrzeugindustrie an Erstbereifungen weniger in Erscheinung; aber auch hier blieben — mit Ausnahme der Riesenluftreifen — im allgemeinen die Absatzsteigerungen hinter der Erzeugungszunahme zurück.

Nicht nur der Stückzahl, sondern auch dem Gewicht nach hat sich das Gesamtbild der Reifenproduktion gegenüber dem Vorjahr verschoben. Das Fertigwarengewicht der Gesamterzeugung betrug 1935 — bei einer mengenmäßigen Steigerung von 8 000 t — insgesamt rd. 75 000 t. Hiervon entfielen auf Personen- und Lieferwagenbereifungen 36 (im Vorjahr 32) vH, auf Riesenluftreifen 26 (18) vH und auf Fahrradreifen 24 (35) vH. Kraffrad- und Kleinkraftwagenbereifungen waren mit 5 (5) vH, Massivreifen mit Stahlband mit 8 (9) vH und die übrigen Reifenarten (Lastkarren-, Pferdezugreifen u. dgl.) unverändert mit 1 (1) vH an der Gesamterzeugung beteiligt.



Erzeugung und Absatz an Bereifungen	Erzeugung		Absatz 1935	
	1934	1935	Inland	Ausland
1 000 Stück				
Bereifungen für				
Fahrräder	1 000 Stück			
Decken	22 114	16 776	14 799	983
Schläuche	18 657	14 303	12 802	776
Schlauchreifen	96	78	66	9
Kraffräder und Kleinkraftwagen	1 000 Stück			
Decken	707	794	716	29
Schläuche	704	744	703	12
Personenkraftwagen	1 000 Stück			
Luftreifen { Decken	1 598	1 963	1 765	110
Luftreifen { Schläuche	1 571	1 793	1 725	65
Lieferkraftwagen	1 000 Stück			
Luftreifen { Decken	209	322	277	28
Luftreifen { Schläuche	194	279	247	15
Lastkraftwagen und Omnibusse	1 000 Stück			
Riesenluftreifen { Decken	242	387	335	39
Riesenluftreifen { Schläuche	239	364	322	26
Massivreifen mit Stahlband	60	59	53	2
Lastkarren und Traktoren	1 000 Stück			
Luftreifen { Decken	8	10	12	0
Luftreifen { Schläuche	8	9	10	0
Massivreifen mit Stahlband	43	55	53	2
Sonstige Bereifungen	1 000 Stück			
Luftreifen { Decken	8	15	14	0
Luftreifen { Schläuche	8	15	15	0
Tonnen				
Massivreifen	241	278	19	256
Reifenzubehör u. Reparaturmaterial	2 618	3 443	3 091	395



¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 1936, Nr. 3, S. 93.

Reifenzubehör und Reparaturmaterial (einschl. für Neugummierungen) wurde von der Bereifungsindustrie in einer Menge von rd. 3 400 t hergestellt. Die Steigerung gegenüber 1934 umfaßte ein Viertel der Erzeugungsmenge und dürfte auf die erhebliche Zunahme der Neugummierungen abgefahrener Kraftfahrzeugreifen zurückzuführen sein.

Der Erzeugungswert der Bereifungsindustrie (einschl. Reifenzubehör und Reparaturmaterial) belief sich 1935 insgesamt auf 178,3 Mill. *R.M.*, ihr Absatzwert auf 170,0 Mill. *R.M.*. Auf den direkten Auslandsabsatz entfielen hiervon 7,4 Mill. *R.M.*. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Inlandsabsatz um 23,1 Mill. *R.M.* oder 16 vH, der Auslandsabsatz um 1,4 Mill. *R.M.* oder 24 vH erhöht.

Rund zwei Drittel des Gesamtabsatzwertes — d. s. 113,6 Mill. *R.M.* — entfielen auf Personen-, Lieferwagenbereifungen und Riesenluftreifen. Verhältnismäßig am stärksten gestiegen war beim Inlandsabsatz der Wert des Reifenabsatzes (Decken) für Lastkarren und Traktoren mit 76 vH, der Absatz von Riesenluftreifen

mit 63 vH und der von Pferdezugreifen mit 49 vH. Der Absatzwert von Lieferwagenbereifungen hatte sich um 43 vH, der von Personenwagenbereifungen um 6 vH erhöht.

Während bei den Fahrradreifen der Inlandsabsatz ebenso wie die Erzeugung stark rückläufig war, konnte der Wert des Auslandsabsatzes um drei Viertel des Vorjahresexports gesteigert werden. Beachtlich war daneben auch die Zunahme des Exports von Kraftrad- und Kleinkraftwagenbereifungen, deren Ausfuhr fast das Anderthalbfache bzw. das Doppelte des Vorjahreswertes erbracht hat. Die Riesenluftreifenausfuhr, auf die ungefähr ein Drittel des gesamten Ausfuhrerlöses entfiel, war im Berichtsjahr um 23 vH gestiegen.

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen im Juni und im 1. Halbjahr 1936

Die Herstellung von Anhängern zu Kraftfahrzeugen ist im Juni mit 2 643 Stück gegenüber dem Vormonat um 6,7 vH gestiegen. Die Zunahme verteilt sich unterschiedlich auf alle Anhängergerattungen; nur einachsige und Anhänger für Personenbeförderung wurden in geringerem Umfange als im Vormonat gebaut. Der Absatz bietet ein ähnliches Bild wie die Produktion. Auch hier blieb die Zahl der Anhänger für Personenbeförderung sowie der einachsigen Anhänger, ferner der Anhänger zu Sattelschleppern hinter dem Vormonatsergebnis zurück, dagegen war bei allen übrigen Anhängerarten der Absatz höher als im Mai. Wertmäßig bewegt sich der Umsatz mit 6,5 Mill. *R.M.* im Inlandgeschäft etwa auf der Höhe des Vormonats; der Auslandsabsatz hat sich mit 76 168 *R.M.* gegen 15 171 *R.M.* im Mai beachtlich erhöht.

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen (einschl. Untergestellen)	Juni 1936	Mai 1936	1. Hj. 1936	1. Hj. 1935	Veränderung in vH		
					Juni 1936 gegen Mai 1936	1. Hj. 1936 gegen 1. Hj. 1935	1. Hj. 1936 gegen 1. Hj. 1934
Produktion							
einachsige	561	585	2 555	2 061	- 4,1	+ 24,0	+ 339,0
zweiachsige	1 948	1 788	10 170	7 004	+ 8,9	+ 45,2	+ 154,3
f. Lastenbefördg., bis 3 t Nutzlast	590	511	3 156	2 096	+ 15,5	+ 50,6	+ 122,4
über 3 t bis 5 t	536	477	2 524	2 207	+ 12,4	+ 14,4	+ 121,6
» 5 t » 7 t	247	269	1 460	1 032	+ 8,9	+ 41,5	+ 83,0
» 7 t Nutzl.	549	491	2 961	1 655	+ 11,8	+ 78,9	+ 363,4
Zusammen	1 944	1 726	10 101	6 990	+ 12,6	+ 44,5	+ 152,8
für Personenbeförderung	4	62	69	14	- 93,5	+ 392,9	+ 1 280,0
dreiachsige	61	45	224	92	+ 35,0	+ 143,6	+ 163,5
zu Sattelschleppern	73	58	279	270	+ 25,9	+ 3,3	+ 13,9
Insgesamt	2 643	2 476	13 228	9 427	+ 6,7	+ 40,3	+ 169,3
Absatz							
einachsige	478	622	2 449	1 985	- 23,2	+ 23,4	+ 368,3
zweiachsige	1 861	1 805	9 645	6 582	+ 3,1	+ 46,5	+ 148,5
f. Lastenbefördg., bis 3 t Nutzlast	552	551	3 122	2 004	+ 0,2	+ 55,8	+ 110,9
über 3 t bis 5 t	532	477	2 439	2 069	+ 11,5	+ 17,9	+ 140,5
» 5 t » 7 t	247	226	1 274	904	+ 9,3	+ 40,9	+ 53,1
» 7 t Nutzl.	526	489	2 741	1 590	+ 7,6	+ 72,4	+ 399,3
Zusammen	1 857	1 743	9 576	6 567	+ 6,5	+ 45,8	+ 147,1
für Personenbeförderung	4	62	69	15	- 93,5	+ 360,0	+ 885,7
dreiachsige	56	42	209	91	+ 33,3	+ 129,7	+ 171,4
zu Sattelschleppern	32	57	244	271	- 43,9	- 10,0	+ 21,4
Insgesamt	2 427	2 526	12 547	8 929	- 3,9	+ 40,5	+ 167,9
Gesamtabsatzwert <i>R.M.</i>	6524406	6420826	34854201	23924215	+ 1,6	+ 45,7	+ 203,8
dav. nach d. Ausl.	76 168	15 171	313 486	119 016	+ 402,1	+ 163,4	+ 321,0

Das Ergebnis des 1. Halbjahrs 1936 liegt mit einem Gesamtabsatz von 12 547 Anhängern um 41 vH über dem des 1. Halbjahrs 1935 und um 168 vH über dem des 1. Halbjahrs 1934. Die im Verhältnis stärkste Zunahme gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 zeigt sich bei den schwersten Anhängern von mehr als 7 t Nutzlast, deren Absatz sich verfünffacht hat (+ 399 vH); nahezu die gleiche Steigerung (+ 368 vH) weist der Absatz einachsiger Anhänger auf. Stärker noch als der Stückzahl nach ist der Wert des Absatzes gestiegen. Mit einem Gesamtabsatz von 34,9 Mill. *R.M.* im Berichtshalbjahr liegt der Umsatzwert gegenüber dem 1. Halbjahr 1935 um fast die Hälfte (+ 46 vH), gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 um das Dreifache (+ 204 vH) höher; dabei hat sich der — allerdings nur geringe — Auslandsabsatz mehr als vervierfacht. Mit diesen außerordentlichen Steigerungssätzen übertrifft die Anhängerherstellung beträchtlich die Zunahme im Kraftfahrzeugbau.

Die deutsche Kohlenförderung im Juni und im 1. Halbjahr 1936

Die Lage am Kohlenmarkt wies im Juni 1936 im Vergleich zum Mai keine größeren Veränderungen auf. Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Reich deckte sich nahezu mit der des Vormonats. Gegenüber Juni 1935 wurden arbeitstäglich 8 vH mehr gefördert.

Kohlenförderung in 1 000 t	Juni	Mai	Juni	Juni	Mai	Juni
	1936	1936	1935	1936	1936	1935
	Insgesamt		10 884	Arbeitsmäßig*)		
Steinkohle	12 299	12 156	10 884	506,3	506,1	469,0
davon						
Ruhrgebiet	8 380	8 255	7 430	343,3	344,0	316,6
Westoberschlesien..	1 566	1 549	1 347	66,1	64,5	61,0
Saarland	946	927	816	39,4	38,6	36,8
Aachener Bezirk ..	585	611	548	24,4	25,4	23,8
Braunkohle	12 832	12 589	11 251	519,7	524,5	475,2
davon						
ostelbischer Bezirk	3 155	3 084	2 750	126,2	128,5	114,6
mitteldeutscher Bez.	5 623	5 406	4 786	224,9	225,2	199,4
rheinischer Bezirk..	3 855	3 901	3 510	160,6	162,6	152,6
Koks	2 905	2 928	2 406	96,8	94,5	80,2
Preßkohle aus Steinkohle*)	415	397	371	17,0	16,5	15,8
Braunkohle*)	3 101	2 901	2 731	125,5	120,9	115,3

*) Errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — 1) An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfasst. — 2) Einschl. Naßpreßsteine. — 3) Berichtigt.

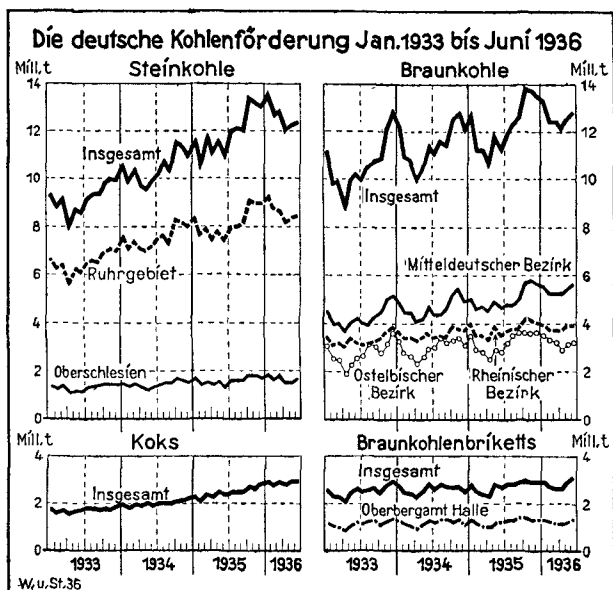
Im Ruhrgebiet war die fördertägliche Leistung im Juni fast die gleiche wie im Mai. Der Hausbrandabsatz war sehr lebhaft, soweit Sommerpreise gewährt wurden. Der Industrieabsatz blieb gut. Insgesamt gelangten 8,5 Mill. t oder 1,6 vH mehr als im Mai zum Versand. Die Haldenbestände nahmen um 5,6 vH ab. Die Gesamtbelegschaft der Ruhrzechen erhöhte sich um 569 Köpfe auf 241 985 Ende Juni. Nach vorläufiger Feststellung verfuhr ein Mann der Gesamtbelegschaft im Berichtsmontat bei 24 Arbeitstagen im Durchschnitt 23,71 Schichten gegen 23,22 bei 24 Arbeitstagen im Mai. Im Saarland nahm die arbeitstägliche Förderung um 2,1 vH zu. Der Absatz war etwas höher als im Vormonat. Von den Halden wurden 13,7 vH verladen. Die Gefolgschaft der Saargruben veränderte sich nicht. Im Aachener Revier verringerte sich die Tagesleistung um 4,2 vH. Die Haldenbestände gingen um 6,8 vH zurück, da der Absatz in Hausbrandkohle günstig war. Auf den Gruben waren 24 235 Arbeiter beschäftigt. In Westoberschlesien bestand im Juni im Gegensatz zum Absatz von Hausbrandkohle sehr rege Nachfrage nach Industriekohle. Die durchschnittliche Tagesförderung lag um 2,4 vH höher als im Mai, zum Absatz gelangten 4,9 vH mehr. Die Bestände nahmen leicht zu. Auf jeden der angelegten 40 351 Arbeiter entfielen durchschnittlich nur 0,27 Feierschichten gegen 0,6 im Vormonat. In Niederschlesien nahm der Absatz bei fast unveränderter Tagesleistung um 3 vH zu. Die Zahl der Beschäftigten betrug 18 682.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien		Niederschlesien		Aachener Bezirk	Saarland
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Steinkohle	
30. Juni 1935	2 631	3 822	25,1	1 568	275	203	171	803	160
30. April 1936	2 293	3 159	8,0	1 527	141	115	114	681	74
31. Mai 1936	2 177	2 880	8,0	1 608	133	113	106	668	67
30. Juni 1936	2 055	2 695	8,3	1 634	124	115	94	623	58

Die Kokereien im Ruhrgebiet, im Saarland und in Schlesien waren infolge anhaltend reger Nachfrage nach Hochofen- und Gießereikoks gut beschäftigt. Im Reichsdurchschnitt nahm die

arbeitstägliche Erzeugung von Zechen- und Hüttenkoks im Juni um 2,5 vH zu. Im Vergleich zum Juni 1935 ist die tägliche Koks-erzeugung um 20,8 vH gestiegen. Die Lagerbestände der Kokereien verringerten sich im Berichtsmonat in allen Bezirken, und zwar im Ruhrgebiet um 6,4 vH und in Westoberschlesien um 7 vH. In den berichtenden Steinpreßkohlenfabriken nahm die arbeitstägliche Produktion um 3 vH auf 17 010 t zu; davon wurden 11 646 t (+ 2,9 vH gegen Mai) im Ruhrgebiet hergestellt. Von den übrigen Produktionsbezirken wiesen das Aachener Revier und Sachsen eine Erhöhung der Tagesproduktion um 27,2 und 20,6 vH auf.

Im Braunkohlenbergbau war die arbeitstägliche Rohkohlenförderung etwas geringer als im Mai. Gegenüber Juni 1935 lag die Tagesförderung um 9,4 vH höher. An Braunkohlenbriketts wurden im Reich arbeitstäglich 3,8 vH mehr als im Mai hergestellt oder fast 9 vH mehr als im Juni 1935. Im Oberbergamtsbezirk Halle nahm die arbeitstägliche Brikettproduktion im Berichtsmonat um 10,6 vH zu, während sie im Oberbergamtsbezirk Bonn leicht rückgängig war. In Mitteldeutschland war der Brikettabsatz besonders lebhaft wegen der am 1. Juli eintretenden Ermäßigung des Sommerrabatts. Die Stapelbestände verringerten sich im Oberbergamtsbezirk Halle um 29 vH auf 485 600 t und im Oberbergamtsbezirk Bonn um fast die Hälfte auf 19 700 t.



Im 1. Halbjahr 1936 betrug die deutsche Steinkohlenförderung 75,51 Mill. t oder 12,2 vH mehr als im 1. Halbjahr 1935. Das Ruhrgebiet und Westoberschlesien waren daran mit 51,25 und 9,84 Mill. t beteiligt. Die Koks-gewinnung der Kokereien im Reich wurde um 22,8 vH auf 17,10 Mill. t gesteigert. Auf das Ruhrgebiet entfielen davon 13,13 Mill. t, d. s. 76,8 vH der Gesamtproduktion. Die Herstellung von Steinkohlenbriketts war, soweit sie monatlich erfaßt wird, im 1. Halbjahr 1936 mit 2,48 Mill. t um 5,2 vH höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. An Braunkohlen wurden 75,55 (1. Halbjahr 1935: 69,32) Mill. t gefördert. Die Braunpreßkohlenfabriken stellten 16,77 Mill. t Briketts her oder 7,8 vH mehr als im 1. Halbjahr 1935.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Mai 1936

Die arbeitstägliche Steinkohlengewinnung nahm im Berichtsmonat gegen den Vormonat im Deutschen Reich, in Großbritannien und in Polen zu. In den übrigen wichtigeren europäischen Ländern ging sie zurück. Die arbeitstägliche Koks-erzeugung stieg im Deutschen Reich auf 94 500 t (+ 2,9 vH) und in Belgien auf 14 200 t (+ 0,3 vH). In Frankreich (Zechenkoks) blieb sie mit rd. 11 200 t fast unverändert. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts behauptete sich im Deutschen Reich mit rd. 16 500 t und nahm in Frankreich (Zechenbriketts) von 20 700 t auf 22 800 t zu. Die Haldenbestände von Steinkohle betragen Ende des Berichtsmonats im Deutschen Reich 4,633 Mill. t (- 1,2 vH), in Belgien 2,334 Mill. t (+ 1,0 vH) und in Polen 1,163 Mill. t (- 2,5 vH). In Frankreich waren die Haldenbestände an Steinkohle zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbestände an Zechenkoks und Zechenbriketts Anfang Mai mit 4,033 Mill. t um 2,9 vH niedriger als Anfang April.

Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung in den Vereinigten Staaten von Amerika nahm im Berichtsmonat insgesamt von 1,209 Mill. t auf 1,202 Mill. t ab, und zwar wurden arbeitstäglich 1,036 Mill. t Weichkohle (gegen 1,058 Mill. t im Vormonat) und 0,166 Mill. t Anthrazit (gegen 0,151 Mill. t im April) gewonnen. Die arbeitstägliche Koks-erzeugung stieg auf 112 300 t (+ 4,5 vH).

Die Ausfuhr von Steinkohle betrug:

	Mai 1936	Veränderung gegen Vormonat
Deutsches Reich	2,145 Mill. t	+ 2,5 vH
Polen	0,603 „ „	- 3,2 „
Großbritannien		
Ladekohle	3,213 „ „	+ 24,6 „
davon		
nach dem Deutschen Reich...	0,282 „ „	+ 18,9 „
Bunkerkohle	1,038 „ „	+ 15,9 „

Die monatliche Koks-ausfuhr aus dem Deutschen Reich stieg im Berichtsmonat um 2,3 vH auf 0,560 Mill. t.

Im Vergleich zu Mai 1935 war die Steinkohlenförderung in allen Ländern höher, mit Ausnahme von Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	1936		1935	1936		1935
	Mai	April	Mai	Mai	April	Mai
Deutsches Reich	12 156	11 876	11 624	506	495	466
Belgien	2 319	2 435	2 132	93	97	82
Frankreich	3 870	4 059	3 931	161	162	157
Großbritannien	18 994	18 196	19 590	760	728	753
Niederlande	979	1 020	1 011	39	41	39
Polen	2 059	2 055	2 023	82	82	81
Rußland (UdSSR)	9 377	10 224	8 042	.	.	.
Tschechoslowakei	859	927	817	34	37	31
Kanada	829	708	754	33	28	29
Vor. Staaten v. Am.	30 044	31 438	28 819	1 202	1 209	1 067
Südafrik. Union	1 206	1 210	1 146	.	.	.
Britisch Indien ²⁾	1 850	1 876	1 847	.	.	.
Japan .....	.	3 091	2 958	.	.	.

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage; für das Deutsche Reich errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Berichtigt

Die Pferdezucht im Deutschen Reich

Die Ermittlungen über die Rassenzugehörigkeit und Zuchtbenutzung der angehörten Hengste im Deutschen Reich sind in der gleichen Weise wie im Vorjahre*) fortgesetzt worden. Insgesamt wurden im Jahre 1935 (ohne Saarland) rd. 435 000 Stuten von staatlichen und angehörten Hengsten gedeckt. Gegenüber 1934 hat somit die Zahl der Stutenzuführungen weiter zugenommen, und zwar um rd. 54 000 Tiere = 14,3 vH. Auf Grund der zunehmenden Bedeckungszahlen kann für 1936 mit einer weiteren Zunahme der Fohlengburten und einer größeren Nachzucht an Pferden gerechnet werden. Die Zahl der gedeckten Stuten ist aber nicht in gleichem Maße wie im Vorjahr gestiegen, in dem sich eine Zunahme um 61 000 Stuten = 19,1 vH gegen 1933 ergab.

Der größte Teil der Stuten, und zwar 250 000 Tiere, sind wieder von Kaltbluthengsten gedeckt worden. Den Warmblut-

hengsten wurden 183 000 Stuten und den Vollbluthengsten (einschl. Trabervollblut) 2 744 Stuten zugeführt. Die Gesamtzahl der von Kaltbluthengsten gedeckten Stuten ist hiernach nur noch um etwa 1/3 größer als die der von Warmbluthengsten gedeckten, während sie im Vorjahr noch fast um die Hälfte größer war.

Beim Warmblut war die Steigerung der Bedeckungen verhältnismäßig und absolut erheblich größer als beim Kaltblut. Die Zahl der Stutenbedeckungen durch Warmbluthengste (einschl. Vollblut) war 1935 um 29 000 = 18,8 vH, beim Kaltblut aber nur um 25 000 = 11,2 vH höher als 1934.

Nach dem Besitzverhältnis errechnet sich für Kalt- und Warmblut zusammen, daß von rd. 100 gedeckten Stuten rd. 48 durch Kalt- und Warmbluthengste im Staatsbesitz, rd. 38 durch Hengste im privaten Besitz und rd. 14 durch Hengste im genossenschaft-

*) Vgl. W. u. St. 4, 1935, Nr. 19, S. 711.

lichen Besitz gedeckt worden sind. Für Kalt- und Warmblut-hengste getrennt ergeben sich nach dem Besitzverhältnis folgende Anteile an den Bedeckungen:

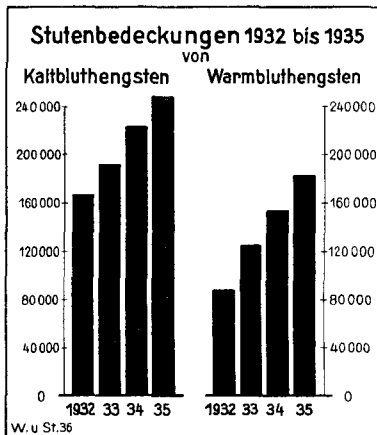
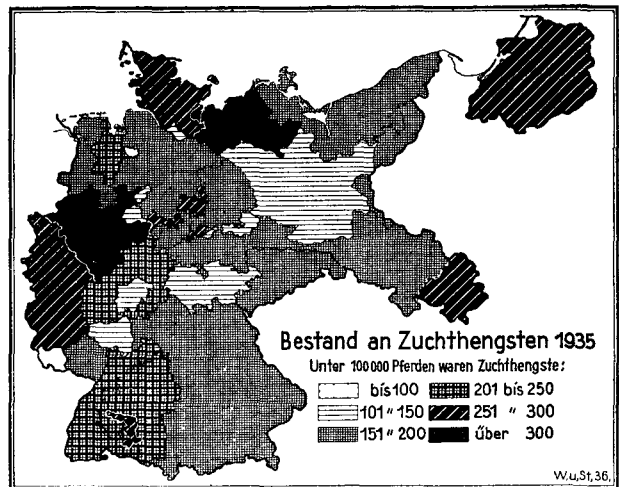
	Kaltblut	Warmblut
in staatlichem Besitz	29,1 vH	74,8 vH
in genossenschaftl. Besitz	20,2 „	5,3 „
in privatem Besitz	50,7 „	19,9 „

Stutenbedeckungen im Jahre 1935	Von Kaltblut-hengsten ¹⁾	Von Warmblut-hengsten ²⁾	Von Vollblut-hengsten ³⁾	Gesamtzahl der gedeckten Stuten		Veränderung 1935 gegen 1934 in vH
	gedeckte	Stuten ³⁾	1935	1934		
Preußen	186 351	140 478	2 385	329 214	285 619	+ 15,3
Ostpreußen	54 622	31 059	433	86 114	76 174	+ 13,0
Brandenburg mit Berlin	8 698	11 107	20	19 825	17 717	+ 11,9
Pommern	4 378	13 618	70	18 066	15 052	+ 20,0
Grenz- Posen-Westpr.	1 648	3 254	21	4 923	3 993	+ 23,3
Niederschlesien	8 620	11 984	53	20 657	17 905	+ 15,4
Oberschlesien	9 311	7 182	18	16 511	14 878	+ 11,0
Sachsen	16 025	1 332	—	17 357	14 372	+ 20,8
Schleswig-Holstein	14 917	15 829	160	30 906	26 793	+ 15,4
Hannover	6 904	35 100	1 345	43 349	36 211	+ 19,7
Westfalen	29 912	7 501	261	37 674	30 944	+ 21,7
Hessen-Nassau	7 410	2 078	4	9 492	8 673	+ 9,4
Rheinprovinz	23 018	434	—	23 452	22 041	+ 6,4
Hohenzollerische Lande	888	—	—	888	866	+ 2,5
Bayern	37 057	5 507	236	42 800	37 967	+ 12,7
Sachsen	4 434	4 909	—	9 343	7 792	+ 19,9
Württemberg	3 947	4 382	21	8 350	7 559	+ 10,5
Baden	3 078	2 423	—	5 501	4 738	+ 16,1
Thüringen	2 637	1 163	—	3 800	3 844	- 1,1
Hessen	2 579	1 561	19	4 159	4 100	+ 1,4
Hamburg	—	427	17	444	372	+ 19,4
Mecklenburg	5 493	8 053	26	13 572	12 870	+ 5,5
Oldenburg	493	12 485	—	12 978	11 096	+ 17,0
Braunschweig	1 756	697	40	2 493	2 389	+ 4,4
Bremen	—	128	—	128	139	- 7,9
Anhalt	567	51	—	618	615	+ 0,5
Lippe	599	318	—	917	768	+ 19,4
Lübeck	558	—	—	558	581	- 4,0
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—
Deutsches Reich ²⁾	249 549	182 582	2 744	434 875	380 449	+ 14,3
Dagegen 1934 ³⁾	224 490	154 064	1 895	—	—	—
1933 ³⁾	191 633	125 959	1 848	—	—	—

¹⁾ Staatliche und angekörte Hengste. — ²⁾ Ohne Saarland. — ³⁾ Während des Jahres mehrmals zugeführte Stuten sind nur einmal berücksichtigt.

mehr gezählt als 1935. Die Gesamtzahl der Zuchthengste (staatliche und angekörte) stellte sich Anfang Mai auf 7 173. Davon entfielen 4 229 = 58,9 vH auf Kaltblut-, 2 824 = 39,4 vH auf Warmblut- und 120 = 1,7 vH auf Vollbluthengste. Den weitaus größten Hengstbestand weist die Provinz Ostpreußen mit 1 264 Tieren auf. Es folgen Bayern mit 701, Westfalen mit 623, Hannover mit 525 und die Rheinprovinz mit 418 Hengsten.

Das Schwergewicht der deutschen Hengsthaltung liegt beim Kaltblut, das vor allem der Zucht eines schweren, zugkräftigen Pferdes mit ruhigem Temperament dient. Der Anteil der Kaltbluthengste ist — von einigen kleineren Gebieten abgesehen — am größten in der Rheinprovinz (98,3 vH des Gesamthengstbestandes), in der Provinz Sachsen (91 vH), in Bayern (82,7 vH) und in Westfalen (74 vH). Warmblut (einschl. Vollblut) war am stärksten verbreitet in Oldenburg, wo 94 vH des Bestandes auf Warmbluthengste entfielen, ferner in Hannover (80,6 vH) und in Pommern (64,9 vH). Zahlenmäßig am größten ist der Bestand an Warmbluthengsten in Ostpreußen, wo allein 463 Tiere, d. i. nahezu 1/5 aller Warmbluthengste gehalten werden.



Als wichtigstes deutsches Pferdezüchtgebiet steht wieder Ostpreußen mit 86 114 Stutenbedeckungen an der Spitze. Es folgen Hannover mit 43 349, Bayern mit 42 800, Westfalen mit 37 674, Schleswig-Holstein mit 30 906 und die Rheinprovinz mit 23 452 Stutenbedeckungen. In gleicher Weise wie im Reichsdurchschnitt ist auch in den einzelnen Gebieten — mit wenigen Ausnahmen — eine Zunahme in der Zahl der Stutenbedeckungen zu verzeichnen.

Die weitere Aufwärtsentwicklung der deutschen Pferdezucht kommt auch in der Hengstzählung von Anfang Mai 1936 zum Ausdruck. Insgesamt wurden zu diesem Zeitpunkt 451 Hengste

Bestand der zur Zucht zugelassenen Hengste ¹⁾ Anfang Mai 1936	im ganzen	davon ²⁾		Bestand der zur Zucht zugelassenen Hengste ¹⁾ Anfang Mai 1936	im ganzen	davon ²⁾	
		Kaltblut	Warmblut			Kaltblut	Warmblut
Preußen	5 083	2 960	2 050	Sachsen	215	115	99
Ostpreußen	1 264	785	463	Württemberg	224	84	133
Brandenburg mit Berlin	354	154	196	Baden	126	67	59
Pommern	367	129	233	Thüringen	84	54	30
Grenzmark Posen-Westpreußen ..	84	23	60	Hessen	77	47	28
Niederschlesien ..	326	140	185	Hamburg	9	—	7
Oberschlesien	241	132	109	Mecklenburg	390	192	196
Sachsen	311	283	26	Oldenburg	117	7	110
Schleswig-Holstein	392	200	191	Braunschweig	85	68	13
Hannover	525	102	398	Bremen	1	—	1
Westfalen	623	461	145	Anhalt	23	22	1
Hessen-Nassau	165	127	37	Lippe	13	9	4
Rheinprovinz	418	411	7	Lübeck	11	10	1
Hohenzollerische Lande	13	13	—	Schaumburg-Lippe ..	—	—	—
Bayern	701	580	92	Saarland	14	14	—
				Deutsches Reich	7 173	4 229	2 824
				Dagegen 1935	6 722	3 949	2 649
				1934 ³⁾	6 337	3 773	2 441
				1933 ³⁾	5 905	3 484	2 313

¹⁾ Staatliche und angekörte Hengste. — ²⁾ Der Rest entfällt auf Vollblut. — ³⁾ Berichtigte Ergebnisse.

Der Stand der Feldfrüchte Anfang August 1936

Im ersten Drittel des Monats Juli herrschte im allgemeinen sommerlich warmes Wetter. In der Folge trat aber im gesamten Reichsgebiet kühles und regnerisches Wetter ein. Vielfach gingen die Niederschläge in Form von Hagel nieder. Der hierdurch verursachte Schaden hält sich aber allgemein in erträglichen Grenzen. Lediglich in Südbayern vernichtete der Hagel in einigen Bezirken die Getreideernte. Die erheblichen Niederschläge beeinträchtigten die Reife des Getreides und führten darüber hinaus weithin zur Lagerung des Getreides, besonders von Roggen, nunmehr

auch strichweise von Weizen, Gerste und Hafer. Das Lagergetreide erschwerte und verzögerte den Getreideschnitt und das unbeständige Wetter die Bergung der Ernte. Auswuchs von Getreide wird bis jetzt nur vereinzelt gemeldet. Raps, Rüben und Wintergerste sind eingebracht, jedoch befinden sich die Hauptgetreidearten z. T. geschnitten, wie Winterroggen, Winterweizen und Sommergerste, zum anderen Teil noch ungeschnitten auf dem Felde. Abgesehen von Gebirgsgebieten, wo das Sommergetreide noch nicht ausgereift ist, sind außer Hafer sämtliche Getreidearten schnittreif.

Die Entwicklung der übrigen Feldfrüchte, insbesondere die der Hackfrüchte, wurde durch das regnerische Wetter nicht

beeinträchtigt. Vielmehr verbesserte sich unter dem Einfluß der kühlen und feuchten Witterung der Stand der Mohrrüben mit 2,7 (Anfang Juli 2,8) um einen Punkt, der Spätkartoffeln mit 2,5 (2,7), der Zuckerrüben mit 2,4 (2,6), der Kohlrüben mit 2,8 (3,0) um zwei Punkte und der Futterrüben mit 2,4 (2,7) sogar um drei Punkte. Die Hülsenfrüchte werden mit 2,6, abgesehen von den Erbsen aller Art, die Wiesen ohne Bewässerungsanlagen mit 2,4, die Bewässerungswiesen mit 2,2 und die Viehweiden mit 2,7 wie im Vormonat beurteilt.

Im ganzen stehen also Anfang August sämtliche Blattfrüchte (Hülsenfrüchte und Hackfrüchte) und Grünfütterpflanzen gut.

Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres werden sämtliche Feldfrüchte, insbesondere die Spät- und Frühkartoffeln, die Futterrüben und die Grünfütterpflanzen, und im Vergleich zum Rekordmerktejahr 1933 fast alle Feldfrüchte besser beurteilt.

In den einzelnen Reichsgebieten stehen die Feldfrüchte im ganzen betrachtet verhältnismäßig einheitlich. Allerdings bestehen bei den einzelnen Fruchtarten Unterschiede. So betragen, wenn man von weniger wichtigen Gebieten absieht, bei den Hackfrüchten die Unterschiede in den einzelnen Gebieten des Reichs etwa 10 vH, dagegen bei den Grünfütterpflanzen fast 20 vH.

Die Bearbeitung der Rübenfelder war durch das regnerische Wetter sehr erschwert und verursachte durch das stark wachsende Unkraut sehr viele Mühe. An Schädlingen traten wie im Vormonat insbesondere Feldmäuse, Engerlinge und Drahtwürmer auf. Doch hielt sich das Auftreten von tierischen Schädlingen in normalen Grenzen.

Der Stand der Reben Anfang August 1936

Obwohl das vornehmlich kühle und regnerische Juliwetter der Entwicklung der Trauben abträglich war, ist der Stand der Reben immer noch als recht gut zu bezeichnen. So hat sich der Rebestand im Reichsdurchschnitt mit der Note 2,1 (Anfang Juli 2,0) gegen den Vormonat nur unerheblich verändert. Allerdings haben hieran die einzelnen Weinbaugebiete einen recht unterschiedlichen Anteil. Die Verschlechterung ist am größten in den badischen Weinbaugebieten, aber auch in dem preußischen Rheingaugebiet und im Jagstkreis ist sie beträchtlich. Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres weisen die Reben im Reichsdurchschnitt denselben und im Vergleich zu dem

Stand der Feldfrüchte Anfang August 1936*)	Erbsen aller Art	Aker- bohnen	Wiken	Spät- kartoffeln	Früh- kartoffeln	Zucker- rüben	Futter- rüben (Run- keln)	Kohl- rüben	Mohr- rüben	Klee 1)	Lu- zerne	Wiesen ohne Bewässerung	Bewässerungs- wiesen	Vieh- weiden
Preußen	2,6	2,6	2,6	2,5	2,8	2,4	2,5	2,8	2,7	2,5	2,5	2,7	2,4	2,8
Reg.-Bez. Königsberg ..	2,5	2,4	2,5	2,7	2,8	2,6	2,6	2,8	2,8	2,6	2,5	2,8	2,7	3,1
» Gumbinnen	2,5	2,5	2,5	2,4	2,6	2,4	2,5	2,5	2,7	2,6	2,6	2,8	2,6	2,9
» Allenstein	2,5	2,5	2,5	2,6	2,7	2,4	2,5	2,6	2,6	2,4	2,4	2,7	2,4	2,9
» Westpreußen	2,7	2,6	2,5	2,7	3,0	2,7	2,7	3,0	2,7	2,4	2,3	2,6	2,4	2,8
Stadt Berlin .....	.	.	—	3,1	3,3	—	2,9	.	2,8	.	2,8	3,4	2,5	.
Reg.-Bez. Potsdam	2,8	2,9	2,8	2,6	3,0	2,6	2,6	2,8	2,6	2,9	2,8	2,9	2,6	3,1
» Frankfurt	2,8	2,8	2,8	2,6	2,9	2,6	2,7	2,8	2,6	2,9	2,7	3,0	2,6	3,2
» Stettin	2,7	2,7	2,6	2,5	2,9	2,6	2,6	2,9	2,8	2,6	2,5	2,7	2,6	3,0
» Köslin	2,6	2,6	2,6	2,5	2,7	2,7	2,7	2,9	2,8	2,5	2,5	2,6	2,5	2,9
» Grzm. Posen- Westpreußen	2,7	2,6	2,6	2,5	2,8	2,5	2,6	2,7	2,5	2,7	2,5	2,8	2,5	3,1
» Breslau	2,5	2,6	2,6	2,5	2,8	2,5	2,5	2,7	2,6	2,5	2,3	2,8	2,4	2,9
» Liegnitz	2,6	2,4	2,5	2,4	2,6	2,6	2,6	2,6	2,5	2,4	2,4	2,5	2,3	2,6
» Oppeln	2,6	2,6	2,6	2,3	2,6	2,1	2,1	2,4	2,4	2,3	2,2	2,5	2,3	2,5
» Magdeburg	2,7	2,7	2,7	2,5	2,9	2,5	2,4	2,7	2,6	2,8	2,6	3,0	2,6	3,1
» Merseburg	2,5	2,6	2,6	2,3	2,6	2,3	2,4	2,6	2,5	2,6	2,4	2,7	2,3	2,7
» Erfurt	2,5	2,6	2,6	2,4	2,6	2,3	2,2	2,6	2,7	2,5	2,5	2,7	2,4	2,8
» Schleswig	2,6	2,5	2,5	2,6	3,0	2,5	2,6	2,7	2,6	2,6	2,6	2,6	2,5	2,7
» Hannover	2,8	2,7	2,7	2,7	3,0	2,4	2,5	2,8	2,8	2,8	2,5	2,7	2,6	2,7
» Hildesheim	2,6	2,6	2,7	2,4	2,7	2,4	2,4	2,7	2,7	2,5	2,5	2,6	2,4	2,6
» Lüneburg	2,9	2,8	2,9	2,5	3,0	2,4	2,5	3,0	2,8	3,0	2,7	2,8	2,5	2,9
» Stade	2,8	2,7	2,3	2,7	3,0	2,7	2,6	2,8	2,8	2,7	2,9	2,7	2,4	2,7
» Osnabrück	2,8	2,8	2,6	2,7	3,1	2,6	2,6	3,0	2,9	2,7	2,7	2,7	2,6	2,7
» Aurich	2,5	2,5	2,6	2,5	2,8	2,7	2,6	3,0	2,8	2,8	2,6	2,6	2,4	2,6
» Münster	2,8	2,8	2,8	2,7	3,0	2,8	2,7	3,0	2,8	2,7	2,7	2,7	2,5	2,6
» Minden	2,6	2,5	2,6	2,6	3,0	2,4	2,4	2,7	2,8	2,6	2,5	2,7	2,4	2,7
» Arnberg	2,7	2,9	2,7	2,4	2,8	2,5	2,5	3,0	2,7	2,8	2,8	2,9	2,4	2,9
» Kassel	2,6	2,5	2,5	2,3	2,5	2,3	2,3	2,6	2,6	2,3	2,3	2,4	2,2	2,4
» Wiesbaden	2,5	2,5	2,4	2,3	2,5	2,4	2,4	2,8	2,7	2,2	2,3	2,3	2,0	2,3
» Koblenz	2,6	2,7	2,4	2,5	2,6	2,4	2,5	3,1	2,7	2,2	2,3	2,4	2,1	2,5
» Düsseldorf	2,7	3,5	2,6	2,5	2,8	2,3	2,3	2,7	2,6	2,6	2,3	2,5	2,4	2,4
» Köln	2,5	3,0	2,4	2,6	2,8	2,3	2,4	2,6	2,5	2,3	2,3	2,4	2,2	2,4
» Trier	2,7	2,9	2,5	2,4	2,5	.	2,6	3,4	2,7	2,3	2,3	2,5	2,2	2,4
» Aachen	2,5	2,7	2,4	2,5	2,6	2,2	2,3	2,7	2,6	2,3	2,4	2,4	2,2	2,3
» Sigmaringen	2,5	2,4	2,2	2,7	2,8	2,5	2,3	2,1	2,4	1,9	2,2	2,0	2,0	1,9
Bayern	2,4	2,2	2,4	2,5	2,6	2,0	2,3	2,3	2,3	2,0	2,0	2,0	2,0	2,1
davon Oberbayern	2,4	2,2	2,3	2,8	3,0	2,5	2,4	2,5	2,5	2,1	2,2	1,9	2,0	2,1
» Niederbayern	2,6	2,4	2,4	2,6	2,7	2,2	2,4	2,4	2,5	2,0	2,0	1,9	2,0	2,1
» Oberpfalz	2,6	2,3	2,5	2,5	2,6	2,4	2,4	2,3	2,4	2,0	2,1	2,0	2,0	2,2
» Pfalz	2,3	2,5	2,2	1,9	2,3	1,7	2,1	2,4	2,2	2,0	1,8	2,0	2,1	2,5
» Oberfranken	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,3	2,4	2,4	2,1	2,1	2,1	2,1	2,2
» Mittelfranken	2,4	2,1	2,4	2,4	2,5	2,4	2,2	2,1	2,4	2,0	1,9	2,0	2,0	2,3
» Unterfranken	2,4	2,4	2,4	2,2	2,5	2,2	2,2	2,4	2,4	2,0	2,0	2,1	2,0	2,3
» Schwaben	2,6	2,2	2,4	3,1	3,1	2,5	2,4	2,4	2,4	2,1	2,2	2,0	2,1	2,1
Sachsen	2,2	2,5	2,6	2,4	2,5	2,4	2,4	2,5	2,5	2,3	2,3	2,4	2,2	2,4
Kreishauptm. Chemnitz .....	.	2,5	2,7	2,2	2,4	2,4	2,3	2,4	2,5	2,1	2,3	2,2	2,1	2,3
Dresden-Bautzen	2,0	2,3	2,3	2,4	2,5	2,5	2,4	2,5	2,5	2,3	2,3	2,5	2,2	2,5
Leipzig	2,4	2,7	2,6	2,3	2,5	2,4	2,4	.	2,6	2,4	2,2	2,4	2,0	2,4
Zwickau .....	.	2,3	—	2,4	2,4	2,5	2,3	2,4	2,4	2,1	2,2	2,3	2,2	2,3
Württemberg	2,4	2,3	2,4	2,7	2,6	2,3	2,3	2,2	2,4	2,2	2,1	2,1	2,3	2,1
Ehem. Neckarkreis	2,4	2,5	2,4	2,6	2,5	2,3	2,3	2,7	2,4	2,2	2,1	2,2	2,1	2,2
» Schwarzwaldkreis	2,5	2,5	2,3	2,7	2,6	2,3	2,3	2,4	2,4	2,1	2,3	2,0	2,1	2,0
» Jagstkreis	2,5	2,2	2,5	2,4	2,7	2,1	2,3	2,5	2,5	2,0	2,1	2,0	2,1	2,1
» Donaukreis	2,3	2,2	2,4	2,9	2,9	2,8	2,5	2,2	2,3	2,3	2,2	2,1	2,4	2,2
Baden	2,5	2,4	2,4	2,4	2,6	2,4	2,4	2,4	2,5	2,3	2,3	2,3	2,1	2,3
Landesk.-Bez. Konstanz	2,6	2,4	2,5	2,6	2,6	2,9	2,4	2,5	2,5	2,4	2,4	2,2	2,2	2,4
» Freiburg	2,5	2,3	2,3	2,3	2,6	2,0	2,4	2,3	2,5	2,2	2,1	2,3	2,2	2,2
» Karlsruhe	2,3	2,4	2,3	2,2	2,5	2,4	2,4	2,5	2,2	2,3	2,3	2,3	1,9	2,2
» Mannheim	2,3	2,3	2,4	2,3	2,4	2,3	2,3	2,3	2,5	2,2	2,2	2,3	2,1	2,2
Thüringen	2,4	2,3	2,4	2,2	2,4	2,0	2,1	2,3	2,4	2,1	2,0	2,1	2,1	2,2
Hessen	2,7	2,5	2,5	2,5	2,4	2,3	2,6	2,8	2,6	2,2	2,2	2,2	2,1	2,5
Prov. Starkenburg	2,6	2,5	2,5	2,6	2,6	2,6	2,7	2,7	2,6	2,3	2,3	2,4	2,2	2,6
» Oberhessen	2,7	2,6	2,5	2,6	2,4	2,4	2,7	3,1	2,9	2,1	2,0	2,1	2,0	2,5
» Rheinhessen	2,7	2,0	2,6	2,4	2,4	2,1	2,3	2,0	2,4	2,3	2,2	2,3	2,4	2,8
Hamburg	2,5	2,8	1,9	2,5	3,0	—	2,6	2,2	2,2	2,5	—	2,4	2,0	2,5
Mecklenburg	2,7	2,7	2,6	2,5	2,8	2,6	2,7	2,9	2,8	2,5	2,5	2,6	2,6	2,9
Oldenburg	2,7	2,8	2,5	2,7	3,0	2,6	2,6	3,0	2,9	2,6	2,8	2,8	2,6	2,8
Landesteil Oldenburg	2,8	2,8	3,1	2,7	3,1	2,6	2,6	3,0	2,9	2,8	2,8	2,8	2,7	2,8
» Lubeck	2,2	2,4	2,4	2,6	2,8	2,6	2,8	2,8	3,0	2,2	2,8	2,5	2,7	2,3
» Birkenfeld	2,3	.	2,3	2,4	2,4	—	2,7	3,1	.	2,8	2,8	2,5	2,3	2,9
Braunschweig	2,7	2,5	2,7	2,5	2,7	2,4	2,4	2,7	2,6	2,6	2,5	2,6	2,4	2,7
Bremen	3,1	3,1	3,0	2,2	3,2	—	3,3	3,0	3,0	3,0	—	3,0	2,5	3,3
Anhalt	2,5	2,6	2,4	2,3	2,6	2,4	2,4	2,6	2,4	2,9	2,7	3,0	2,5	2,9
Lippe	2,5	2,4	2,4	2,5	2,8	2,5	2,4	2,8	2,7	2,5	2,4	2,5	2,2	2,5
Lubeck	2,7	2,5	2,5	2,6	2,5	—	2,2	2,9	2,9	2,3	2,7	2,5	2,4	2,3
Schaumburg-Lippe	2,8	2,6	3,0	2,6	3,1	2,5	2,4	2,8	3,0	2,7	2,6	2,8	2,7	2,9
Saarland	2,4	2,9	2,3	2,1	2,5	.	2,3	2,8	2,6	2,3	2,4	2,3	2,2	2,2
Deutsches Reich	2,6	2,6	2,6	2,5	2,7	2,4	2,4	2,8	2,7	2,4	2,3	2,4	2,2	2,

Das regnerische Wetter begünstigte insbesondere den Befall an Peronospora.

Begutachtung des Rebstandes¹⁾

	Anfang August			Anfang August	
	1936	1935		1936	1935
Preußisches Rheingebiet.	1,9	1,7	Rhein Hessen	1,7	2,1
Übriges Preuß. Rheingebiet.	2,2	2,1	Rheinpfalz	2,0	2,0
Nahegebiet	2,0	2,2	Unterfranken	2,1	2,4
Mosel, Saar- u. Ruwerggebiet	1,9	1,9	Neckarkreis	2,2	2,1
Badische Weinbaugebiete...	2,6	2,4	Jagstkreis	2,3	2,1
Sachsen	1,5	1,3	Reichsdurchschnitt.	2,1	2,1

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering.

Zweite Vorschätzung der deutschen Getreideernte Anfang August 1936

Infolge des kühlen, vorwiegend regnerischen Juliwetters hat sich die Bergung der Getreideernte stark verzögert. Die zweite Vorschätzung der Getreideernte, die wieder Anfang August stattfand, wurde dadurch noch erschwert, daß sich ein großer Teil des Getreides gelagert hat. Jedoch darf erwartet werden, daß es den amtlichen Berichterstattern dank ihrer langjährigen Erfahrung gelungen ist, trotz der vorhandenen besonderen Schwierigkeiten ein zuverlässiges Urteil über die Getreideernte abzugeben. Nach den von den Berichterstattern eingegangenen Schätzungen ergeben sich bei den Getreidearten folgende Durchschnittserträge in dz je Hektar:

	Vorschätzung		Endgültige Erntermittlung	
	August 1936	Juli 1936	1935	1930/35
Winterroggen	17,8	18,8	16,5	17,3
Sommerroggen	14,1	14,6	12,9	12,9
Winterweizen	23,3	23,8	22,3	21,7
Sommerweizen	21,5	21,8	20,4	20,8
Spelz	15,8	16,6	16,9	13,6
Wintergerste	26,5	26,4	25,9	24,4
Sommergerste	20,3	20,9	19,6	19,2
Hafer	20,8	20,6	19,3	18,9
Wintermenggetreide ..	18,8	19,2	18,1	17,5
Sommermenggetreide .	19,6	19,9		

Die ermittelten Hektarerträge liegen somit, abgesehen von Wintergerste und Hafer, um 0,3 bis 1 dz je Hektar unter den Ergebnissen der ersten Julivorschätzung. Die Hektarerträge von Wintergerste und Hafer sind (allerdings unerheblich) höher, als Anfang Juli festgestellt worden ist. Die unterschiedliche Entwicklung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das allgemein ungünstige Erntewetter die Höhe der Wintergerstenernte infolge des früheren Erntetermins nicht mehr und die Höhe der Haferernte wegen des verhältnismäßig hohen Wasserbedarfs des Hafers und seines späten Erntetermins zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch nicht beeinträchtigen konnte. Im Reichsdurchschnitt zeigt der Winterroggen mit einer Minderung um 1 dz je Hektar = 5,3 vH die stärkste Abnahme, an der mit Ausnahme einiger weniger Gebiete sämtliche Teile des Reichs, namentlich die preußischen Regierungsbezirke Westpreußen mit Abnahme um 3 dz je Hektar, Breslau um 2,2 dz, Oppeln und Stettin um 1,8 dz und die Länder Baden um 2,4 dz, Mecklenburg um 2,0 dz und Bayern um 1,8 dz je Hektar, beteiligt sind. Beim Spelz beträgt die Verminderung des Hektarertrages gegen die Julivorschätzung im Reichsdurchschnitt 0,8 dz je Hektar, bei der Sommergerste 0,6 dz, beim Weizen und beim Menggetreide 0,3 bis 0,5 dz je Hektar. In den einzelnen Reichsgebieten ist die Ertragsminderung bei diesen Getreidearten recht uneinheitlich. Bei einem Teil der Gebiete, insbesondere in den preußischen Regierungsbezirken Westpreußen, Potsdam, Minden und den Ländern Bayern, Württemberg, Baden und Mecklenburg, ist eine beträchtliche Verminderung, bei einem anderen Teil dagegen eine beträchtliche Erhöhung, namentlich in den preußischen Regierungsbezirken Köslin, Liegnitz, Aurich und Münster, erkennbar. Die Aufbesserung des Hektarertrages bei der Wintergerste in den einzelnen Gebieten des Reichs ist etwas ausgeglichener, während die des Hafers wieder recht uneinheitlich ist. Das für die einzelnen Gebiete des Reichs aufgezeigte Bild ergibt sich auch bei der Betrachtung der Ergebnisse von Berichtsbezirken, allerdings ist dort die Verminderung der Hektarerträge gegen den Vormonat vereinzelt noch weit beträchtlicher. So sind Unterschiede von 4 bis 6 dz je Hektar gemeldet worden. Ein Ausgleich ist aber schon in den kleineren Verwaltungsbezirken erkennbar, so daß in keinem Verwaltungsbezirk eine ganz ungünstige Ernte zu erwarten sein dürfte. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die Sachverständigen

ihr Urteil unter der Voraussetzung abgegeben haben, daß sich die Witterungsverhältnisse bis zur Bergung der Getreideernte normal entwickeln. Der endgültige Ausfall der Getreideernte ist daher noch stark abhängig vom Augustwetter.

Trotz der Verminderung der Hektarerträge einiger Getreidearten gegen die erste Vorschätzung liegen alle Schätzungen, abgesehen für Spelz, der für die Versorgungslage eine untergeordnete Rolle spielt, nach wie vor über denen des Vorjahrs und des sechsjährigen Mittels (1930/35).

Unter Zugrundelegung der für Ende Mai 1936 ermittelten (zum Teil schon berichtigten) Anbauflächen wären nach den Anfang August 1936 abgegebenen Schätzungen im Deutschen Reich (ohne Saarland) nachstehende Getreideerntemengen zu erwarten:

	Vorschätzung		Endgültige Erntermittlung ¹⁾	
	August 1936	Juli 1936	1935	1930/35
	Mill. t			
Winterroggen	7,88	8,34	7,39	7,67
Sommerroggen	0,08	0,08	0,09	0,09
Winterweizen	4,46	4,54	4,28	4,10
Sommerweizen	0,35	0,36	0,39	0,54
Spelz	0,11	0,11	0,12	0,14
Wintergerste	1,14	1,13	1,00	0,67
Sommergerste	2,43	2,50	2,39	2,52
Hafer	5,75	5,69	5,38	6,05
Wintermenggetreide ..	0,18	0,18	0,95	0,69
Sommermenggetreide .	0,82	0,84		

¹⁾ Ohne Saarland, für das Vergleichszahlen nicht vorliegen.

Insgesamt errechnet sich somit nach der Augustvorschätzung eine um etwa 570 000 t = 2,4 vH kleinere Getreideernte, als nach der ersten Julivorschätzung zu erwarten war. Von diesem Rückgang entfallen allein auf Roggen etwa 460 000 t = 80 vH und auf Weizen etwa 90 000 t = 16 vH. Der Ertragsausfall bei der Sommergerste und beim Menggetreide ist nur unerheblich und wird durch die höheren Erntemengen bei der Wintergerste und beim Hafer fast ausgeglichen. Im Vergleich zur Erntemenge des Jahres 1935 liegen die Ergebnisse der diesjährigen Augustvorschätzung, abgesehen vom Sommerweizen, Sommerroggen und vom Spelz, höher, und zwar beim Winterroggen um etwa 490 000 t, beim Winterweizen und bei der Gerste (Sommer- und Wintergerste) um etwa je 180 000 t, beim Hafer um etwa 370 000 t und beim Menggetreide um etwa 50 000 t. Auch im Vergleich zum sechsjährigen Mittel ergeben sich, abgesehen vom Hafer und Spelz¹⁾, größere Erntemengen.

Im Reich (einschl. Saarland) wären unter den oben erwähnten Voraussetzungen 1936 etwa 12,92 Mill. t Brotgetreide, 9,34 Mill. t Gerste und Hafer und etwa 1 Mill. t Menggetreide zu erwarten. Die gesamte Getreideernte wird im Reichsgebiet auf etwa 23,26 Mill. t geschätzt, d. i. zwar um 570 000 t weniger, als nach der ersten Vorschätzung (nach dem Stand von Anfang Juli 1936) erwartet werden konnte, aber um etwa 1,2 Mill. t mehr, als bei der endgültigen Erntermittlung im Vorjahr festgestellt worden ist. Im Deutschen Reich (ohne Saarland, für das Vergleichszahlen aus früheren Jahren nicht vorliegen) ergeben sich folgende Erntezahlen:

	Vorschätzung		Endgültige Erntermittlung	
	August 1936		1935	1930/35
	Mill. t			
Brotgetreide	12,88		12,27	12,54
Gerste und Hafer	9,32		8,77	9,24
Menggetreide	1,00		0,95	0,69

Die Brotgetreideversorgung aus inländischem Getreide ist trotz den Ertragsminderungen bei den Brotgetreidearten gegen die erste Julivorschätzung 1936/37 sichergestellt. In der Beurteilung der Futtermittellage¹⁾ haben sich gegen den Vormonat Änderungen noch nicht ergeben.

¹⁾ »W. u. St.« 1936, Nr. 13, S. 505.

Der Stand der Gemüsekulturen Ende Juli 1936 und Erntermittlungen bei Pflückerbsen und Erdbeeren

Die Berichterstattung über den Stand des Gemüses Ende Juli lautet im allgemeinen recht günstig. Besonders erfreulich ist die erhebliche Verbesserung des Standes der Gurken, die noch im Vormonat im Durchschnitt der Hauptanbauggebiete mit der Note 3,1, Ende Juli dagegen mit der Note 2,6 bewertet wurden.

Stand ¹⁾ der Gemüse- kulturen Ende Juli 1936	Weiß- kohl	Rot- kohl	Wir- sing- kohl	Blu- men- kohl	Kohl- rabi	Grüne Pflück- erbsen	Grüne Pflückbohnen		Gurken	To- maten	Spinat, Man- gold	Salat	Rha- barber	Zwie- beln	Möh- ren, Kar- rotten	Sellerie	Meer- rettich
							Stan- gen- bohnen	Busch- bohnen									
Hauptgemüsegebiete in																	
Preußen	2,4	2,5	2,4	2,9	2,5	2,4	2,5	2,4	2,5	2,3	2,5	2,5	2,3	2,3	2,5	2,5	2,5
Ostpreußen	2,2	2,4	2,4	2,8	2,2	2,1	2,2	2,0	2,4	2,2	2,5	2,2	2,3	2,4	2,2	2,5	2,3
Berlin	2,6	2,7	2,7	2,9	2,5	2,9	2,3	2,3	2,4	1,9	3,1	2,5	2,3	2,5	2,6	2,6	2,6
Brandenburg	2,6	2,6	2,6	3,1	2,5	2,6	2,4	2,4	2,6	2,2	2,7	2,6	2,5	2,4	2,7	2,5	2,5
Pommern	2,5	2,6	2,6	3,2	2,2	2,3	2,2	2,1	2,7	2,2	2,5	2,4	2,4	2,5	2,2	2,3	2,6
Grenam. Posen-Westpr.	2,6	2,6	2,6	3,3	2,5	2,5	2,3	2,2	2,8	2,6	2,5	2,5	2,7	2,4	2,2	2,5	2,5
Niederschlesien	2,3	2,4	2,3	2,7	2,3	2,4	2,2	2,2	2,2	2,2	2,8	2,5	2,5	2,2	2,1	2,7	2,5
Oberschlesien	2,0	2,3	2,1	2,8	2,1	2,6	2,4	2,2	2,5	2,3	2,6	2,6	2,7	2,3	1,9	2,4	2,4
Sachsen	2,5	2,5	2,4	2,8	2,4	2,3	2,3	2,3	2,5	2,2	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3	2,5	2,5
Schleswig-Holstein	2,4	2,4	2,3	3,0	2,5	2,4	2,2	2,2	2,6	2,2	2,7	2,4	2,3	2,4	2,3	2,6	2,6
Hannover	2,4	2,5	2,5	3,0	2,5	2,5	2,3	2,3	2,6	2,2	2,5	2,5	2,6	2,5	2,5	2,5	2,7
Westfalen	2,4	2,5	2,3	3,0	2,6	2,4	2,6	2,3	2,8	2,5	2,5	2,4	2,2	2,3	2,4	2,5	2,4
Hessen-Nassau	2,5	2,7	2,3	2,8	2,5	2,1	2,3	2,4	2,7	2,5	2,0	2,5	2,3	2,5	2,4	2,5	2,3
Rheinprovinz	2,5	2,6	2,4	2,9	2,8	2,2	2,7	2,6	2,8	2,3	2,3	2,4	2,0	2,1	2,1	2,4	2,4
Hohenzollerische Lande	2,5	2,8	2,8	3,4	2,8	3,0	2,9	2,3	—	3,0	1,8	2,0	1,7	2,6	3,4	3,0	—
Bayern	1,8	1,8	1,7	2,3	1,7	1,8	2,2	2,2	2,7	2,2	1,8	2,1	1,9	1,9	1,9	2,0	2,1
Sachsen	2,1	2,2	2,1	2,8	2,2	2,3	2,2	2,2	2,6	2,1	2,5	2,6	2,2	2,2	2,2	2,4	—
Württemberg	1,9	2,1	2,0	2,5	2,3	2,2	2,8	2,7	3,1	2,3	2,2	2,4	1,8	2,2	2,0	2,3	2,5
Baden	2,5	2,6	2,4	3,3	2,9	2,4	2,5	2,6	3,1	2,4	2,6	2,6	2,2	2,2	2,3	2,4	2,3
Thüringen	2,3	2,3	2,1	2,4	2,1	2,4	2,1	2,1	2,3	2,4	2,0	2,0	2,0	2,3	2,0	2,6	—
Hessen	2,2	2,4	2,0	2,9	2,3	2,1	2,4	2,3	2,5	2,0	2,5	2,3	1,9	2,1	1,9	2,3	2,2
Hamburg	2,2	2,4	2,2	2,7	2,3	2,5	2,5	2,2	2,5	2,6	2,5	3,7	1,6	3,3	2,1	2,7	3,0
Mecklenburg	2,7	2,6	2,4	3,3	3,0	2,3	2,6	2,2	2,7	2,1	2,5	2,5	2,8	2,3	2,3	2,5	2,0
Oldenburg	2,6	2,8	2,6	2,9	3,2	2,1	2,3	2,0	2,6	2,3	2,6	2,3	2,3	2,5	2,3	2,6	2,8
Braunschweig	2,6	2,8	2,7	3,2	2,9	2,4	2,5	2,4	2,6	2,3	2,5	2,9	2,3	2,3	2,3	2,6	2,7
Anhalt	2,6	2,4	3,1	2,6	2,9	2,3	2,4	2,2	2,5	2,7	2,4	2,1	2,3	2,4	2,6	2,4	2,1
Lippe	2,5	2,6	2,4	2,9	2,6	2,3	2,2	2,0	2,5	2,2	2,4	2,3	2,4	2,4	2,2	2,7	2,9
Lübeck	2,8	2,8	2,7	3,3	2,6	2,3	2,4	2,4	2,3	2,5	2,7	2,4	2,0	2,4	2,6	2,6	3,0
Saarland	2,5	2,2	2,4	2,9	2,9	2,0	2,3	1,9	2,6	1,7	2,3	2,1	1,8	1,8	1,7	1,9	2,0
Hauptgemüseanbaugebiete im Deutschen Reich zus.	2,2	2,4	2,3	2,8	2,4	2,4	2,5	2,4	2,6	2,3	2,4	2,4	2,2	2,2	2,2	2,4	2,2
Dagegen Juni 1936	2,2	2,4	2,3	2,7	2,4	2,1	2,6	2,5	3,1	2,5	2,3	2,2	2,1	2,3	2,3	2,5	2,2
„ Juli 1935	2,8	2,7	2,6	3,0	2,6	2,4	2,4	2,5	2,4	2,3	2,5	2,6	2,4	2,3	2,2	2,6	2,8

¹⁾ 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittel; 4 = gering; 5 = sehr gering.

Diese günstige Entwicklung des Gemüsestandes ist auf die Witterungsverhältnisse im Berichtsmontat zurückzuführen. Während im letzten Junidrittel noch hochsommerliche Witterung herrschte, führten im Juli zahlreiche Regenfälle dem Boden sehr reichliche Feuchtigkeit zu, so daß die meisten Gemüsearten sich gut erholen konnten. Eine stärkere Verschlechterung des Wachstumsstandes wurde nur bei Erbsen festgestellt. Nach den Berichten der Vertrauensmänner sollen die Erbsen bei der herrschenden Wärme häufig hart geworden sein. Auch gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs weisen die meisten Gemüsearten, vor allem aber die Kohlgewächse und der Meerrettich, einen besseren Stand auf. Lediglich Stangenbohnen und Gurken werden etwas ungünstiger beurteilt als in der Vergleichszeit des Vorjahrs.

Im einzelnen ist zu erwähnen, daß eine Verschlechterung des Wachstumsstandes gegenüber dem Vormonat bei den Kohlgewächsen vor allem in Pommern, der Grenzmark Posen-Westpreußen, in der Rheinprovinz, in Baden, Braunschweig und Anhalt eingetreten ist. Bei Erbsen ist die Verschlechterung besonders stark in Oberschlesien und Hamburg, aber auch in Berlin, Pommern, der Grenzmark Posen-Westpreußen und Thüringen (mit je — 5 Punkten). Verbessert hat sich der Stand der Erbsen lediglich in Hessen-Nassau, im Land Hessen und in Oldenburg. Bei Stangen- und Buschbohnen weisen fast sämtliche Gebiete eine Verbesserung des Wachstumsstandes auf. Eine Verschlechterung wurde nur in der Rheinprovinz und bei Stangenbohnen, hier allerdings sogar mit — 6 Punkten, in Hamburg festgestellt. Bei Gurken, deren Stand sich im Reichsdurchschnitt um 5 Punkte verbesserte, weist kein Gebiet eine schlechtere Note als im Vormonat auf. Bemerkenswert ist, daß in einzelnen Hauptanbaugebieten wie Niederschlesien (+ 10 Punkte), Bayern (+ 8 Punkte), Provinz Sachsen (+ 6 Punkte) der Stand sich sogar recht beträchtlich verbesserte, am stärksten in Oberschlesien mit + 12 Punkten. Ähnlich liegen die Verhältnisse für Tomaten, die nur in Hamburg und Anhalt ungünstiger beurteilt werden als im Vormonat. Bei den übrigen Gemüsearten halten sich die Gebiete mit einer Verschlechterung und einer Verbesserung des Wachstumsstandes etwa die Waage.

Ende Juli wurde auch eine Vorschätzung der zu erwartenden Erträge an grünen Pflückererbsen sowie eine endgültige Ermittlung der Ernteerträge von Erdbeeren durchgeführt. Die Ergebnisse der Vorschätzung der Erbsenernte beziehen sich auf die zu erwartenden Gesamterträge im Jahre 1936. Danach ist bei grünen Pflückererbsen in diesem Jahr mit 74,1 dz je ha mit einem höheren Ernteertrag als im Vorjahr (67,0 dz je ha) zu rechnen.

Bei der endgültigen Ermittlung der Erdbeerernte wurde gegenüber der Vorschätzung Ende Juni (48,6 dz je ha) mit 53,2 dz je ha noch eine Verbesserung des Ernteertrages für die Erntezeit 1936 festgestellt. Damit ist die Erdbeerernte in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr, in dem nur 39,2 dz vom Hektar im Durchschnitt aller Hauptanbaugebiete geerntet werden konnten, erheblich besser ausgefallen. Der Güte nach ließ allerdings die Erdbeerernte in diesem Jahr teilweise zu wünschen übrig, da in einzelnen größeren Anbaugebieten wie z. B. der Provinz Brandenburg, in Sachsen, Baden und Hamburg noch nicht die Hälfte der Gesamternte als »gut« bezeichnet werden konnte. Im Durchschnitt aller Hauptanbaugebiete wurden 51,2 vH der Gesamternte als gut, 31,7 vH als mittel und 17,1 vH als gering bewertet.

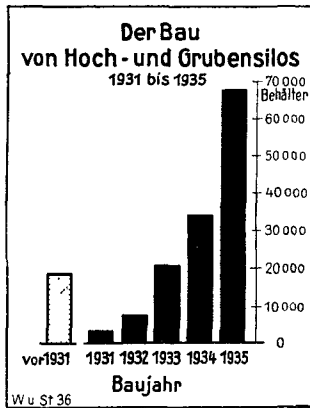
Endgültige Erntemittlung 1936 von Erdbeeren	Anbau- fläche in ha	Ernteertrag		Güte der Erträge		
		vom Hektar dz	ins- gesamt dz	gut in vH	mittel in vH	gering in vH
Hauptgemüseanbaugebiete in						
Preußen	2 393	42,4	101 429	50,9	31,4	17,7
Ostpreußen	21	46,4	974	42,4	37,9	19,7
Berlin	8	39,8	318	36,3	47,5	16,2
Brandenburg	702	32,5	22 810	43,2	33,8	23,0
Pommern	29	32,3	937	37,8	40,3	21,9
Grenzm. Posen-Westpr.	3	55,7	167	55,9	28,3	15,8
Niederschlesien	118	39,5	4 661	46,3	34,8	18,9
Oberschlesien	19	52,9	1 005	48,8	40,0	13,2
Sachsen	409	39,8	16 293	50,6	32,1	17,3
Schleswig-Holstein	60	30,0	1 801	38,8	37,5	23,7
Hannover	213	52,1	11 089	43,3	35,2	21,5
Westfalen	44	51,4	2 263	62,1	26,9	11,0
Hessen-Nassau	142	44,1	6 258	53,5	31,2	15,3
Rheinprovinz	625	52,6	32 853	59,8	26,9	13,3
Hohenzollerische Lande	—	—	—	—	—	—
Bayern	341	48,8	16 629	63,7	26,4	9,9
Sachsen	969	54,9	53 233	48,3	37,6	14,1
Württemberg	305	59,8	18 234	66,8	23,2	10,0
Baden	452	77,4	34 971	46,8	33,9	19,3
Thüringen	117	39,6	4 638	37,0	37,7	25,3
Hessen	270	49,2	13 293	61,0	24,0	15,0
Hamburg	406	100,1	40 641	48,0	28,5	23,5
Mecklenburg	46	37,5	1 724	30,3	53,8	15,9
Oldenburg	49	30,7	1 502	59,5	24,8	15,7
Braunschweig	96	46,1	4 430	35,3	47,9	16,8
Anhalt	66	38,7	2 554	59,0	26,0	15,0
Lippe	21	33,7	708	52,7	31,9	15,4
Lübeck	39	61,7	2 406	47,0	35,0	18,0
Saarland	—	31,3	—	—	—	—
Hauptgemüseanbaugebiete im Deutschen Reich zus.	5 570	53,2	296 392	51,2	31,7	17,1

Die Behälter zur Einsäuerung von Grünfütter und Kartoffeln 1935

Hoch- und Grubensilos

Die letzte amtliche Erhebung über den Umfang der Hoch- und Grubensilos fand im Dezember 1934¹⁾ im gesamten Reichsgebiet statt. Um eine neue unmittelbare Befragung der Betriebsinhaber zu vermeiden, wurde der Bestand an Hoch- und Grubensilos auf Grund der vom Reichsnährstand zur Verfügung gestellten Unterlagen über die mit Reichsbeihilfen im Jahre 1935 errichteten Silos fortgeführt.

Im Jahre 1935 sind im gesamten Reichsgebiet Silos im Umfange von 1,64 Mill. cbm Fassungsraum errichtet worden, das sind etwa 70 vH des Fassungsraumes der im Dezember 1934 insgesamt vorhandenen Behälter. In den einzelnen Gebieten sind erhebliche Unterschiede erkennbar. Bemerkenswert ist die Vermehrung des Siloraumes in Bayern um 310 382 cbm, das sind noch rund 15 000 cbm mehr, als Ende 1934 vorhanden waren. Beträchtlich ist die Ausdehnung des Siloraumes auch in Niedersachsen um 142 796 cbm Fassungsraum, in Pommern um 129 497 cbm und in Hannover um 138 299 cbm. In Westfalen mit 90 231 cbm, in Hessen-Nassau mit 23 046 cbm und in Thüringen mit 50 774 cbm ist der im Jahre 1935 errichtete Fassungsraum zum Teil sogar beträchtlich größer, als dort Ende 1934 insgesamt ermittelt worden war.



Insgesamt standen am 1. Januar 1936 3,96 Mill. cbm Siloraum zur Verfügung. 1934 dienten vom gesamten Fassungsraum 88 vH zur Einsäuerung von Grünfütter und nur 12 vH zur Einsäuerung von Kartoffeln. Unter der berechtigten Voraussetzung, daß 1935 eine ähnliche Beschickung der Silos erfolgte, dienten etwa 3,5 Mill. cbm der Einsäuerung von Grünfütter und 45 000 cbm der von Kartoffeln. Rechnet man je Kubikmeter Fassungsraum eine Tonne, so reicht der derzeitige Grünfütter-Siloraum aus, um 3,5 Mill. t Sauerfütter herzustellen. Legt man 200 Winterfüttertage und 20 kg Sauerfütter je Tag und Kuh zugrunde, so können im Deutschen Reich schätzungsweise zunächst etwa 875 000 Milchkühe = rund 9 vH der Milchkühe Deutschlands oder 4 vH mehr als im Vorjahr eine mittlere Gabe Sauerfütter erhalten. 20 kg Sauerfütter normaler Beschaffenheit mit 2% Eiweiß, 8% Stärkewert (Eiweiß-Stärkewertverhältnis = 1:4) reichen aus zur Erzeugung von etwa 7 l Milch je Kuh täglich. Die 3,5 Mill. cbm Sauerfütter liefern somit etwa 70 000 t Eiweiß und 280 000 t Stärkewert, d. h. sie ersetzen dem Eiweißgehalt nach etwa 220 000 t Stärkewert nach sogar 370 000 t Sojakuchen.

Um die derzeitigen ausländischen Eiweißzufuhren in Höhe von etwa 1,2 Mill. t Ölkuchen allein durch zusätzliche Silofütterbereitung aus heimischen Erzeugnissen zu decken, wären schätzungsweise etwa 20 Mill. cbm Siloraum zur Einsäuerung von Grünfütter notwendig, das wäre der sechsfache Umfang des vorhandenen Siloraums. Technische Schwierigkeiten, dieses Ziel zu erreichen, dürften nicht bestehen; es wären nur Mittel und Wege zu weisen, wie in erster Linie der landwirtschaftliche Zwischenfruchtbau auszudehnen ist, um die Silos jährlich mit eiweißreichen Futterstoffen zu füllen. Bei Herstellung eines Sauerfütters mit nur durchschnittlich 1% Eiweiß wäre aber schon etwa das Elfache des derzeitigen Siloraums erforderlich, d. h. 40 Mill. cbm Fassungsraum zur Grünfütteraufnahme. Nimmt man an, daß es gelingt, ein Grünfütter mit einem durchschnittlichen Eiweißgehalt von 1,5% zu erzeugen, so würden im Deutschen Reich insgesamt etwa 30 Mill. cbm Siloraum benötigt. Es kann vornehmlich auf diesem Weg gelingen, die erforderliche Eiweißmenge auf eigener Scholle zu erzeugen. Daneben müßte allerdings noch den Wiesen- und Weidenerträgen eine besondere Beachtung geschenkt werden. Nach der Bodenbenutzungserhebung 1935 sind im Deutschen Reich neben 4,3 Mill. ha zweischürigen Wiesen nur 85 000 ha drei- und mehrschürige Wiesen, dagegen 1,24 Mill. ha einschürige Wiesen festgestellt worden. Außerdem wurden 0,45 Mill. ha Schafhütungen ermittelt. Die einschürigen Wiesen weisen durch-

schnittlich schätzungsweise einen Ertrag von 15 bis 20 dz Heu (geringer Güte) je Hektar auf. Durch Meliorierung dieser einschürigen Wiesen und Schafhütungen, die vorwiegend auf Moorboden liegen dürften, könnten die Eiweißerträge auf diesen Flächen verdoppelt werden.

Um 30 Mill. cbm Siloraum zu beschicken, sind etwa 30 Mill. t Sauerfütter notwendig, die ausreichen würden, um unter den obengenannten Voraussetzungen im Deutschen Reich schätzungsweise 7,5 Mill. Milchkühe = 75 vH aller Milchkühe eine mittlere Gabe Sauerfütter zu verabfolgen. Bei einer durchschnittlichen Ernte in Höhe von 150 dz Grünfütter je Hektar landwirtschaftlicher Zwischenfruchtfläche wäre somit zusätzlich der Anbau von noch etwa 2 Mill. ha landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte zur Futtergewinnung erforderlich. Vertreter der landwirtschaftlichen Praxis sind der Ansicht, daß die Erzeugung von Sauerfütter im Zwischenfruchtbau sich nicht teurer stellt als die Erzeugung von Runkelrüben. Es bestehen somit auch von dieser Seite weder technische noch betriebswirtschaftliche Schwierigkeiten, um den landwirtschaftlichen Zwischenfruchtbau und damit auch den Siloraum dem Bedarf anzugleichen.

Behälter zur Einsäuerung von Grünfütter und Kartoffeln (Hoch- u. Grubensilos)	Bis 1934 errichtete Behälter		1935 errichtete Behälter		Stand am 1. 1. 1936	
	Anzahl	Fassungsraum cbm	Anzahl ¹⁾	Fassungsraum cbm	Behälter insgesamt	Fassungsraum cbm
Preußen	49 814	1 411 120	33 024	915 470	82 838	2 326 590
Ostpreußen	3 590	106 915	2 192	65 328	5 782	172 243
Berlin	15	2 946	4	100	19	3 046
Brandenburg	4 642	146 779	3 618	57 889	8 260	204 668
Pommern	4 049	152 365	3 467	129 497	7 516	281 862
Grenz- u. Posen-Westpr.	732	23 808	1 202	20 290	1 934	44 098
Niederschlesien ...	7 334	235 409	2 676	142 796	10 010	378 205
Oberschlesien	8 918	158 918	1 291	54 033	10 209	212 951
Sachsen	4 043	179 090	1 856	82 217	5 899	261 307
Schleswig-Holstein ..	699	31 742	551	26 276	1 250	58 018
Hannover	6 060	163 393	5 122	138 299	11 182	301 692
Westfalen	3 023	77 528	3 525	90 231	6 548	167 759
Hessen-Nassau	1 031	21 131	3 027	23 046	4 058	44 177
Rheinprovinz	5 557	108 759	4 274	83 764	9 831	192 523
Hohenzoll. Lande ..	121	2 337	219	1 704	340	4 041
Bayern	8 573	295 895	8 997	310 382	17 570	606 277
Sachsen	6 571	207 324	5 955	118 635	12 526	325 959
Württemberg	2 794	52 229	4 882	37 913	7 676	90 142
Baden	2 372	46 816	2 209	43 524	4 581	90 340
Thüringen	3 001	48 800	3 115	50 774	6 116	99 574
Hessen	2 085	20 451	1 698	17 349	3 783	37 800
Hamburg	24	924	7	285	31	1 209
Mecklenburg	726	51 735	1 070	34 144	1 796	85 879
Oldenburg	7 928	114 299	5 719	82 350	13 647	196 649
Braunschweig	727	34 995	192	5 599	919	40 594
Bremen	115	2 261	128	2 524	243	4 785
Anhalt	382	17 509	224	10 260	606	27 769
Lippe	220	7 150	271	8 820	491	15 970
Lubeck	18	638	29	778	47	1 416
Schaumburg-Lippe ..	127	3 192	127	3 182	254	6 374
Deutsches Reich ²⁾	85 477	2 315 338	67 647	1 641 989	153 124	3 957 327

¹⁾ Teilweise geschätzt auf Grund von Erfahrungen früherer Jahre. —
²⁾ Ohne Saarland.

Bezüglich der Verteilung des vorhandenen Siloraums bestehen innerhalb der einzelnen Teile des Reichs (Länder und preußische Provinzen) erhebliche Unterschiede. Nach der absoluten Größe des Fassungsraumes steht Bayern mit etwa 606 000 cbm an erster Stelle, jedoch können unter den obengenannten Voraussetzungen nur etwa 152 000 Milchkühe = 8 vH der Kühe Bayerns eine Sauerfüttergabe von 20 kg täglich erhalten. In erheblich weiterem Abstand folgen Niederschlesien mit etwa 378 000 cbm (95 000 Milchkühe = 16 vH der Kühe Niederschlesiens), das Land Sachsen mit etwa 326 000 cbm (81 000 Milchkühe = 18 vH der Kühe Sachsens), Hannover mit 302 000 cbm (75 000 Milchkühe = 9 vH der Kühe Hannovers), die Provinz Sachsen mit etwa 261 000 cbm (65 000 Milchkühe = 16 vH der Kühe Sachsens) und Oberschlesien mit 213 000 cbm (53 000 Milchkühe = 23 vH der Kühe Oberschlesiens). Während also dem Fassungsraum nach Bayern an erster Stelle steht, steht der Zahl der mit Sauerfütter ernährten Milchkühe nach das Land Oldenburg mit 27 vH an erster Stelle, dann folgen Oberschlesien mit 23 vH, das Land Sachsen mit 18 vH, Niederschlesien und die Provinz Sachsen mit 16 vH, Pommern mit 13 vH, die Rheinprovinz mit 9 vH.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, S. 243.

Abgesehen von kleineren Gebieten und Hessen-Nassau ist besonders in Schleswig-Holstein der geringe Siloraum zur Einsäuerung von Grünfütter auffallend, was wohl mit der ausgedehnten Weidewirtschaft und dem Anbau von Eiweißfuttermitteln zur Heugewinnung zusammenhängt.

Die landwirtschaftlichen Betriebe mit Hoch- und Grubensilos	Betriebe über 0,5 ha Gesamtfäche	davon Betriebe mit Hoch- und Grubensilos erbaut bis zum Jahre 1934		Betriebe, in denen im J. 1935 Hoch- und Grubensilos erbaut wurden ¹⁾	Betriebe mit Hoch- und Grubensilos erbaut bis zum 1. 1. 1936	
		Betriebe insges.	in vH		Betriebe insges.	in vH
Preußen	1 655 350	25 450	1,5	18 553	44 003	2,7
Ostpreußen	135 863	1 598	1,2	1 059	2 657	2,0
Berlin	2 135	5	0,2	2	7	0,3
Brandenburg	156 221	1 819	1,2	1 374	3 193	2,0
Pommern	102 731	2 091	2,0	1 776	3 867	3,8
Grenzm. Posen-Westpr.	24 309	364	1,5	494	858	3,5
Niederschlesien ..	145 561	3 334	2,3	2 023	5 357	3,7
Oberschlesien	82 382	4 537	5,5	1 544	6 081	7,4
Sachsen	160 731	2 516	1,6	1 155	3 671	2,3
Schleswig-Holstein ..	63 741	373	0,6	309	682	1,1
Hannover	237 121	3 461	1,5	2 930	6 391	2,7
Westfalen	157 769	1 720	1,1	2 922	4 642	2,9
Hessen-Nassau	162 267	540	0,3	589	1 129	0,7
Rheinprovinz	213 985	3 015	1,4	2 320	5 335	2,5
Hohenzoll. Lande ..	10 534	77	0,7	56	133	1,3
Bayern	546 903	5 309	1,0	5 572	10 881	2,0
Sachsen	99 034	3 489	3,5	3 208	6 697	6,8
Württemberg	214 850	1 320	0,6	960	2 280	1,1
Baden	167 237	1 265	0,8	1 800	3 065	1,8
Thüringen	98 560	1 712	1,7	1 782	3 494	3,5
Hessen	84 630	1 084	1,3	918	2 002	2,4
Hamburg	2 919	13	0,4	4	17	0,6
Mecklenburg	46 033	372	0,8	245	617	1,3
Oldenburg	43 440	2 752	6,3	1 984	4 736	10,9
Braunschweig	26 445	602	2,3	121	723	2,7
Bremen	1 337	41	3,1	46	87	6,5
Anhalt	13 013	259	2,0	152	411	3,2
Lippe	12 789	114	0,9	207	321	2,5
Lübeck	972	9	0,9	11	20	2,1
Schaumburg-Lippe ..	4 375	97	2,2	97	194	4,4
Deutsches Reich ²⁾	3 017 887	43 888	1,5	35 660	79 548	2,6

¹⁾ Teilweise geschätzt auf Grund von Erfahrungen früherer Jahre. — ²⁾ Ohne Saarland.

Im übrigen wird aber für die derzeitige Verteilung des Siloraums im Deutschen Reich nach wie vor die von den Wirtschaftsberatern geleistete Aufklärungsarbeit maßgebend gewesen sein. Ein Silo dürfte unter den jetzigen Verhältnissen in allen landwirtschaftlichen Betrieben nützlich sein. Erst wenn es darauf ankommt, in den Betrieben mehrere Silos zu bauen, sind betriebswirtschaftliche und pflanzenbautechnische Gesichtspunkte maßgebend. Das erkennt man auch, wenn die Zahl der Silos in Beziehung gesetzt wird zu der Zahl der Betriebe, in denen Silos vorhanden sind.

Die Zahl der Silobetriebe und die Zahl der erbauten Behälter je Betrieb sind für die bis Dezember 1934 erbauten Silos im einzelnen amtlich festgestellt worden. Dagegen waren die Betriebe, in denen im Jahre 1935 Silos errichtet wurden und die Zahl der vorhandenen Behälter je Betrieb nur lückenhaft von den Landesbauernschaften zu ermitteln. Es ist daher der Versuch gemacht worden, die fehlenden Unterlagen auf Grund der in den betreffenden Verwaltungsbezirken in früheren Jahren festgestellten Erfahrungssätze zu ergänzen. Danach sind im Reichsdurchschnitt am 1. 1. 1936 bei 2,6 vH der Betriebe Silos vorhanden gewesen gegen 1,5 im Vorjahr. In den einzelnen Gebieten ergeben sich jedoch beträchtliche Unterschiede. Mit 10,9 vH steht Oldenburg an der Spitze, dann folgen Oberschlesien mit 7,4 vH und das Land Sachsen mit 6,8 vH. Bemerkenswert ist, daß in den Gebieten, wo die Silobetriebe verhältnismäßig stark vertreten sind, zugleich auch die Zahl der mit Sauerfutter ernährten Milchkuhe verhältnismäßig groß ist.

Der Bau von Hoch- und Grubensilos im Deutschen Reich ist im Vergleich zum Vorjahr beträchtlich gestiegen, doch ist er, insgesamt gesehen, im Deutschen Reich zunächst noch wenig verbreitet. Die Ergebnisse zeigen, daß infolge der tatkräftigen Förderung durch die Reichsregierung Futterbehälter in den letzten Jahren immer zahlreicher errichtet worden sind. Es wurden gebaut:

1931	rd. 3 800	Behälter
1932	> 7 800	"
1933	> 20 900	"
1934	> 34 200	"
1935	> 68 000	"

In den Jahren vor 1931 sind etwa 18 800 Behälter, d. h. etwa ein Viertel der Neubauten des Jahres 1935, gebaut worden.

Schlachtungen und Fleischanfall im Juni und im 2. Vierteljahr 1936

Im Juni 1936 ist die Zahl der beschauten Schlachtungen gegenüber dem Vormonat beim Rindvieh — der jahreszeitlichen Entwicklung folgend — durchweg zurückgegangen. Die Abnahme betrug bei den Rindern insgesamt 10,4 vH und bei den Kälbern 10,2 vH. Bei den Schweineschlachtungen ergab sich infolge der Vergrößerung des Schweinebestandes im Gegensatz zur normalen Entwicklung eine kleine Zunahme um 1,5 vH. Die Zahl der Schafschlachtungen ist wie gewöhnlich stark gestiegen, und zwar um 42,2 vH. Im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres war die Zahl der Schlachtungen von Rindern und Kälbern wiederum niedriger, die der Schlachtungen von Schweinen und Schafen dagegen höher. Der Rückgang der Rinderschlachtungen machte insgesamt 26,8 vH aus; er war, ebenso wie in den Vormonaten, besonders stark bei den Jung-rindern (— 42,6 vH). Die Kälberschlachtungen haben um 11,6 vH abgenommen. Die Zahl der Schweineschlachtungen war um 8,5 vH, die der Schafschlachtungen um 14,7 vH größer als im Juni 1935. Bei diesem Vergleich mit dem Vorjahr ist jedoch zu berücksichtigen, daß im Juni 1936 ein Hauptschlachttag (Dienstag) mehr lag als im Juni 1935 und daß auch aus diesem Grunde mehr Schlachtungen vorgenommen wurden.

Die Schlachtungen von Auslandstieren haben sich im Juni 1936 gegenüber dem Vormonat bei den Rindern insgesamt um 28,3 vH und bei den Schweinen um 2,8 vH verringert. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der beschauten Schlachtungen betrug bei den Rindern 7,0 vH und bei den Schweinen 1,8 vH.

Das Durchschnittsschlachtgewicht ist im Juni 1936 gegenüber dem Vormonat bei den Rindern im Gesamtdurchschnitt weiterhin gering zurückgegangen und bei den Kälbern etwas gestiegen. Das Schlachtgewicht der Schweine hat um 2 kg auf 99 kg zugenommen. Im Vergleich mit dem Vorjahr, in dem das Schlachtgewicht beim Rindvieh besonders niedrig, bei den Schweinen dagegen verhältnismäßig hoch lag, ergab sich im Juni

1936 bei den Rindern und Kälbern wie bei den Schweinen wiederum eine Zunahme (Rinder insgesamt + 7,1 vH, Kälber + 2,3 vH, Schweine + 5,3 vH).

Beschaute Schlachtungen u. Durchschnittsschlachtgewichte	Juni 1936		2. Vierteljahr 1936		Veränderungen		Durchschnittsschlachtgewichte			
	insgesamt	davon ausl. Tiere	insgesamt	davon ausl. Tiere	Juni 1936/2. Vj. 1936		Juni 1936/2. Vj. 1935			
					gegen Juni 1935	gegen 2. Vj. 1935	in vH		in kg	
Ochsen	14 963 ¹⁾	3 531	56 560 ⁶⁾	12 027	- 22,2	- 20,3	328	315	323	317
Bullen	31 784 ²⁾	3 070	97 471 ⁷⁾	8 159	- 19,2	- 21,1	328	309	332	311
Kühe	114 783 ³⁾	7 240	382 580 ⁸⁾	31 030	- 19,5	- 19,4	250	243	252	245
Jung-rinder	51 543 ⁴⁾	1 072	163 387 ⁹⁾	3 996	- 42,6	- 40,1	213	190	213	192
Rinder zus.	213 073	14 913	699 998	55 212	- 26,8	- 25,7	258	241	260	244
Kalber	375 461	—	1 233 047	—	- 11,6	- 9,5	44	43	43	42
Schweine	1 469 281 ⁵⁾	27 141	4 452 614 ¹⁰⁾	78 518	+ 3,5	+ 0,1	99	94	98	94
Schafe	119 297	—	299 445	—	+ 14,7	+ 6,5	24	23	24	23
Ziegen	6 708	—	119 925	—	- 9,7	- 12,5	18	21	19	19
Pferde	7 634	—	24 977	—	+ 5,9	+ 1,0	270	279	266	281

¹⁾ Davon 1 741 aus Ungarn, 839 aus Danemark, 814 aus Irland. — ²⁾ Davon 1 955 aus Dänemark, 634 aus dem Memelgebiet. — ³⁾ Davon 6 245 aus Dänemark. — ⁴⁾ Davon 937 aus Danemark. — ⁵⁾ Davon 12 690 aus Danemark, 9 084 aus Polen, 3 334 aus Ungarn, 1 853 aus Lettland. — ⁶⁾ Davon 4 987 aus Danemark, 4 350 aus Ungarn, 1 982 aus Irland. — ⁷⁾ Davon 6 035 aus Danemark, 1 064 aus Schweden, 866 aus dem Memelgebiet. — ⁸⁾ Davon 29 532 aus Danemark. — ⁹⁾ Davon 3 801 aus Dänemark. — ¹⁰⁾ Davon 39 296 aus Danemark, 14 792 aus Polen, 11 617 aus Lettland, 5 919 aus Ungarn, 5 030 aus Estland, 2 711 aus Litauen.

Der Fleischanfall aus beschauten und nichtbeschauten Schlachtungen einschließlich Einfuhrüberschuß an Fleisch belief sich im Juni 1936 auf insgesamt 2,30 Mill. dz = 3,42 kg je Kopf der Gesamtbevölkerung. Davon entfielen 2,4 vH auf den Einfuhrüberschuß an Fleisch. Gegenüber dem Vormonat (3,49 kg je Kopf) ist der Fleischanfall im Juni 1936 etwas weniger als im Durchschnitt der Vorjahre, und zwar nur um 2 vH zurückgegangen. Im Vergleich mit Juni 1935 (3,37 kg¹⁾) ergab sich eine Erhöhung um 1,5 vH, die aber nur darauf zurückzuführen ist, daß der Juni 1936 einen Hauptschlachttag mehr als der Juni 1935 hatte.

¹⁾ Einschließlich der an Dosenfleisch ausgegebenen Mengen.

Im Vergleich mit Juni 1934 (3,42 kg¹) war die zur Verfügung stehende Fleischmenge im Juni 1936 ebenso hoch, während sich gegenüber Juni 1933 (3,13 kg) eine Zunahme um 9,3 vH ergab.

Im 2. Vierteljahr 1936 betrug der Fleischanfall insgesamt 7,33 Mill. dz = 10,93 kg je Kopf der Gesamtbevölkerung. Der Einfuhrüberschuß an Fleisch machte 2,3 vH des Gesamtanfalls aus (gegen 3,9 vH im 1. Vierteljahr 1936 und 0,7 vH im 2. Vierteljahr 1935). Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1936 (14,61 kg²) hat der Fleischanfall im 2. Vierteljahr 1936 der normalen Entwicklung entsprechend erheblich, und zwar um 25,2 vH abgenommen. Diese Verringerung ist in der Hauptsache durch den jahreszeitlichen Rückgang der Hausschlachtungen von Schweinen bedingt. Im Vergleich mit dem 2. Vierteljahr 1935 (11,34 kg²) war die verfügbare Fleischmenge um 3,6 vH und im Vergleich mit dem 2. Vierteljahr 1934 (11,04 kg¹) um 1,0 vH kleiner; sie lag jedoch um 4,5 vH über der des 2. Vierteljahrs 1933 (10,46 kg).

¹) Nach Abzug der zu Dosenfleisch und zu Neutralschmalz verarbeiteten Mengen. — ²) Einschließlich der an Dosenfleisch ausgegebenen Mengen.

Fleischanfall im Juni und 2. Vierteljahr 1936	Juni 1936				2. Vierteljahr 1936			
	Inlands-schlach-tungen ¹⁾	Ein-fuhr-über-schuß	Ge-samt-fleisch-anfall	jeKopf d. Be-völkerung	Inlands-schlach-tungen ¹⁾	Ein-fuhr-über-schuß	Ge-samt-fleisch-anfall	jeKopf d. Be-völkerung
	1 000 dz			kg	1 000 dz			kg
Rindfleisch.....	550,6	38,9	589,5	0,88	1 821,3	116,7	1 938,0	2,89
Kalb-fleisch.....	165,4	—	165,4	0,25	534,7	—	534,7	0,80
Schweinefleisch...	1 473,2	15,8	1 489,0	2,22	4 608,5	54,0	4 662,5	6,95
Schafffleisch.....	29,7	0,0	29,7	0,04	74,3	0,0	74,3	0,11
Ziegenfleisch.....	2,0	0,0	2,0	0,00	55,8	0,0	55,8	0,08
Pferdefleisch...	20,6	—	20,6	0,03	66,4	—	66,4	0,10
Zusammen	2 241,4	54,7	2 296,1	3,42	7 161,0	170,7	7 331,7	10,93
Mai bzw 1.Vj 1936	2 303,0	39,5	2 342,5	3,49	9 396,9	379,2	9 776,1	14,58
Juni → 2.Vj.1935 ²⁾	2 219,4	15,9	2 235,3	3,35	7 497,4	51,7	7 549,1	11,30

¹) Beschaufte Schlachtungen und nichtbeschaufte Hausschlachtungen. — ²) Berichtigt auf Grund der erstmalig für 1935 auf die einzelnen Monate abgestellten Ermittlungen der nichtbeschauflichen Hausschlachtungen.

HANDEL UND VERKEHR

Die Beteiligung der Verkehrszweige am deutschen Außenhandel in den Jahren 1930 bis 1934

Außenhandelsgüter werden in der Hauptsache durch die Eisenbahn, die Binnenschifffahrt und die Seeschifffahrt ein- und ausgeführt. Die übrigen Verkehrsmittel spielten im Außenhandel bisher noch keine wesentliche Rolle, wengleich auch der Kraftwagen in letzter Zeit immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die gesamte Ein- und Ausfuhr Deutschlands betrug nach den Nachweisen der Außenhandelsstatistik über den Spezialhandel, unter Berücksichtigung der im Interesse der Vergleichbarkeit mit der Verkehrsstatistik notwendigen Korrekturen¹⁾, in den Jahren 1930 bis 1934:

	Einfuhr	Ausfuhr
	in 1 000 t	
1930	58 126	65 030
1931	40 782	58 009
1932	33 045	43 583
1933	35 547	42 725
1934	45 517	46 532

An dieser Ein- und Ausfuhr waren die drei Hauptverkehrsmittel wie folgt beteiligt:

	Einfuhr				
	Eisenbahn	Binnen-schiffahrt	See-schiffahrt	Eisenbahn	Binnen-schiffahrt
	in 1 000 t			vH	
1930 ..	16 505	21 463	20 158	28	37
1931 ..	10 662	14 136	15 984	26	35
1932 ..	8 912	10 437	13 696	27	32
1933 ..	9 800	11 001	14 746	27	31
1934 ..	11 469	15 151	18 897	25	33

	Ausfuhr				
	Eisenbahn	Binnen-schiffahrt	See-schiffahrt	Eisenbahn	Binnen-schiffahrt
	in 1 000 t			vH	
1930 ..	26 359	30 038	8 633	41	46
1931 ..	23 072	27 432	7 505	40	47
1932 ..	17 108	20 163	6 312	39	46
1933 ..	15 754	19 795	7 176	37	46
1934 ..	16 173	22 062	8 297	35	47

¹) Die Vergleichbarkeit der Zahlen wurde in der Weise gewonnen, daß einerseits alle Güter, die im Auslandsverkehr der Verkehrsstatistik, aber nicht im Spezialhandel enthalten sind, von der Verkehrsstatistik und andererseits alle Güter, die, umgekehrt, in den Spezialhandel, nicht aber in den Auslandsverkehr einbezogen sind, vom Spezialhandel abgesetzt worden sind. Zu jenen zählen: der mehrerer Verkehrsmittel sich bedienende Durchgangsverkehr, der Zwischenauslandverkehr, die auf Niederlagen eingefuhrten, von dort im Laufe des Jahres jedoch nicht ins Inland abgesetzten Güter, die Ausfuhr aus Niederlagen (ohne den Schiffsbedarf fremder Schiffe), der passive Veredelungsverkehr und der Lohnveredelungsverkehr. Zur zweiten Gruppe gehören: die lebenden Tiere (die in der Verkehrsstatistik nicht nach dem Gewicht, sondern nach der Stückzahl erfaßt werden), die mit fremden Fischerfahrzeugen eingebrachten Ertragnisse des Fischfanges, die zum Bedarf fremder Schiffe benötigten deutschen Güter und die im Landstraßen-, Luft- und Postverkehr beförderten Güter. Ferner wurden die Sendungen mit einem Einzelgewicht von unter 500 kg, die die Verkehrsstatistik nicht anspricht, den in der Verkehrsstatistik nachgewiesenen Mengen zugerechnet. Da schließlich die Angaben der Verkehrsstatistik im Gegensatz zu den Mengenzahlen der Handelsstatistik »Brutto-Zahlen sind, d. h. außer dem Reingewicht (im Sinne des Zolltarifes) auch das Gewicht der äußeren Umschließungen enthalten, wurde den Zahlen der Handelsstatistik noch eine gewisse Menge, die den äußeren Verpackungen entspricht, hinzugesetzt.

Im Jahre 1930 waren also bei der Einfuhr die Binnenschifffahrt und der Seeverkehr etwa gleich stark vertreten, und auch die Eisenbahn wies einen nicht viel geringeren Anteil auf. Bei der Ausfuhr dagegen entfiel der Hauptteil der Güter, und zwar in annähernd gleichen Mengen, auf die Eisenbahn und die Binnenschifffahrt, während der Seeverkehr mit 13 vH nur einen verhältnismäßig geringen Anteil hatte. Das Zurücktreten des Seeverkehrs beim Ausgang hängt damit zusammen, daß die Schwergüter, die der Menge nach ausschlaggebend sind, in geringerem Umfange ihren Weg über die deutschen Seehäfen als über die trockene Grenze oder über die Rheinmündung genommen haben.

Die mit der Wirtschaftsdepression eingetretene Schrumpfung des Außenhandels wirkte sich auf die einzelnen Verkehrsmittel verschieden aus; sie hatte zur Folge, daß die Anteile der drei Hauptverkehrszweige am Spezialhandel sich verschoben haben. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß sich der Seeverkehr beim Ausgang und vor allem beim Eingang besser behauptet hat als die beiden anderen Verkehrszweige. Im Vergleich zum Jahre 1930 ist 1932 der Anteil der Eisenbahn am Eingang leicht zurückgegangen, während der der Binnenschifffahrt verhältnismäßig stark nachgegeben hat; der Anteil des Seeverkehrs nahm dagegen beachtlich zu. Beim Ausgang war nur die Beteiligung der Eisenbahn schwächer, während die der Binnenschifffahrt unverändert geblieben ist; beim Seeverkehr hat sich auch beim Ausgang der Anteil vergrößert. Das Steigen der Anteile des Seeverkehrs ist vor allem auf das Bestreben zurückzuführen, den Verkehr von der Rheinmündung auf die deutschen Seehäfen umzulenken. Auf dem Rhein tritt demzufolge auch der Binnenverkehr stärker hervor; während im Jahre 1930 der Anteil der Außenhandelsgüter am Gesamtverkehr auf dem Rhein 73 vH ausmachte, betrug er im Jahre 1932 nur noch 68 vH; bis 1934 ist er sogar auf 64 vH zurückgegangen.

Auch in den Jahren des Wiederaufstiegs der Wirtschaft und damit des Verkehrs setzte sich die Verlagerung des Schwergewichts des Außenhandels in Richtung zur Seeschifffahrt weiter fort, deren Anteil im Jahre 1934 im Auslandeimport bis auf 42 vH stieg und im Auslandsversand 18 vH erreichte.

Von 1930 bis 1932, dem Tiefpunkt der Wirtschaftsdepression, haben die drei wichtigsten Verkehrsmittel im einzelnen folgende Verkehrsverluste erlitten:

	Eingang		Ausgang	
	Mill. t	vH	Mill. t	vH
Eisenbahn	7,6	46	9,3	35
Binnenschifffahrt	11,1	51	9,8	33
Seeverkehr	6,5	32	2,3	27

Diese Verluste waren im Eingang am stärksten bei der Binnenschifffahrt, etwas geringer bei der Eisenbahn und am schwächsten beim Seeverkehr. Auch im Ausgang hatten die Binnenschifffahrt und die Eisenbahn größere Verluste als der Seeverkehr aufzuweisen.

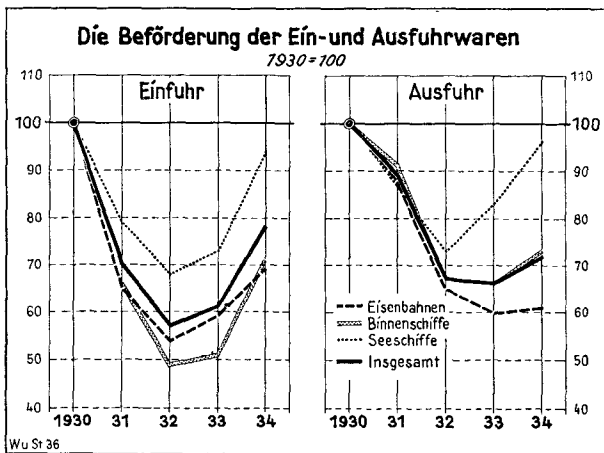
Der Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft, der mit dem Jahre 1933 voll einsetzte, spiegelte sich alsbald auch in den Zahlen des Güterverkehrs wider. Wenn auch die Belegung in erster Linie die Binnenwirtschaft betraf, so griff sie doch auch mit der Zeit auf den Außenhandel über. Von 1932 auf 1933 ist wohl die Ausfuhr noch weiter — und zwar in der hier angewandten Abgrenzung um fast 0,9 Mill. t — zurückgegangen; doch wies die Einfuhr bereits wieder eine für jene Zeit beachtliche Zunahme von 2,5 Mill. t auf. 1934 hat sich die Einfuhr weiter ausgedehnt und erreichte 45,5 Mill. t. Auch die Ausfuhr, die im Vorjahr noch rückläufig war, stieg an und wies 1934 insgesamt 46,5 Mill. t auf. Während von 1932 bis 1934 in der Einfuhr bei sämtlichen Verkehrsmitteln eine Steigerung der Beförderungsmengen eingetreten ist, hat in der Ausfuhr nur der Verkehr der Binnenschiffahrt und der Seeschiffahrt zugenommen; die Eisenbahn dagegen hat ihre Verkehrsleistungen von 1932 jedoch noch nicht wieder erreicht. Im einzelnen betragen die Zunahmen oder Verluste von 1932 auf 1934:

	Eingang		Ausgang	
	Mill. t	vH	Mill. t	vH
Eisenbahn	+ 2,6	+ 29	- 0,9	- 5
Binnenschiffahrt	+ 4,8	+ 45	+ 1,9	+ 9
Seeverkehr	+ 5,2	+ 38	+ 2,0	+ 31

Am stärksten war der Aufschwung wiederum beim Seeverkehr, der 1934 im Eingang 94 vH und im Ausgang 96 vH der entsprechenden Beförderungsmengen von 1930 wieder erreicht hat; bei der Binnenschiffahrt betrug der Verkehr 71 vH bzw. 73 vH und bei der Eisenbahn 69 vH bzw. 61 vH der Mengen von 1930.

Nimmt man die im Jahre 1930 von den einzelnen Verkehrsmitteln bei der Einfuhr oder Ausfuhr beförderten Mengen jeweils gleich 100 an, so ergibt sich folgende Verkehrsentwicklung in vH:

	1931	1932	1933	1934
Einfuhr im Spezialhandel	70	57	61	78
davon				
Empfang mit Eisenbahn	65	54	59	69
» » Binnenschiff	66	49	51	71
» » Seeschiff	79	68	73	94
Ausfuhr im Spezialhandel	89	67	66	72
davon				
Versand mit Eisenbahn	88	65	60	61
» » Binnenschiff	91	67	66	73
» » Seeschiff	87	73	83	96



Die Einbußen, die der Rückgang des Außenhandels für die Verkehrswege zur Folge hatte, sind jedoch weit größer, als in den oben wiedergegebenen Zahlen der von den einzelnen Verkehrsmitteln beförderten Spezialhandelsmengen zum Ausdruck kommt. Zur Ermittlung dieser Gesamtverluste ist es zunächst notwendig, neben den Spezialhandelsmengen auch die Mengen des Niederlageverkehrs und des Veredelungsverkehrs, soweit sie im Spezialhandel nicht enthalten sind, sowie der Durchfuhr zu berücksichtigen.

Die Mengen des in den Spezialhandel nicht einbezogenen Niederlage- und Veredelungsverkehrs sind gering und gleichen sich in der Entwicklung zum Teil aus. Der Rückgang des Durchgangsverkehrs (von 18,6 Mill. t auf 13,5 Mill. t) betrug 5,1 Mill. t. An Hand von Berechnungen mit Hilfe der Verkehrsstatistik, der Durchfuhrstatistik usw. kann angenommen werden, daß, während die Durchfuhr mit der Eisenbahn mit der zunehmenden Wirtschaftskrise von 1930 bis 1932 ununterbrochen

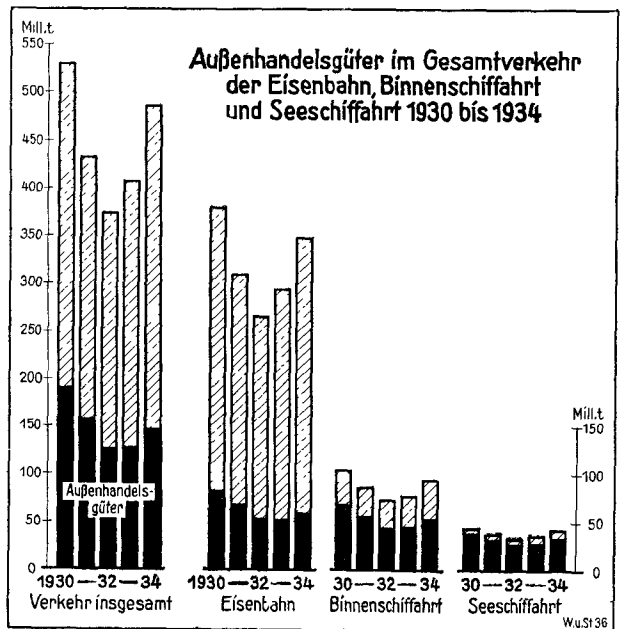
von 5,4 Mill. t auf 3,9 Mill. t zurückgegangen ist, die Durchfuhr mit dem Binnenschiff von 4,4 Mill. t auf 4,6 Mill. t zugenommen hat. Im Jahre 1933 lagen die von diesen beiden Verkehrsmitteln erreichten Beförderungsmengen unter den Ergebnissen von 1932, und zwar bei der Eisenbahn um 0,5 Mill. t und beim Binnenschiff um 0,2 Mill. t. Im Jahre 1934 zog die Durchfuhr mit der Eisenbahn wieder an (auf 3,8 Mill. t), während die Durchfuhr mit dem Binnenschiff weiter (auf 4,2 Mill. t) sank. Auffallend stark war der Rückgang des Durchgangsverkehrs mit dem Seeschiff, der sich von 8,8 Mill. t ununterbrochen auf 5,5 Mill. t verminderte. Das Nachlassen des Durchgangsverkehrs im allgemeinen dürfte zum Teil auf die in den letzten Jahren erheblich verschlechterte Wirtschaftslage verschiedener Nachbarstaaten, zum Teil auch auf Umlenkungen über das Ausland u. dgl. zurückzuführen sein. Beim Seeumschlag (im Sinne der Handelsstatistik) bewirkte ferner das Anwachsen der Handelsflotten der nordost-europäischen Staaten eine allmähliche Abnahme des Umschlages in den deutschen Seehäfen.

Auch wenn man die soeben besprochenen Zweige des Außenhandels zusammen mit dem Spezialhandel berücksichtigt, ergibt sich noch kein vollständiges Bild der Beteiligung der einzelnen Verkehrswege am Außenhandel. Denn am Verkehr der Außenhandelsgüter ist nicht nur dasjenige Verkehrsmittel beteiligt, mit dem das Ein- oder Ausfuhrgut die Grenze überschreitet, sondern auch diejenigen Verkehrsmittel, die Zubringer- und Abholdienste leisten. Dabei kann es sich bei einem einzigen Auslandstransport um 2, auch um 3 Verkehrsmittel handeln (wenn z. B. ein Gut von Chemnitz mit der Eisenbahn nach Riesa, von da mit dem Elbschiff nach Hamburg und von da über See nach New York befördert wird).

Die Ausmaße dieser Beteiligung der einzelnen Verkehrsmittel lassen sich an Hand der Verkehrsstatistik überschläglich berechnen. Daraus ergibt sich von 1930 bis 1932 für die Eisenbahn eine weitere Schrumpfung des Verkehrs mit Außenhandelsgütern um 10,2 Mill. t (von 32,2 Mill. t auf 22,0 Mill. t) und für die Binnenschiffahrt um 3,6 Mill. t (von 11,0 Mill. t auf 7,4 Mill. t). Bis 1934 konnte im Zubringer- und Abholdienst die Eisenbahn wieder 4 Mill. t und die Binnenschiffahrt 2,7 Mill. t aufholen. Die über Niederlagen ins Zollinland verbrachten Güter, die in vorstehender Berechnung nicht mitberücksichtigt sind, sind von 1930 bis 1934 von 4,5 auf 3,4 Mill. t zurückgegangen; auf Grund von Schätzungen kann angenommen werden, daß hierdurch die Eisenbahn und die Binnenschiffahrt je 0,5 Mill. t und der Seeverkehr 0,1 Mill. t im »Inlandverkehr« eingebüßt haben.

Wenn man alle bisher aufgeführten Posten zusammenzählt, so betragen die im Gesamtverkehr der Eisenbahn, der Binnenschiffahrt und des Seeverkehrs enthaltenen Außenhandelsmengen:

	1930	1931	1932	1933	1934
Eisenbahn	83,4	68,2	54,2	53,0	59,7
Binnenschiffahrt ..	69,5	57,0	44,6	45,6	53,6
Seeschiffahrt	38,7	32,7	27,7	29,2	33,7
Zusammen	191,6	157,9	126,5	127,8	147,0



Bis zum Jahre 1932 hatte der Seeverkehr 28 vH, die Eisenbahn 35 vH und die Binnenschifffahrt sogar 36 vH ihrer im Jahre 1930 beförderten Außenhandlungsmengen verloren. Von 1932 auf 1933 trat bei der Eisenbahn nochmals ein leichter Rückgang ein, während die Binnenschifffahrt und der Seeverkehr sich bereits etwas vergrößerten. 1934 nahm der Verkehr bei allen drei Verkehrsweigen zu, so daß die Einbußen im Jahre 1934 gegenüber dem Stand von 1930 beim Seeverkehr nur noch 13 vH, bei der Eisenbahn 28 und bei der Binnenschifffahrt 23 vH betragen.

Welche Bedeutung den Außenhandlungsmengen zukommt, wird besonders deutlich, wenn man die soeben genannten Außenhandlungsmengen eines jeden Verkehrsweigs zu seinem Gesamtverkehr in Beziehung setzt; die einzelnen Anteile betragen:

	1930	1931	1932	1933	1934
	in vH				
Eisenbahn	22	22	20	18	17
Binnenschifffahrt....	66	65	61	58	57
Seeverkehr.....	87	86	83	80	79
Verkehr insges.....	36	36	34	31	30

Trotz der Belebung des Außenhandels in den Jahren 1933 und 1934 ist der Anteil der Außenhandlungsgüter am Gesamtverkehr seit dem letzten Krisenjahr — 1932 — ständig weiter zurückgegangen, und zwar infolge der weit stärkeren Zunahme des Inlandverkehrs in den Jahren 1933 und 1934. Während der Verkehr mit Außenhandlungsgütern von 1932 bis 1934 nur um 16 vH zugenommen hatte, ist im gleichen Zeitraum der Gesamtverkehr bereits um 30 vH gestiegen.

Der Schiffsverkehr über See im Juni 1936

Der Schiffsverkehr über See erreichte in den wichtigeren deutschen Häfen im Juni nahezu 8,0 Mill. N.-R.-T., von denen 6,4 Mill. N.-R.-T. beladen waren. Gegen den Vormonat ergibt sich eine Zunahme um 6 vH. Der Verkehr liegt um 18 vH über dem Juniverkehr des Jahres 1935 und um 29 vH über dem des Juni 1932. Wenn man von den Monaten absieht, in denen die

Seeverkehr deutscher Häfen im Juni 1936	Angekommen			Abgegangen			Inlandverkehr	Auslandverkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1000 N.-R.-T.		Schiffe	1000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden			
							1000 N.-R.-T.		
Ostsee	2 541	1 113	965	2 510	1 067	659	795	1 385	112
Königsberg	450	211	208	417	198	52	221	188	110
Stettin	602	375	270	622	360	216	374	361	119
Saßnitz	438	180	171	438	180	179	61	299	108
Rostock	213	132	123	212	134	119	27	239	111
Lübeck	463	125	109	472	120	42	61	184	126
Kiel	266	76	71	221	63	48	41	98	87
Flensburg	109	13	12	128	12	4	10	16	111
Nordsee	2 670	2 899	2 551	2 738	2 877	2 235	1 229	4 547	102
Rendsburg	29	5	5	20	4	1	4	6	105
Hamburg	1 421	1 686	1 572	1 486	1 667	1 234	407	2 946	96
Cuxhaven	48	89	89	43	55	55	59	85	122
Bremen	559	491	434	603	516	457	283	724	104
Bromerhaven	123	269	264	106	281	256	170	380	137
Brem. Häfen	(651)	(754)	(691)	(693)	(787)	(703)	(440)	(1 100)	(114)
Brake	15	2	1	18	6	2	6	1	11
Nordenham	41	48	8	37	40	37	31	58	59
Wilhelmshav.	112	14	13	97	13	6	20	7	253
Emden	322	294	164	328	295	186	248	340	129
Zusammen	5 211	4 012	3 516	5 248	3 944	2 894	2 024	5 932	105
Mai 1936	4 931	3 750	3 290	5 024	3 760	2 841	1 954	5 556	106
Juni 1935	4 469	3 350	3 032	4 634	3 372	2 677	1 510	5 212	99

Auswirkungen der Kälte den Vergleich störten, ist es das erstmal seit der Wirtschaftskrise, daß der Verkehr über den der entsprechenden Monate von 1929 und 1930 hinausgeht. Faßt man das 1. Halbjahr 1936 zusammen, so zeigt sich, daß zwar der Verkehr

Schiffsverkehr (N.-R.-T.) im 1. Halbjahr	1930	1933	1934	1935	1936
		(1. Halbjahr 1929 = 100)			
Ostseehäfen (Gesamtverkehr)	136,2	98,4	112,9	120,7	148,1
dar. Königsberg	126,7	143,1	162,1	175,1	321,7
Stettin	142,3	111,4	133,4	128,3	187,0
Lübeck	115,6	69,6	84,6	105,2	139,2
Nordseehäfen (Gesamtverkehr)	101,8	83,4	88,8	89,2	96,6
dar. Hamburg	101,7	80,8	82,8	82,6	86,8
Bremische Häfen	99,2	79,9	93,9	91,5	98,6
Emden	112,7	129,3	162,8	168,5	219,6
Deutsche Häfen zus. (Gesamtverkehr)	107,7	85,9	92,9	94,6	105,4
Deutsche Häfen: Inlandverkehr	123,9	116,8	129,2	135,0	185,3
dar. Ostseehäfen	146,9	147,0	164,7	180,6	352,7
Nordseehäfen	118,7	109,9	121,1	124,7	147,1
Deutsche Häfen: Auslandverkehr	105,2	81,2	87,3	88,3	93,0
dar. Ostseehäfen	134,4	90,1	104,0	110,5	113,2
Nordseehäfen	99,3	79,3	83,9	83,8	88,9
Rotterdam (Ankunft)	102,3	68,1	78,4	77,7	93,1
Antwerpen (Ankunft)	96,6	83,8	83,8	86,8	91,8

des 1. Halbjahrs 1929 übertroffen wird, daß aber der des 1. Halbjahrs 1930 noch nicht ganz erreicht worden ist.

Seeverkehr nach Flaggen	April	Mai	Juni	2. Vj.	2. Vj.	1. Halbjahr	
	1936				1935	1936	1935
Ein- und ausgehende Schiffe in 1 000 N.-R.-T.							
Deutsche Flagge	4 309	4 790	5 031	14 130	12 209	25 777	22 155
In vH des Gesamtverkehrs	61,5	63,8	63,2	62,9	61,3	61,4	58,8
Britische Flagge	553	573	676	1 802	1 639	3 378	3 296
Danische Flagge	314	262	257	833	803	1 753	1 695
Niederländische Flagge	320	277	347	944	959	2 019	1 875
Norwegische Flagge	339	389	315	1 043	741	1 913	1 497
Schwedische Flagge	375	419	416	1 210	1 051	2 350	2 239
Nordamerikanische Flagge	327	280	275	882	698	1 683	1 396
Sonstige Flaggen	473	519	640	1 632	1 830	3 135	3 544
Zusammen	7 010	7 510	7 956	22 476	19 930	42 008	37 697

An der Zunahme des Verkehrs von Mai bis Juni sind (bis auf Kiel) alle wichtigeren Ostseehäfen beteiligt, ferner die bremsischen Häfen, Emden und einige mittlere Nordseehäfen; in Hamburg ist jedoch ein kleiner Rückgang gegen den Vormonat zu verzeichnen. Der Küstenverkehr (Verkehr zwischen deutschen Häfen) hat sich weiter günstig entwickelt; er ist von 1 423 000 auf 1 541 000 N.-R.-T. beladenen Schiffsraums gestiegen. Auch der Abgang von Schiffen ins Ausland weist eine Zunahme der beladenen Tonnage von 2 569 000 auf 2 742 000 N.-R.-T. auf, während der Eingang von Schiffen aus dem Ausland von 2 139 000 auf 2 127 000 N.-R.-T. leicht zurückgegangen ist. Der Verkehr unter deutscher Flagge ist gegen Mai zwar gestiegen; doch ist sein Anteil am Gesamtverkehr — vor allem infolge des Vordringens der britischen und niederländischen Schiffe — etwas zurückgegangen.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Juni 1936 ..	1 004	1 575	519	848	413	235	398	385
Mai 1936 ..	981	1 592	1 026	1 794	477	263	398	385
Juni 1935 ..	789	1 220	935	1 520	365	220	388	365

Der Verkehr in Rotterdam hat sich etwa auf Vormonatshöhe gehalten; in Antwerpen ist jedoch infolge des Streiks ein größerer Verkehrsrückgang zu verzeichnen.

Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	April	Mai	Juni	2. Vj.	2. Vj.	1. Halbjahr	
	1936				1935	1936	1935
Schiffe insgesamt	3 287	3 798	3 927	11 012	10 439	20 176	19 113
dav. Handelsfahrzeuge und zwar	3 132	3 441	3 391	9 964	9 352	18 810	17 757
Dampf- u. Motorschiffe	1 531	1 834	1 752	5 117	4 253	9 735	8 400
Beladene Schiffe	2 527	2 722	2 605	7 854	7 255	14 830	14 019
Deutsche Schiffe	2 422	2 627	2 591	7 640	7 399	14 587	13 980
Raumgeh. 1 000 N.-R.-T. insgesamt	1 282	1 592	1 674	4 548	3 891	8 313	7 250
dav. Handelsfahrzeuge und zwar	1 237	1 535	1 577	4 349	3 687	8 013	6 953
Dampf- u. Motorschiffe	1 126	1 415	1 461	4 002	3 352	7 372	6 340
Beladene Schiffe	972	1 215	1 202	3 389	2 806	6 336	5 407
Deutsche Schiffe	707	845	848	2 400	2 127	4 473	3 963

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Juli 1936

Die Indexziffer der Großhandelspreise, die bereits in der ersten Julihälfte nach vorausgegangener Abschwächung wieder etwas angezogen hatte, hat sich gegen Ende des Monats weiter erhöht. Im Monatsdurchschnitt lag sie mit 104,2 um 0,2 vH über dem Stand vom Vormonat (104,0). In der Hauptsache ist dies auf jahreszeitlich bedingte Preiserhöhungen an den landwirtschaftlichen Märkten zurückzuführen. Vor allem wirkte sich die Heraufsetzung der Eierpreise aus. Aber auch die Preise für Kälber und Schafe zeigten bei starken wöchentlichen Schwankungen in Übereinstimmung mit der um diese Jahreszeit üblichen

Preisbewegung eine aufwärts gerichtete Tendenz. Unter den pflanzlichen Nahrungsmitteln sind die Roggenpreise nach Inkrafttreten der Festpreise für Roggen neuer Ernte gesunken; bei den Futtermitteln sind für Hafer und Futtergerste alter Ernte Preisrückgänge eingetreten. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren, die Anfang Juli unter dem Einfluß der Senkung der Stickstoffpreise nachgegeben hatte, hat sich im Laufe des Monats wieder bis auf den Stand vom Juni erhöht. Neben der jahreszeitlichen Staffelung der Kalipreise wirkten sich dabei hauptsächlich Preiserhöhungen für Nichteisenmetalle und

Großhandelspreise im Juli 1936 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1936, Nr. 3, S. 110

Ware und Ort	Juli 1936		Ware und Ort	Juli 1936		Ware und Ort	Juli 1936	
	Menge	Monats-durchschnitt = (1913 = 100)		Menge	Monats-durchschnitt = (1913 = 100)		Menge	Monats-durchschnitt = (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel			Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel			Noch: Industriestoffe		
Roggen, Berlin	1 t	171,30	Kaffee, Santos sup., Hbg.	50 kg	37,60	Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,93
» Breslau		162,60	» Guatemala, Hbg.		54,00	Kretonne 86 cm, Augsburg	100 m	36,94
» Mannheim		178,60	Tee, Hamburg	1 kg	2,66	Hemdenstück, 80 cm, Berlin		46,25
Weizen ¹⁾ , Berlin		219,40	Kakao, Acrapodferm., Hbg.	100 kg	52,00	Flachs, dtsh. Schwng, ab Fabr.	100 kg	130,00
» Breslau		210,00	» Arriba sup. epoca, Hbg.		71,00	» russ. BK10, ital., fr. dtsch. Haten	1 kg	87,44
» Köln		224,00	Tabak, Hamburg	1 kg	0,90	Leinengarn, Berlin	1 kg	3,20
» Mantola II, cif Hamburg		98,50	Erdnußöl, Harburg	100 kg	44,00	Rohseide, Krefeld		12,55
» Barusso, cif Hamburg		95,20	Kokosöl, Harburg		35,00	Kunstseide, Krefeld		4,85
Gerste, Braun-, gute, Berlin		—	Sojaöl, Harburg		44,00	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	112,00
» Industrie-, (Sommer-) Berlin		—	Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	86,00	Hanf, Füssen	1 kg	2,87
Hafer, Futter-, Berlin		189,40	» Konsumw., Berlin		56,00	Jute, Roh-I, cif Hamburg	100 kg	20,60
» Industrie-, Berlin		—				Jutegarn, S-Schuß 3,6 metr.		59,48
Mais, La Plata		56,90				» ab Werk		82,03
» Donau (Galvo) } cif		56,30				Jutesäcke, H 335, 65 x 135	100 St.	56,03
» Monopolverkaufsgr., fr. Grenze ²⁾		199,90				Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30
Roggenmehl, Type 997, Bln.	100 kg	22,95	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	Rindshäute, Frankfurt a.M.		0,34
Weizenmehl, Type 790, Bln.		29,70	» rh.-westf., Hbg		18,30	Ochsenhäute, Frigorifico, Hamburg		0,36
Roggenkleie, Berlin		10,45	Gasstückkohle I, rh.-westf.		15,50	Rindshäute, Buen. Air., Hamburg		0,41
			» überschl.		20,74	Roßhäute, Leipzig	1 St.	9,75
			Flammstück, niedersch.		18,75	Kalbteile, Berlin	1/2 kg	0,41
			Yorkshire Nußk., dt. ges. Hbg. ¹¹⁾		16,90	» München	1 kg	4,05
			Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		19,00	Unterleder, Hamburg	100 kg	0,85
			Hochofenkoks, rh.-westf.		21,00	Rindboxleder, Berlin	1 □ F.	1,07
			Brechkokk I, rh.-westf.		13,50	Kalbleder, Frankfurt a. M.		0,83
			Braunkohlen- / mitteldeutsch.		12,60	Chevreauleder, Frankfurt a. M.	1 kg	4,10
			» briketts / mitteldeutsch.		13,12	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	58,50
			Eisenerz, schwed., frei Ruhr		9,98	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg	24,20
			» Bilbao-Rubio, cif Kottbus		16,00	Thomson, m. S., Frachtl. Anchen	100 kg P ₂ O ₅	30,33
			Spateisenstein, ab Grube		41,00	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	100 kg Ware	6,52
			Schrott, Stahl- / Rheinl.		39,00	Kalidüngesalz, fr. Empf.-Stat.	100 t	26,80
			» Kern- / Westf.		27,65	Benzin, Berlin / in Kessel-	100 t	36,80
			» Kern- / mitteld. Gebiet		43,00	Benzol, Wanne / wagen	100 kg	16,00
			Maschinengußbruch, Berlin		63,00	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	15,20
			Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.		55,00	Gasöl, ab Lager Hamburg		28,65
			» Gieß-, Hoch IV B ¹⁴⁾ , ab Apach		96,45	Maschinenöl / ab Lager		37,50
			Knüppel, Basis Dortmund, Ruhrort		110,00	Maschinenfett / Hamburg		37,00
			» Neunkirchen		104,00	Leinöl, Hamburg		39,50
			Stabeisen, Bas. Oberhaus.		107,50	Paraffin, Hamburg		32,80
			» Bas. Neunkirchen		129,10	Talg, cif Hamburg		48,00
			Formeisen, Bas. Oberhaus.		130,90	Kartoffelspirit, fr. Empf.-Stat.	1 hl	91,50
			» Bas. Neunkirchen		144,00	Kautschuk, r. s. s., Hbg.	100 kg	19,00
			Kesselbleche / Bas. Essen		36,50	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.		21,10
			Mittelbleche / od. Dilling		53,44	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-Stat.		30,00
			Feinbleche, Bas. Siegen		20,80	Packpapier, Berlin		17,50
			Weißblech, Grundpreis ab Werk		18,14	Pappe, ab Fabrik		25,05
			Kupfer, Elektrolyt-, Berlin		26,47	Mauersteine, Berlin	1000 St.	44,00
			Blei, prompt, Berlin		144,00	Dachziegel, Berlin	10 t	215,30
			Zinn, prompt, Hamburg		39,22	Kalk, Berlin		328,00
			Aluminium, Berlin		2,84	Zement, Berlin		318,00
			Silber, Berlin		83,44	» Breslau		366,00
			Gold, Berlin		31,19	» Leipzig		394,00
			Platin, Pforzheim		201,00	» Essen		358,00
			Kupferbleche, Berlin		97,00	Rohren, schmiedeis., ab Werk	100 m	77,76
			Zinkblech, Berlin		32,26	» gußeis., frei Berlin	1 St.	3,46
			Aluminiumbleche, Berlin		5,20	Kantholz, Berlin	1 cbm	48,50
			Messingbleche, Berlin		3,84	Stammbohrer, Berlin		105,00
			Messingschraubenspann., Bln.		5,42	Ausschußbretter / Ober-		42,00
			Wolle, dtsh. A. loco		3,26	Unsort. Bretter / bayern		37,00
			» Kapp. mittl. La		3,05	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,21
			» Kammung, Anstr. / AA ger-		7,15	Dachpappe	100 qm	32,00
			» Buen. Air. ort		83,79	Leinölmehle, Berlin	100 kg	72,00
			Cheviot, 130 cm, Berlin		116,00	Schwefelsäure / ab mitteld.		5,25
			Serge, 130 cm, Berlin			Salzsäure / Werk		1,45
			Baumwolle amer., Bremen					
			» oberägypt., Leipzig					

¹⁾ Ohne die von den Mühlen zu zahlende Ausgleichsabgabe. — ²⁾ Nach Angaben einer Firma. — ³⁾ Vgl. Nr. 5, S. 200 und Nr. 7, S. 279. — ⁴⁾ Einschl. Zoll (25 R.M.) und Ausgleichsteuer (0,90 R.M.). — ⁵⁾ 1. Monatsälfte. — ⁶⁾ Ostpreußen 4,91 R.M., Rheinland 5,04 R.M., Westfalen 5,11 R.M. — ⁷⁾ Ostpreußen 4,69 R.M., Rheinland 4,64 R.M., Westfalen 4,71 R.M. — ⁸⁾ Ostpreußen 4,47 R.M., Rheinland 4,24 R.M., Westfalen 4,31 R.M. — ⁹⁾ Ohne die seit Ende Januar 1934 erhobene Ausgleichsabgabe von 1 R.M. je l. — ¹⁰⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 8,80 R.M. — ¹¹⁾ Für Lieferung frei Waggon Zuschlag von 0,25 R.M.; für Nachsieben Zuschlag von 2,00 R.M. — ¹²⁾ Für Industriezwecke 12,60 R.M. — ¹³⁾ Für Industriezwecke 11,70 R.M. — ¹⁴⁾ Früher als Gießerei-Rohreisen III, Luxemburger Qualität bezeichnet. — ¹⁵⁾ Monatsdurchschnitt Juni 51,90 R.M.; Meßziffer 45. — ¹⁶⁾ Preis zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation, 36,70 R.M. — ¹⁷⁾ Vgl. Nr. 5, S. 200. — ¹⁸⁾ Für Baumwollgarn aus der im Austauschgeschäft eingeführten Baumwolle mit 16 vH Zellwolle. — ¹⁹⁾ 2. Monatsälfte. — ²⁰⁾ Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 3 t Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — ²¹⁾ Auf die Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. — ²²⁾ Berichtigung: Die in »W. u. St.« Jg. 1936, Nr. 14, S. 557 ab 1. Juli 1936 angegebenen Preise für lange gelbe Kartoffeln verstehen sich für runde gelbe Sorten und umgekehrt. — ²³⁾ Weltmarktpreis, eine Einfuhr fand nicht statt. — ²⁴⁾ Für Baumwollgewebe aus Reichsmarkbaumwolle mit 16 vH Zellwolle.

Indizes der Großhandelspreise 1913 = 100	Juli 1936				Veränderung in % gegen Vormonat
	15.	22.	29.	Monats- durch- schnitt	
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel...	118,6	116,9	117,1	117,2	+ 0,3
2. Schlachtvieh	89,2	89,2	89,9	89,1	+ 0,2
3. Vieherzeugnisse	107,4	107,4	110,9	108,8	+ 1,4
4. Futtermittel	110,4	110,4	109,4	110,2	- 0,9
Agrarstoffe zusammen	106,2	105,7	106,7	106,1	+ 0,4
5. Kolonialwaren	84,8	84,8	84,8	84,7	- 0,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	113,0	113,0	113,0	113,0	+ 0,6
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,5	102,4	102,4	102,4	- 0,1
8. Metalle (außer Eisen)	49,9	50,5	50,6	50,0	+ 0,8
9. Textilien	87,7	87,9	87,9	87,8	+ 0,2
10. Häute und Leder	69,7	69,8	70,0	69,8	+ 0,9
11. Chemikalien	101,5	101,5	101,5	101,5	0,0
12. Künstliche Düngemittel	62,7	63,2	63,2	62,9	- 0,8
13. Kraftöle und Schmierstoffe	94,7	94,7	94,7	94,7	- 0,1
14. Kautschuk	15,1	15,2	15,1	15,1	+ 4,1
15. Papierhalbwaren und Papier	102,3	102,3	102,3	102,3	0,0
16. Baustoffe	112,7	112,7	112,7	112,8	+ 0,2
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus.	93,2	93,3	93,3	93,2	- 0,2
Reagible Waren	74,3	74,7	74,7	74,6	+ 0,4
Industrielle Fertigwaren²⁾					
17. Produktionsmittel	113,1	113,0	113,0	113,0	+ 0,1
18. Konsumgüter	127,4	127,6	127,6	127,4	+ 0,6
Industrielle Fertigwaren zusammen	121,2	121,3	121,3	121,2	+ 0,3
Gesamtindex	104,2	104,1	104,5	104,2	+ 0,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):				Juli 1936	Juni 1936
Inlandbestimmte Preise	(1913 = 100)			104,1	104,5
Auslandbestimmte Preise	»			74,7	74,5
Freie Preise	(1926 = 100)			62,2	62,1
Gebundene Preise	»			.	.

¹⁾ Monatsdurchschnitt Juni. — ²⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtswochen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

Textilien aus. Von den Märkten der industriellen Fertigwaren wurden Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Textil- und Lederwaren sowie für Kleidung und Schuhwerk gemeldet. Für Porzellanwaren ergaben sich weitere Preisabschwächungen.

Indizes der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Juni Juli		Warengruppen	Juni Juli	
	1936			1936	
Produktionsmittel...	112,9	113,0	Konsumgüter	126,7	127,4
Landw. totes Inventar...	111,3	111,4	Hausrat	110,3	110,4
Landwirtsch. Maschinen	105,1	105,1	Möbel	94,6	94,5
Ackergeräte	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren	125,6	125,7
Wagen und Karren	105,6	105,6	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	103,2	102,7
Allgemeine Wirtschafts- geräte	127,6	127,8	Gardinen	136,2	136,2
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen	113,2	113,3	Hauswäsche	136,9	136,9
Handwerkzeug	128,0	128,2	Uhren	119,8	119,6
Transportgeräte	100,9	100,6	Kleidung	135,6	136,5
Lastkraftwagen ²⁾	55,2	55,2	Textilwaren (einschl. Stoffe)	141,1	141,9
Personenkraftwagen	47,7	47,7	Ober- / Männer	159,9	161,4
Fahrräder	75,0	75,0	Kleidung / Frauen	130,6	130,7
Maschinen zusammen	121,4	121,5	Stoffe ³⁾	145,5	148,4
Kleisenwaren zus.	105,8	105,6	Leibwäsche	122,3	122,5
Schreibmaschinen	90,7	90,7	Wirkwaren	127,9	128,2
			Lederschuhwerk	101,7	103,4
			Fertigwaren insges.	120,8	121,2

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — ³⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Am inländischen Getreidemarkt war die Umsatztätigkeit in neuem Getreide noch sehr gering, da durch die regnerische Witterung der Ausdrusch aufgehoben wurde. Die Qualität der neuen Wintergerste ist sehr unterschiedlich. Am Berliner Markt wurde zweizeilige Wintergerste für Industriezwecke mit einem Preis von 174—180 *RM* je t ab Station notiert. Dabei handelte es sich in der Hauptsache um Ware von nahegelegenen Bezugsgebieten. In Westdeutschland stellten sich die Preise für Industriergerste auf etwa 190—192 *RM*, in Südwestdeutschland auf 190—195 *RM* je t frei Marktort. Futtergerste wurde an den sächsischen Märkten mit 166 *RM* je t ab Station, in Westdeutschland mit 177 *RM* frei Marktort (Köln) notiert. Im ganzen lagen die Preise für Industriergerste etwas höher, für Futtergerste etwas niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs, wobei aller-

dings zu berücksichtigen ist, daß die Durchschnittsqualität für neue Wintergerste in diesem Jahr mit 59—60 kg je hl festgesetzt wurde, gegenüber 61—62 kg je hl im vorigen Jahr.

Unter den Kraftfuttermitteln sind für Melasse die Preise für das Wirtschaftsjahr 1936/37 in der bisherigen Höhe festgesetzt worden. Der beim Kauf vom Erzeuger geltende gesetzliche Höchstpreis für Lieferung in Kesselwagen ab Verladestation der Fabrik beträgt danach in den Monaten Oktober bis Dezember 60 *RM* je t. Für die weiteren Monate erhöht sich der Preis fortlaufend um je 0,60 *RM*. Beim Weiterverkauf an Verbraucher gilt bei größeren Mengen der bisher zulässige Aufschlag von 3,50 *RM* je t. Bei Lieferungen bis zu 5 t darf indessen — zur Erleichterung der Geschäftsabschlüsse in kleinen Mengen — im Gegensatz zum Vorjahr der ortsübliche Aufschlag gerechnet werden.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Juli 1936 (Juli 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1936		1935	Erzeugnisse	1936		1935
	Juli	Juni ¹⁾			Juli	Juli		Juni^{1)}	Juli
Roggen	98	106	99	Schweine	93	103	91
Weizen	97	103	95	Schafe	114	103	100
Braugerste	113	116	101	Schlachtvieh zus. ...	96	100	92
Hafer	102	108	95	Butter	111	115	111
Getreide zusammen	101	106	98	Eier	144	135	142
EBkartoffeln	143	110	166	Vieherzeugnisse zus.	114	117	114
Pflanzliche Erzeug- nisse zusammen	118	106	126	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	102	106	99
Rinder	92	90	92	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ...	104	106	104
Kälber	117	113	101				

Anm.: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen in jedem Monat verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »Wirtschaft und Statistik« 1932, Nr. 21, Seite 668). — ¹⁾ Juni 1910 bis 1914 = 100.

Am Frühkartoffelmarkt ist das Angebot, nachdem die Getreidernte begonnen hat und die Rodetätigkeit infolge der feuchten Witterung eingeschränkt werden mußte, geringer geworden. Gleichzeitig hat die Nachfrage zugenommen, so daß die Marktlage fast in allen Bezirken ausgeglichener geworden ist. Um die Nachfrage anzuregen, sind die Preise in der ersten Julihälfte erheblich gesenkt worden. Mitte Juli lagen sie um nahezu 3 *RM* je 50 kg niedriger als die Anfangspreise. In der zweiten Monatshälfte sind seit dem 24. Juli die Preise weiter um 0,05 *RM* täglich gesenkt worden. Im ganzen sind die Preise etwas niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Gesetzliche Erzeugerpreise für Frühkartoffeln¹⁾

Preise in *RM* für 50 kg, netto ohne Verpackung

Geschlossenes Anbaugesbiet: Waggonfrei Verladestation oder frei Ortssammel- bzw. Bezirksabgabestelle.

Nichtgeschlossenes Anbaugesbiet: Waggonfrei Verladestation oder frei Übergabestelle am Erzeugungsort.

Zeit	Frühkartoffeln					
	weiße, rote, blaue		runde gelbe		lange gelbe	
	1935	1936 ¹⁾	1935	1936 ¹⁾	1935	1936 ¹⁾
Juli 17.	5,20—5,70	3,50—4,00	5,60—6,10	3,90—4,40	6,00—6,50	4,30—4,80
18.	4,70—5,20	»	5,10—5,60	»	5,50—6,00	»
19.	»	»	»	»	»	»
20.	»	»	»	»	»	»
21.	»	»	»	»	»	»
22.	4,20—4,70	»	4,60—5,10	»	5,00—5,50	»
23.	»	»	»	»	»	»
24.	»	3,45—3,95	»	3,85—4,35	»	4,25—4,75
25.	3,70—4,20	3,40—3,90	4,10—4,60	3,80—4,30	4,50—5,00	4,20—4,70
26.	»	»	»	»	»	»
27.	»	3,35—3,85	»	3,75—4,25	»	4,15—4,65
28.	»	3,30—3,80	»	3,70—4,20	»	4,10—4,60
29.	3,20—3,70	3,25—3,75	3,60—4,10	3,65—4,15	4,00—4,50	4,05—4,55
30.	»	3,20—3,70	»	3,60—4,10	»	4,00—4,50
31.	»	3,15—3,65	»	3,55—4,05	»	3,95—4,45
August 1.	3,20—3,70	3,10—3,60	3,60—4,10	3,50—4,00	4,00—4,50	3,90—4,40
2.	»	»	»	»	»	»
3.	»	3,05—3,55	»	3,45—3,95	»	3,85—4,35
4.	»	3,00—3,50	»	3,40—3,90	»	3,80—4,30
5.	»	2,95—3,45	»	3,35—3,85	»	3,75—4,25
6.	»	2,90—3,40	»	3,30—3,80	»	3,70—4,20

¹⁾ Preise bis zum 16. Juli s. Heft 13, S. 516. — ²⁾ Im Gebiet der Kartoffelwirtschaftsverbände Rheinland und Westfalen liegen die Erzeugerpreise vom 17. bis 30. Juli 1936 um 0,40 *RM* je 50 kg niedriger; vom 31. Juli bis 6. August 1936 stellen sich die Preise für weiße, rote und blaue Sorten auf 2,80—3,30; für runde gelbe auf 3,20—3,70 und für lange gelbe auf 3,60—4,10 *RM*. — ³⁾ In Ostpreußen lautete der Preis am 18. Juli 1936 für sämtliche Sorten 4,25 *RM*. Er ermäßigte sich bis zum 25. Juli um 0,10 *RM* und für die Zeit vom 28.—30. Juli täglich um 0,05 *RM*. Die Preise verstehen sich im geschlossenen Anbaugesbiet frei Wasserverladestelle oder frei Ortssammel- oder Bezirksabgabestelle. — ⁴⁾ Für den Reg.-Bez. Oberschlesien wurden die Preise bis 28. Juli 1935 um 0,20 *RM* niedriger festgesetzt. — ⁵⁾ Ab 29. Juli 1935 wurden die Preise für den Reg.-Bez. Oppeln um 0,25 *RM* und für den Reg.-Bez. Breslau um 0,10 *RM* niedriger festgesetzt. In der Landesbauernschaft Württemberg war die untere Preisgrenze um 0,30 *RM* und die obere Preisgrenze um 0,50 *RM* höher. Für Königsberger Blanke und Eifeler Platte wurden Höchstpreise nicht festgesetzt.

Die mit Wirkung vom 23. Juli in Kraft getretene Preiserhöhung für vollfrische und frische Eier beträgt im Groß-

handel 1,25 *R.M.* für 100 Stück. Die neuen Preise liegen um 0,75 *R.M.* höher als die Preise zur gleichen Zeit des Vorjahrs, doch ist zur Entlastung der Lebenshaltungskosten für die Herbst- und Wintermonate eine umfangreichere Versorgung des Marktes mit Kühlhauseiern zu den Preisen des Vorjahrs vorgesehen.

Der Verlauf der Großhandelspreise für Eier¹⁾ seit 1934
Großhandelseinkaufspreise ab Lager für 100 Stück in *R.M.*

Neufestsetzung	Vollfrisch	Frisch	Kühlhaus	Neufestsetzung	Vollfrisch	Frisch	Kühlhaus
1934				1934			
Jan. 8. ...	10,75	—	—	Okt. 8. ...	10,00	9,50	9,00
15. ...	11,00	—	—	22. ...	11,00	10,50	9,50
22. ...	10,75	—	—	Dez. 6. ...			9,00
Febr. 1. ...	10,25	—	—	1935			
5. ...	9,75	—	—	Jan. 14. ...			8,50
8. ...	9,25	8,50	—	Febr. 18. ...	10,00	9,50	—
12. ...	9,00	8,25	—	28. ...	8,50	8,00	—
15. ...	8,50	7,75	—	März 4. ...	8,00	7,50	—
Marz 5. ...	8,25	7,50	—	Juli 4. ...	8,50	8,25	—
8. ...	8,00	—	—	22. ...	9,25	9,00	—
Juni 4. ...	7,75	7,25	—	Aug. 5. ...	10,00	9,75	9,00
28. ...	6,75	—	—	Sept. 5. ...			8,75
Aug. 6. ...	8,00	7,00	—	1936			
23. ...	8,50	8,00	—	Febr. 10. ...	8,25	8,00	—
Sept. 17. ...	9,00	8,50	8,00	Juli 23. ...	10,00	9,75	8,75

¹⁾ Großklasse 55 bis unter 60 g.

Unter den Nichteisenmetallen haben sich vor allem die Preise für Kupfer und Blei erhöht. Die Zinnpreise waren zunächst gleichfalls gestiegen, neigten gegen Ende des Monats aber wieder etwas zur Abschwächung. Zink hat unter Schwankungen im ganzen im Preis etwas nachgegeben. Von den Textilien lagen Baumwollgarn und Rohseide im Preis etwas höher als im Vormonat, während die Preise für Rohjute und Hanf rückläufig waren.

Ab 1. August 1936 darf Benzol als Kraftstoff nur unter Beibehaltung von 10 Gewichtsteilen Methanol abgegeben werden. Gleichzeitig sind die Benzolpreise gesenkt worden. Der Zapfstellenpreis für das Benzol-Methanolgemisch liegt in Berlin und Hamburg um 2 *Rpf.* und in den übrigen Reichsgebieten um 1 *Rpf.* je Liter niedriger als der bisherige Benzolpreis. Er ist damit einheitlich im ganzen Reich um 9 *Rpf.* höher als der Benzinpreis. Die Preise für Benzin-Benzol-Gemische sind, da der Gehalt an reinem Benzol hier der gleiche wie bisher geblieben ist, nicht geändert worden.

Am Baustoffmarkt haben die Preise für Mauersteine und Schnittholz gegenüber dem Vormonat zum Teil angezogen. Die Mauersteine waren bei reger Nachfrage recht knapp. In der Baukostenindexziffer wurden diese Preissteigerungen durch Preisabschwächungen für einige fertige Arbeiten, insbesondere für Klempnerarbeiten, im ganzen ausgeglichen.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1935			1936			Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1935			1936		
	Juli	Juni	Juli	Juli	Juni	Juli		Juli	Juni	Juli	Juli	Juni	Juli
Berlin	76,7	77,0	77,1	Stuttgart	72,3	72,4	72,4	72,3	72,4	72,4	72,4	72,4	
Bremen	76,5	76,4	76,6	Gesamtindex	74,9	75,0	75,0	74,9	75,0	75,0	75,0	75,0	
Breslau	75,9	76,1	76,1	Gruppenindexziffern									
Essen	77,5	76,9	76,9	Steine und Erden	73,2	74,2	74,3	73,2	74,2	74,3	74,3	74,3	
Frankfurt (Main)	76,1	75,9	75,9	Schnittholz	80,4	80,9	81,2	80,4	80,9	81,2	81,2	81,2	
Hamburg	76,0	74,7	74,9	Baueisen	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	
Hannover	73,0	73,0	73,0	Baustoffe zus.	69,2	77,1	77,3	69,2	77,1	77,3	77,3	77,3	
Karlsruhe	70,3	70,6	70,7	Löhne ²⁾	76,5	69,5	69,5	76,5	69,5	69,5	69,5	69,5	
Köln	75,4	77,1	77,1	Preise für fertige Arbeit d. Bau- nebenbergewerbe	77,3	77,5	77,4	77,3	77,5	77,4	77,4	77,4	
Königsberg i. Pr.	78,7	79,0	79,0	Gesamtindex (1913 = 100) ..	130,9	131,1	131,1	130,9	131,1	131,1	131,1	131,1	
Leipzig	72,3	72,5	72,5										
Magdeburg	77,6	78,4	78,4										
München	76,5	75,8	75,6										
Nürnberg	69,6	69,8	69,8										

¹⁾ Indexziffern nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Die Lebenshaltungskosten im Juli 1936

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats Juli 1936 auf 125,3 (1913/14 = 100); sie hat hauptsächlich aus jahreszeitlichen Gründen gegenüber dem Vormonat (124,5) um 0,6 vH angezogen.

Durch Einbeziehung der Preise für Frühkartoffeln in die Berechnung ist die Indexziffer für die Ernährungskosten um 1,0 vH gestiegen. Die regelmäßig im Juli eintretende Erhöhung der Ernährungskosten war in diesem Jahr verhältnismäßig gering (1935 + 1,9 vH, 1934 + 2,0 vH), hauptsächlich weil die Preise für Kartoffeln neuer Ernte sich den Preisen für alte Kartoffeln im Juli bereits mehr als sonst angeglichen hatten. So kostete im Durchschnitt der 72 Berichtsorte am zweiten Juli-Stichtag 1936 1 kg neue Kartoffeln 14,5 *Rpf.* und 1 kg alte 9,1 gegen 17,6 und 9,7 *Rpf.* am zweiten Juli-Stichtag 1935. Ließe man die Er-

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Er-näh-rung	Woh-nung ²⁾	Hei-zung und Be-leuchtung	Be- klei-dung	Ver-schie-denes ³⁾	Lebens-haltung ohne Wohnung
Monatsdurchschnitt							
1935 Juli	124,3	122,9	121,2	124,6	117,8	140,6	124,9
1936 Mai	124,3	122,4	121,3	125,1	119,0	141,3	124,9
Juni	124,5	122,8	121,3	124,1	119,5	141,3	125,2
Juli	125,3	124,0	121,3	124,5	119,9	141,4	126,0
Juli 1936 gegen							
Juni 1936	+ 0,6	+ 1,0	0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,6
Juli 1935	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,9
» 1934	+ 2,9	+ 3,3	0,0	- 0,5	+ 8,8	+ 1,0	+ 3,4
» 1933	+ 6,2	+ 9,3	0,0	- 0,5	+ 13,0	- 0,1	+ 7,3

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altbewohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Ma	Juni	Juli	Juli 1936 gegen	
	1936			Juni 36	Juli 35
				(in vH)	
Brot und Kleingebäck	79,9	79,9	79,9	0,0	- 0,1
Brot, ortstbl. Sorte	76,1	76,0	76,0	0,0	0,0
Weizenkleingebäck	89,9	89,9	89,9	0,0	- 0,2
Mühlensfabrikate, Teigwaren ..	77,4	77,4	77,6	+ 0,3	+ 1,4
Weizenanzugmehl	81,2	81,2	81,2	0,0	0,0
Weizenrieß	81,9	81,7	81,7	0,0	- 1,4
Graupen	78,8	78,6	78,8	+ 0,3	+ 4,0
Haferflocken	79,8	79,8	79,8	0,0	+ 1,1
Reis	72,5	72,8	72,8	0,0	+ 5,7
Nudeln	72,6	72,7	72,7	0,0	+ 2,0
Hülsenfrüchte	79,9	79,7	79,7	0,0	- 4,3
Erbsen	91,9	91,6	91,6	0,0	- 7,0
Speisebohnen	53,2	53,4	53,6	+ 0,4	+ 5,3
Zucker	124,3	124,3	124,3	0,0	- 0,2
Kartoffeln	78,4	79,5	104,4	+ 31,3	- 8,7
Gemüse	74,3	78,8	68,1	- 13,6	- 6,5
Fleisch, Fleischwaren, Fisch ..	76,7	76,8	76,8	0,0	+ 6,2
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	70,6	71,0	70,9	- 0,1	+ 4,0
Schwein (Bauchfl., frisches)	71,9	71,9	72,0	+ 0,1	+ 2,4
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	82,2	83,1	82,3	- 1,0	+ 18,9
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	85,0	84,9	84,6	- 0,4	+ 14,8
Salzheringe	74,2	73,8	74,0	+ 0,3	- 1,6
Milch, Milchzeugnisse	77,7	77,7	77,7	0,0	+ 1,8
dar. Vollmilch	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0
Butter	74,9	74,8	74,7	- 0,1	+ 2,5

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Ma	Juni	Juli	Juli 1936 gegen	
	1936			Juni 36	Juli 35
				(in vH)	
Margarine	93,1	93,1	93,1	0,0	0,0
Eier	68,6	68,9	69,0	+ 0,1	- 2,3
Getränke, Gewürze	92,0	91,9	91,9	0,0	- 0,3
dar. Bier	97,5	97,5	97,5	0,0	- 0,5
Ernährung	80,8	81,1	81,9	+ 1,0	+ 1,0
Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	+ 0,1
Kohlen	82,0	80,4	81,0	+ 0,7	- 0,2
Gas und Strom	96,2	96,2	96,2	0,0	0,0
Heizung und Beleuchtung	89,5	88,8	89,1	+ 0,3	- 0,1
Textilwaren	71,6	71,9	72,1	+ 0,3	+ 1,8
Oberbekleidung	72,1	72,4	72,6	+ 0,3	+ 2,0
Wasche	70,8	71,1	71,1	0,0	+ 1,4
Schuhe und Besohlen	68,0	68,3	68,9	+ 0,9	+ 1,8
Bekleidung	70,6	70,8	71,1	+ 0,3	+ 1,8
Reinigung und Körperpflege ..	75,3	75,4	75,5	+ 0,1	+ 1,8
Bildung und Unterhaltung	90,6	90,6	90,7	+ 0,1	+ 0,3
dar. Tageszeitungen	92,6	92,6	92,7	+ 0,1	+ 0,8
Platzein Lichtspieltheatern ²⁾	83,4	83,5	83,5	0,0	+ 0,2
Einrichtung	75,7	75,7	75,7	0,0	0,0
Verkehr	86,3	86,1	86,1	0,0	- 0,2
Verschiedenes	82,4	82,4	82,4	+ 0,1	+ 0,6
Gesamt-lebens-haltung	82,2	82,3	82,8	+ 0,6	+ 0,8

¹⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 wurde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung (von 0,1) ergeben. — ²⁾ Zweitbilligster Platz in einfachen Lichtspieltheatern.

höhung der Ausgaben für Kartoffeln außer Betracht, so wäre die Indexziffer für die Ernährungskosten im Juli nicht gestiegen, sondern auf Grund des jahreszeitlichen bedingten Rückgangs der Ausgaben für Gemüse (— 13,6 vH) sogar etwas gefallen. Da die Preise für neue Kartoffeln sich noch weiter ermäßigen werden, dürfte die durch ihre Einbeziehung hervorgerufene Erhöhung der Ernährungskosten in den nächsten Monaten wieder ausgeglichen werden. Gegenüber dem Juli 1935 waren die Ernährungskosten um 1,0 vH höher. Dies ist hauptsächlich auf eine Erhöhung der Preise für Fleisch und Fleischwaren zurückzuführen, die im Durchschnitt um 6,2 vH angezogen haben. Dagegen lagen niedriger als vor einem Jahr

besonders die Ausgaben für Kartoffeln (— 8,7 vH) und Gemüse (— 6,5 vH).

Die Indexziffer für die Bedarfsgruppe Bekleidung lag mit 119,9 um 0,3 vH höher als im Juni. Vereinzelt haben die Preise für Oberbekleidung und für Lederschuhwerk weiter angezogen. In der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung wirkte sich die beginnende Verringerung der Sommerpreisschläge für Hausbrandkohle aus. Die Indexziffer dieser Gruppe, die von April bis Juni leicht nachgegeben hatte, zog daher wieder ein wenig an (+ 0,3 vH); gegenüber dem Juli 1935 war sie um 0,1 vH niedriger. Die Indexziffern für die Bedarfsgruppen Wohnung und »Verschiedenes« blieben fast unverändert.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 22. Juli 1936 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenkleingebäck: Semmel o dgl.	Weizenauszugsmehl, mittlere Sorte	Gruppen (Hollgerste), grobe	Hafeflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haush-Zucker (Weiß)	Eßkartoffeln (ab Laden) (**)	Mohrrüben (Speisemöhren)	Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Hanch-, frisches)	Kalb. (Vorder-, Ripp-, Hals)	Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	Speck (fett, gerauchert, inlind)	Vollmilch (ab Laden) †	Molkereibutter	Landbutter	Eier (35 bis 60 g)	ortsübl. Lagerbier †***)	Steinkohlen 50 kg fret Keller	Briketts (Braunkohlen)
	a	b																						
Berlin	33	—	67	49	49	51	50	70	47	75	15	19	162	160	216	231	216	24 ¹⁾	312	282	10	70	197	155
Hamburg ...	32	24	72	48	44	46	46	76	54	76	15	20	176	164	254	248	218	23 ¹⁾	306	—	10	80 ²⁾	185	167
Köln	38	30	68	48	44	52	46	76	44	80	12	24	160 ³⁾	190	240	220	200	22 ⁴⁾	320	—	10	70	153	107
München ...	38	34	80	50	50	52	46 ⁵⁾	66	44	76	19	36	164	172	182	182	268	24	320	250	10	44 ⁶⁾	218	191
Leipzig	28	—	73	49	49	55	55	72	44	78	15	20	165	160	213	224	220	25 ⁷⁾	310	—	10	90	—	130
Essen	34	31	66	46	40	49	37	69	43	76	13	20	170	212	234	230	208	22 ⁸⁾	313	282	10	90	150	—
Dresden ...	31	29	75	50	46	54	58	70	43	78	19	15	170	160	215	227	235	24 ¹⁾	314	284	10	86 ⁹⁾	166	141
Breslau ...	25	29	60	42	42	50	48	72	40	74	13	14	154	144	182	234	206	22	304	284	10	80	157	157
Frankf. a. M.	37	33	92	48	52	54	44	74	44	82	13	20	168	210	206	196	256	24 ⁸⁾	316	284	10	63	183	155
Dortmund ...	31	34	60	46	36	50	40	70	44	76	13	20	180	180	200	200	200	22 ¹⁾	314	284	10	76 ¹⁰⁾	132	119
Hannover ...	30	27	77	48	54	55	51	76	56	76	15	21	159	168	200	216	204	22 ⁴⁾	319	284	10	60	188	153
Stuttgart ...	31	32	70	46	54	52	58	72	44	84	18	24	160	170	240	220	240	26 ⁴⁾	320	284	10	70	220	167
Nürnberg ...	28	32	80	50	44	50	50	70	68	78	16	18	166	170	220	200	240	24 ⁴⁾	320	250	10	46	208	168
Chemnitz ...	31	29	75	52	53	54	52	70	45	80	18	27	167	160	225	224	216	26 ⁴⁾	314	—	10	80 ¹¹⁾	200	138
Bremen	36	28	85	52	50	50	46	70	55	76	16	22	160	190	240	250	220	22 ¹⁾	310	284	10	65	182	154
Königsb.i.Pr.	30	28	68	46	40	44	42	60	36	78	12	30	152	160	200	240	200	20 ¹⁾	312	260	10	80 ¹²⁾	186	167
Magdeburg ...	28	28	70	48	54	52	60	70	54	78	14	20	178	160	224	240	200	24 ¹⁾	312	284	10	80	208	143
Mannheim ...	33	28	89	48	48	54	56	64	40	78	14	20	174	174	240	240	240	26 ⁴⁾	320	284	11	65 ¹⁴⁾	168	134
Stettin	28	30	84	50	46	50	48	68	44	74	12	24	174	160	230	250	226	24 ¹⁾	312	—	10	80	177	143
Kiel	25	35	72	47	44	47	41	65	38	76	14	16	184	164	230	240	220	22 ⁴⁾	313 ¹⁾	307	10	70 ¹⁴⁾	185	183
Angsburg ...	38	34	75	46	44	50	46	66	40	76	16	40	160	170	190	200	240	23 ¹⁷⁾	300	250	10	44 ¹⁸⁾	225	186
Kref.-Uerd.	28	36	70	48	50	52	52	72	56	80	12	20	180	200	240	200	210	21 ¹⁾	314	—	10	60	162	124
Aachen	40	29	74	47	40	50	44	70	40	76	18	14	180	200	220	200	220	22 ¹⁾	314	284	10	80 ¹⁹⁾	191	118
Braunschweig	30	30	74	46	52	56	56	77	54	78	15	—	172	170	182	210	208	23 ¹⁾	312	—	10	80	197	160
Karlsruhe ...	33	—	82	48	58	54	64	68	46	84	15	24	166	160	226	218	268	26 ⁸⁾	320	280	10	83 ¹⁴⁾	188	145
Hagen i. W.	31	35	65	47	40	50	43	68	42	76	13	24	170	180	224	204	180	22 ⁴⁾	314	284	10	70	153	128
Erfurt	30	—	70	48	50	56	52	70	40	76	12	28	170	170	220	200	200	24 ¹⁾	312	280	9	70 ²¹⁾	209	146
Lübeck	27	45	76	45	44	46	40	70	41	76	16	16	162	164	180	239	215	22 ¹⁾	310	280	10	80	186	160
Gleiwitz ...	30	28	61	38	42	48	38	68	38	76	12	19	158	144	186	210	220	21 ¹⁾	312	—	10	80	110	22)120
Ludwigshaf.	35	29	80	46	50	52	60	65	40	76	13	16	174	170	240	210	240	26	304	284	10	60	170	120
Gera	29	26	77	47	52	51	70	81	42	76	15	25	166	170	215	235	220	24	304	284	10	80	231	135
Herford	32	28	80	48	48	50	34	70	50	76	13	15	170	160	190	180	200	22 ¹⁾	310	270	10	23)100	177	150
Neustrelitz ...	32	40	75	44	48	50	48	70	46	76	11	20	140	160	200	200	200	20 ¹⁾	312	268	10	90	200	140
Lahr	35	42	80	48	57	61	61	71	46	80	17	20	160	170	240	220	240	26 ⁴⁾	320	270	10	60	208	160

* Zwei ortsübl. Sorten; a = meistgekaufte Brotsorte; in München, Essen, Lübeck, Nürnberg, Bremen und Angsburg sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchlich. — **) Neue Ernte, 1 kg. — ***) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsbrot). — 1) Feine Molkereibutter. — 2) Westfälische Nußkohle. — 3) Frischer Speck. — 4) Markenbutter. — 5) Gespalten. — 6) Oberschlesische Würfel. — 7) Geschält. — 8) Oberschlesische Nuß Ib. — 9) Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — 10) Fettnuß. — 11) Würfel II. — 12) Grüne. — 13) Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — 14) Fettnuß III. — 15) Mittel. — 16) Schottische Nußkohle. — 17) Molkereibutter; diese Sorte ist wieder reichlich im Handel. — 18) Schlesische Würfel. — 19) Anthrazit, Würfel. — 20) Frei Haus. — 21) Westfälische. — 22) Steinkohlenbriketts. — 23) Exportbier.

Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 2. Vierteljahr 1936

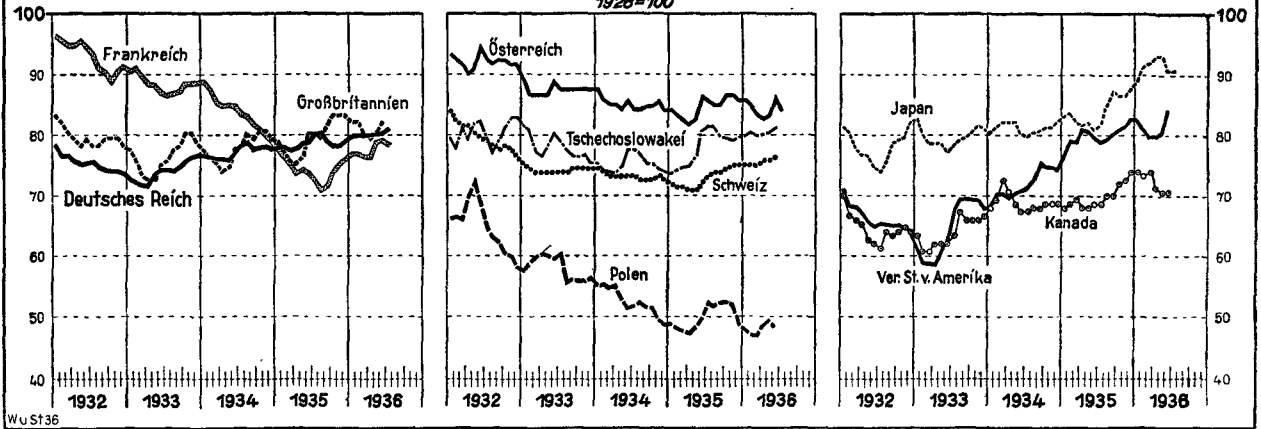
Wie die amtlichen Indexziffern erkennen lassen, hat sich der zu Beginn des Jahres vielfach aus jahreszeitlichen Gründen unterbrochene Anstieg der Lebenshaltungskosten seit dem Frühjahr in der Mehrzahl der Länder erneut fortgesetzt. Eine stärkere Erhöhung weisen vor allem die Indexziffern für die Vereinigten Staaten von Amerika (2,3 vH), Frankreich (2,3 vH), Danzig (2,1 vH), Polen (1,7 vH), Großbritannien (1,4 vH) und Österreich (1,3 vH) auf. In Norwegen, der Tschechoslowakei und Deutschland haben die Lebenshaltungskosten nur wenig angezogen. Für die Schweiz und Schweden ergibt sich im Juni der gleiche Stand wie im März, während in Ungarn, Kanada, Japan, Finnland und Britisch Indien die Indexziffern zurückgegangen sind.

gleichen Vorjahrszeit nach der Indexziffer für Paris im Durchschnitt des 2. Vierteljahrs zwar ebenfalls gering; an dem Tiefpunkt im 3. Vierteljahr 1935 gemessen, beträgt sie jedoch rd. 6 vH. Frankreich ist deshalb neben Danzig, Ungarn, den Vereinigten Staaten von Amerika und Japan zu den Ländern zu rechnen, in denen die Lebenshaltungskosten verhältnismäßig stark angezogen haben.

Der Vorjahrsstand der Lebenshaltungskosten wird gegenwärtig mit Ausnahme von Polen, Britisch Indien und Österreich in allen Ländern überschritten, teilweise jedoch nur wenig, wie vor allem in der Tschechoslowakei, Finnland, Dänemark, Deutschland und Schweden. In Frankreich ist die Erhöhung der Lebenshaltungskosten gegenüber der

Bei den Ernährungskosten kommt die besondere Entwicklung in Frankreich noch deutlicher zum Ausdruck. Während des letzten Vierteljahrs haben die Ernährungskosten in Paris um etwa 3 vH angezogen. Eine stärkere oder gleich starke Aufwärtsbewegung ergibt sich nur für die Vereinigten Staaten von Amerika (5,6 vH), Danzig (4,5 vH), Österreich (4,0 vH) und Polen (3,2 vH). Mit Ausnahme Danzigs wiesen diese Länder jedoch kurz zuvor noch rückläufige Preise für Lebensmittel auf, so daß die jüngste Erhöhung bisher nicht allzu stark ins Gewicht fällt. Zu den Ländern, in denen die Ernährungskosten im letzten Vierteljahr ebenfalls nennenswert angezogen haben, gehören ferner Großbritannien (2,4 vH), die Schweiz (1,7 vH) und die Tschechoslowakei (1,5 vH). In Norwegen und Deutschland ist nur eine

Indexziffern der Ernährungskosten in wichtigen Ländern (in Landeswährung) Januar 1932 bis Juli 1936



leichte Erhöhung zu verzeichnen, in Schweden und Dänemark blieben die Ernährungskosten unverändert. Japan, Britisch Indien, Finnland, Ungarn und Kanada wiesen im gleichen Zeitraum einen Rückgang auf.

Auch in der großen Linie zeigt die Entwicklung der Ernährungskosten starke Unterschiede von Land zu Land. Sieht man von der durch die Abwertung des Goldens bedingten Steigerung in Danzig ab, so ergibt die Veränderung der Ernährungskosten gegenüber dem Stand von Mitte 1935 folgendes Bild: Trotz des Rückgangs im letzten Vierteljahr steht Japan mit einer Erhöhung um 12,3 vH an der Spitze aller Länder. Die zweite Stelle nimmt Frankreich mit einer Steigerung um 8,5 vH ein, an der vor allem die viertwirtschaftlichen Erzeugnisse beteiligt sind. So lagen z. B. im Juni 1936 die Preise für Schweinefleisch um 44 vH, Schmalz um 35 vH, Speck um 23 vH, Butter um 22 vH, Rindfleisch um 14 vH, Käse um 11 vH, Eier um 8 vH und Kalbfleisch um 5 vH über den Preisen zur entsprechenden Vorjahreszeit. Ungarn mit 8,3, die Schweiz mit 6,2 vH, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 5,7 vH und Norwegen mit 5,1 vH wiesen gleichfalls eine starke Erhöhung der Lebensmittelpreise auf. Geringer war die Steigerung der Ernährungskosten in Schweden (3,9 vH), Kanada (2,9 vH),

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind

Länder	Basis (= 100)	Ernährung						Lebenshaltung*)						
		1936						1936						
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
Deutsches Reich.....	1913/14	122,3	122,3	122,2	122,4	122,4	122,8	124,3	124,3	124,2	124,3	124,3	124,3	124,5
Belgien.....	1921	162,1	161,8	157,3	155,0	151,0	—	186,3	186,2	183,4	182,0	179,0	—	—
Dänemark.....	1931	116	—	—	117	—	117	112	—	—	112	—	112	112
Danzig.....	1913	114,9	114,9	114,4	113,7	114,2	119,5	130,5	130,5	130,3	129,9	130,1	133,1	—
Finnland.....	Juli 1914	880	883	879	862	852	854	936	940	940	930	923	924	—
Frankreich (Paris) ¹⁾ ...	Juli 1914	452	452	450	449	463	465	—	—	—	—	—	—	—
„	1. Hj. 1914	—	495	—	—	514	—	—	486	—	—	497	—	—
Großbritannien ²⁾	Juli 1914	130	129	126	125	126	129	147	146	144	144	144	146	—
„ in Gold	—	78,4	77,7	76,0	75,4	76,4	79,0	88,7	88,0	86,8	86,9	87,4	89,4	—
Italien (Rom).....	1. Hj. 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande (Amsterd.).....	1911/13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ (Den Haag)	Aug. 1913-Aug. 1914	—	—	115,4	—	—	—	—	—	131,0	—	—	—	—
Norwegen.....	Juli 1914	142	143	144	145	144	145	153	153	154	155	155	155	—
Österreich (Wien).....	Juli 1914	102	101	99	98	99	103	106	105	104	104	104	106	—
Polen (Warschau).....	1928	47,7	46,9	46,9	48,4	49,3	48,4	60,4	59,7	59,7	60,7	61,3	60,7	—
Schweden.....	Juli 1914	—	—	134	—	—	134	—	—	158	—	—	158	—
Schweiz.....	Juni 1914	118	118	118	119	119	120	130	130	130	130	130	130	—
Tschechoslowakei (Prag)	Juli 1914	62,0	67,7	67,3	67,4	67,7	68,3	70,7	70,8	70,7	70,7	70,9	71,0	—
„ in Gold ³⁾	—	82,1	82,5	82,0	82,1	82,5	83,2	86,1	86,3	86,1	86,2	86,4	86,6	—
Ungarn (Budapest).....	1913	85,8	86,7	87,3	88,5	88,2	86,4	95,0	95,5	95,8	96,4	96,3	95,4	—
Ägypten (Kairo).....	Jan. 1913-Juli 1914	116	115	116	112	112	92	131	132	132	130	130	100	—
Brit. Indien (Bombay).....	Juli 1914	96	93	94	92	92	92	103	102	102	100	100	100	—
China (Shanghai).....	1926	93,3	98,6	102,2	97,9	97,6	99,3	111,0	112,0	114,1	111,7	111,1	111,8	—
Japan (Tokio).....	Juli 1914	180	185	186	188	188	183	156,8	159,1	159,9	160,4	160,2	157,8	—
„ in Gold.....	—	62,0	63,5	63,8	64,7	65,2	64,1	54,0	54,6	54,8	55,2	55,5	55,3	—
Kanada.....	1913	111	110	111	107	106	106	127	126	126	125	125	125	—
Türkei (Istanbul).....	1. Hj. 1914	947	962	973	963	914	923	979	983	980	971	949	950	—
Ver. St. v. Amerika.....	1913 ⁴⁾	127,1	125,3	123,2	123,2	124,2	130,1	134,9	134,3	133,8	134,1	134,6	136,8	—
„ in Gold	—	75,2	73,6	72,4	73,2	73,7	77,2	79,8	78,9	78,6	79,6	79,9	81,2	—

*) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn, Indien ohne Sonstiges. — ¹⁾ Der Ernahrungsdindex umfaßt 29 Lebensmittel. — ²⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Amtliche Berechnung. — ⁴⁾ Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics in unregelmäßigen Abständen auf der Basis 1913 = 100 berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: November 1934 137,8; März 1935 140,4; Juli 1935 140,2; Oktober 1935 140,7; Januar 1936 141,7. — ⁵⁾ Juli.

der Türkei (2,6 vH) und Großbritannien (2,4 vH) sowie vor allem in Deutschland (1,8 vH) und in der Tschechoslowakei (0,6 vH). In Dänemark, Österreich und Britisch Indien sind die Ernährungskosten gegenüber Mitte 1935 nicht gestiegen, in Finnland und Polen sind sie noch etwas gesunken.

Die Preise der übrigen Lebensbedürfnisse unterlagen während des 2. Vierteljahrs 1935 meist nur geringen Veränderungen. Einen allgemeinen Rückgang, der sich aus der jahreszeitlichen Preisstaffelung für Hausbrandkohlen erklärt, zeigen lediglich die Kosten für Heizung und Beleuchtung. Der Rückgang beträgt in Finnland, Schweden, Österreich und der Schweiz nahezu 1 vH, in Deutschland, der Tschechoslowakei, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika zwischen 2 und 3 vH, in Japan 5 vH. Die Ausgaben für Wohnungsmiete haben sich in den Vereinigten Staaten von Amerika um 3,9 vH erhöhet, in der Schweiz um 1,7 vH verringert. Auf dem Gebiet der Bekleidungskosten weisen Deutschland, Dänemark und Großbritannien eine leichte Erhöhung, Polen, die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Amerika eine geringe Senkung auf.

Entwicklung der Ernährungskosten in Frankreich	1935				1936		
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Juli
Paris ¹⁾ (29 Waren).....	449	434	420	441	451	459	462
Paris ²⁾ (16 Waren).....	494	491	466	481	495	514	—
300 Städte ³⁾ (29 Waren)....	436	413	405	415	422	427	—
Einzelhandelspreise (Paris) in fr. je kg							
Rindfleisch, Suppen.....	7,73	7,55	6,98	7,38	7,67	8,08	8,00
Schweinefleisch, Rücken.....	9,77	10,95	11,43	10,72	11,10	14,43	15,15
Schmalz, einheim.	4,68	4,52	4,28	5,70	5,87	6,10	6,25
Speck, fett.....	6,92	6,57	7,12	7,93	7,80	8,00	8,90
Butter, frisch.....	20,85	14,50	14,93	19,45	23,73	17,48	16,45
Milch.....	1,35	1,13	1,12	1,22	1,35	1,23	1,20
Eier..... 12 Stk.	7,77	5,75	6,93	11,30	8,55	6,30	7,25
Brot, Weiß.....	1,65	1,65	1,54	1,60	1,60	1,60	1,63
Kartoffeln.....	0,98	1,16	0,98	0,78	0,93	1,40	1,09
Zucker.....	3,58	3,55	3,42	3,32	3,25	3,22	3,35

¹⁾ Juli 1914 = 100, monatliche Berechnung. — ²⁾ 1. Hj. 1914 = 100, vierteljährliche Berechnung. — ³⁾ Juli 1914 = 100, mittlerer Vierteljahrsmonat.

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Juli 1936

Im Juli hat sich der Arbeitseinsatz weiterhin sehr günstig entwickelt. Die Zahl der Arbeitslosen fiel nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nochmals erheblich, und zwar um rd. 144 000 auf rd. 1 170 000. Damit ist sogar der Stand der Arbeitslosigkeit des wirtschaftlich günstigen Jahres 1929 (rd. 1 251 000) unterschritten. Viele ländliche Bezirke und auch ein Teil der industriellen Bezirke sind arbeitslosfrei. Die an sich schon niedrige Zahl von rd. 1 170 000 Arbeitslosen umschließt nämlich auch diejenigen Arbeitslosen, welche durch die starke Bewegung im Arbeitseinsatz, die mit der günstigen Beschäftigungslage zwangsläufig verbunden ist, gerade am Stichtag arbeitslos waren und deshalb bei der Zählung miterfaßt wurden. Eine gewisse Anzahl solcher »vorübergehend« Arbeitsloser wird in einer dynamischen Wirtschaft stets vorhanden sein, um den notwendigen Kräfteausgleich innerhalb der Wirtschaft durchführen zu können. Es handelt sich hierbei aber nicht um sozialbedürftige Arbeitslose im üblichen Sinne. Dazu umfaßt die Arbeitslosenzahl u. a. auch Personen, die aus irgendwelchen Gründen nicht voll verwendungsfähig sind und auch bei der jetzigen günstigen Beschäftigungslage nur schwer vermittelt werden können, obgleich die Betriebsführer ihre Anforderungen im allgemeinen stark eingeschränkt haben und auch Kräfte einstellen, auf die sie in früheren Jahren nicht zurückgegriffen hätten.

Arbeitslose nach Unterstützungsarten und Landesarbeitsbezirken	Ende Juli 1936 ¹⁾				Gesamtzahl der Arbeitslosen Ende		Abnahme Juli 1936 gegen Vormonat in vH
	Hauptunterstützungsempfänger in der		Wohlfahrtserwerbslose	Sonstige Arbeitslose	Juli ¹⁾ 1936	Juni 1936	
	Arbeitslosenversicherung	Krisenfürsorge					
Ostpreußen	507	1 193	296	959	2 955	4 006	26,2
Schlesien	13 800	58 296	21 849	21 612	115 557	138 142	16,3
Brandenburg	20 099	59 070	20 045	50 641	149 855	174 732	14,2
Pommern	1 927	4 917	272	853	7 969	12 077	34,0
Nordmark	9 367	31 475	14 236	24 512	79 590	85 169	6,6
Niedersachsen ...	5 186	10 636	1 615	5 396	22 833	28 339	19,4
Westfalen	10 424	49 240	22 656	20 055	102 375	113 832	10,1
Rheinland	26 003 ²⁾	130 551 ²⁾	32 181 ²⁾	70 566	259 301	275 601	5,9
Hessen	9 824	37 992	14 441	20 587	82 844	86 978	4,8
Mitteldeutschland	8 035	16 266	4 830	15 246	44 377	53 768	17,5
Sachsen	19 355	72 763	40 003	47 884	180 005	199 398	9,7
Bayern (einschl. Pfalz)	11 447	29 637	8 050	29 323	78 457	94 382	16,9
Südwestdeutschl.	4 623	20 174	3 121	16 297	44 215	48 307	8,5
Deutsches Reich	140 597	522 210	183 595	323 931	1 170 333	1 314 731	11,0

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — Darunter ²⁾ 11 954 Erwerbslosenunterstützungsempfänger, — ³⁾ 1032 Unterstützungsempfänger der öffentlichen Fürsorge im Saarland.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Abnahme gegen den		Stand im Vorjahr	
		Vor- monat in vH	gleichen Stichtag am Grundzahl	Arbeits- lose am gleichen Stichtag	Abnahme gegen den Vormonat in vH

Gesamtzahl						
Mai 1936	1 491 235	15,4	528 058	26,2	2 019 293	9,6
Juni »	1 314 731	11,8	561 848	29,9	1 876 579	7,1
Juli »	1 170 333 ¹⁾	11,0	583 784 ¹⁾	33,3	1 754 117	6,5

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung						
Mai 1936	202 285	28,6	74 388	26,9	276 673	17,8
Juni »	163 601	19,1	87 242	34,8	250 843	9,3
Juli »	140 597 ¹⁾	14,1	92 425 ¹⁾	39,7	233 022	7,1

Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge						
Mai 1936	640 138	9,4	98 852	13,4	738 990	6,2
Juni »	580 628	9,3	135 374	18,9	716 002	3,1
Juli »	522 210 ¹⁾	10,1	148 554 ¹⁾	22,1	670 764	6,3

Wohlfahrtserwerbslose ²⁾						
Mai 1936	245 514	13,1	220 405	47,3	465 919	9,7
Juni »	214 883	12,5	206 118	49,0	421 001	9,6
Juli »	183 595 ¹⁾	14,6	202 756 ¹⁾	52,5	386 351	8,2

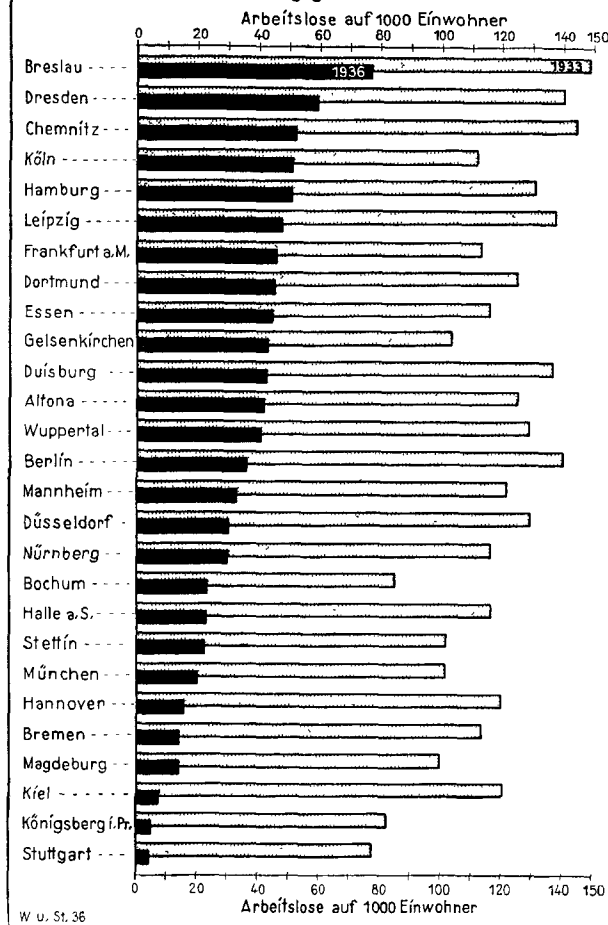
Sonstige Arbeitslose						
Mai 1936	403 298	17,7	134 413	25,0	537 711	9,3
Juni »	355 619	11,8	133 114	27,2	488 733	9,1
Juli »	323 931 ¹⁾	8,9	140 049 ¹⁾	30,2	463 980	5,1

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Nur arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose. Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 am 31. Juli 1936 298 392, am 31. Juli 1935 467 736, am 30. Juni 1936 263 046 und am 30. Juni 1935 507 387 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt.

Zu dem günstigen Bild des Arbeitseinsatzes im Juli hat neben dem starken Kräftebedarf der Landwirtschaft für die Einbringung der Ernte besonders die starke Aufnahmefähigkeit des Baugewerbes und der Metallindustrie beigetragen. Es war in vielen Bezirken nicht möglich, den gestiegenen Anforderungen dieser Gruppen in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Deshalb mußte zur Behebung des Facharbeitermangels der Ausgleichsverkehr weitgehend in Anspruch genommen werden, der unter diesen Verhältnissen von Monat zu Monat an Bedeutung zunimmt.

Von den Bezirken hatten Brandenburg (— 24 877), Schlesien (— 22 585), Sachsen (— 19 393), Rheinland (— 16 300) und Bayern (— 15 925) die stärksten Abnahmen, also diejenigen Bezirke, die noch die höchsten Arbeitslosenziffern aufzuweisen hatten.

Die Arbeitslosigkeit in Großstädten mit 200000 und mehr Einwohnern Ende Juni 1936 gegen Ende Juni 1933



Die erneute Verringerung der Arbeitslosenzahlen hatte eine entsprechende Entlastung der Unterstützungseinrichtungen zur Folge. Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging um rd. 23 000 auf rd. 141 000, in der Krisenfürsorge um rd. 58 000 auf rd. 522 000 zurück. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen verminderte sich um rd. 31 000 auf rd. 184 000. Infolge weiterer Einschränkungen der Notstandsarbeiten waren am

Stichtage bei Notstandsmaßnahmen nur noch 86 045 Arbeiter beschäftigt. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat betrug rd. 19 000.

In den einzelnen Berufsgruppen und Wirtschaftszweigen gestaltete sich der Arbeitseinsatz wie folgt:

In der Landwirtschaft brachte der Beginn der Erntearbeiten eine weitere Steigerung der bisher schon äußerst lebhaften Nachfrage nach Arbeitskräften. Die Entlastung, die die Arbeitslosigkeit dadurch erfahren hat, kommt jedoch in der Verminderung der Zahl der Arbeitslosen in der Berufsgruppe Landwirtschaft nicht annähernd zum Ausdruck. Vielmehr beruht auch der Abgang an Arbeitslosen in anderen Berufsgruppen, besonders bei den ungelerten Arbeitern, zu einem Teil auf diesem gestiegenen Bedarf der Landwirtschaft, denn zur Deckung des Bedarfs wurde auf alle irgendwie verfügbaren Kräfte zurückgegriffen unter teilweiser Stilllegung von öffentlichen Arbeiten. Hierdurch fanden auch zahlreiche ältere Arbeitslose aus anderen Berufsgruppen Beschäftigung. Im Baugewerbe führte die Inangriffnahme neuer Bauvorhaben zu einer weiteren regen Nachfrage nach Bauhandwerkern, an denen in einigen Bezirken bereits fühlbarer Mangel besteht. Auch für ungelerte Arbeiter blieb der Arbeitseinsatz recht lebhaft. Die Industrie der Steine und Erden blieb auch weiterhin aufnahmefähig.

In den mehr konjunkturabhängigen Berufen hielt die günstige Entwicklung an. Im Steinkohlenbergbau wurden die Feierschichten eingeschränkt und daneben die Belegschaften teilweise noch etwas erhöht. Im Braunkohlen- und Kaliberbergbau war der Beschäftigungsgrad saisonmäßig schwächer, ohne jedoch auf die Stärke der Belegschaften zurückzuwirken. Die Betriebe der Eisen- und Metallindustrie verstärkten bei anhaltend gutem Auftragsengang ihre Belegschaften weiter. Der Bedarf an Fach- und Hilfsarbeitern hat sich weiter stark gesteigert. Fast alle Betriebszweige stellten Arbeitskräfte ein. Lediglich die Landmaschinenindustrie zeigte saisonmäßig eine kleine Abschwächung. Zur Befriedigung des Bedarfs an Fachkräften mußte der zwischenbezirkliche Ausgleich stark in Anspruch genommen werden, ohne daß es in allen Fällen gelang, den Anforderungen in vollem Umfang gerecht zu werden. Von den Konsumgüterindustrien weist das Spinnstoffgewerbe einen sich bessernden Beschäftigungsgrad auf. Wollwäschereien und -kammereien nahmen Einstellungen vor. Auch das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe zeigte sich weiter belebt. Besonders gut war die Konservenindustrie beschäftigt, die vermehrt einstellte. Im Bekleidungs-gewerbe lagen auch in der stillen Sommerzeit in diesem Jahr sowohl in der Maßarbeit als auch in der Konfektion und Hutindustrie noch so viel Aufträge vor, daß ein verhältnismäßig hoher Stamm an Arbeitskräften durchgehalten werden konnte. Auch im Holz- und Schnitzstoffgewerbe war die Nachfrage nach Arbeitskräften für die verschiedensten Arbeiten lebhaft. Der Auftrieb geht in der Hauptsache von den Betrieben des Baunebengewerbes aus, während Fachkräfte der Möbelindustrie noch zahlreich arbeitslos sind, obgleich auch in diesem Zweig sich in den letzten Monaten der Arbeitseinsatz gebessert hat. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe wirkte sich die Hochsaison in den Bädern und Kurorten aus und führte zu einem erheblichen Bedarf an Köchinnen, Zimmermädchen und sonstigem Bedienungspersonal. In Berlin gaben die Olympischen Spiele diesem Berufszweige einen besonders starken Auftrieb und führten zu einer außergewöhnlich regen Vermittlungstätigkeit. Die günstigen Rückwirkungen der Olympischen Spiele auf den Arbeitseinsatz zeigten sich auch im Berliner Verkehrsgewerbe, in dem die Vermittlungstätigkeit äußerst lebhaft war. Im Reich wurden zu Reichsbahnarbeiten und zu Wasserschutzarbeiten zahlreiche Zuweisungen getätigt.

Besonders erfreulich ist, daß die Zahl der arbeitslosen Angestellten insgesamt um 13 747 zurückging. Die günstige Entwicklung kam vor allem den kaufmännischen und Büroangestellten sowie den technischen Angestellten zugute.

In den wichtigsten Berufsgruppen betrug die Zahl der Arbeitslosen:

	Ende Juli 1936 ¹⁾		Abnahme gegen Ende Juni 1936		
	Zahl		vH		
	Zahl	vH	Zahl	vH	
Landwirtschaft usw.	13 360	5 648	29,7	14 477	52,0
Industrie der Steine und Erden...	20 238	3 852	16,0	17 747	46,7
Eisen- und Metallzeugung usw...	95 941	16 934	15,0	93 728	49,4
Chemische Industrie.....	5 465	352	6,1	2 764	33,6
Spinnstoffgewerbe	42 001	4 808	10,3	17 961	30,0
Papierzeugung und -verarbeitung	11 432	953	7,7	4 959	30,3
Ledererzeugung und -verarb. usw...	10 288	729	6,6	7 311	41,5
Holz- und Schnitzstoffgewerbe....	42 410	7 678	15,3	31 843	42,9
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	45 211	5 011	10,0	14 999	24,9
Bekleidungs-gewerbe	55 373	5 819	9,5	29 158	34,5
Baugewerbe	40 299	5 214	11,5	44 170	52,3
Verkehrsgewerbe	90 521	9 017	9,1	40 884	31,1
Hausliche Dienste	36 954	3 516	8,7	13 379	26,6
Ungelernte Arbeiter	357 228	44 896	11,2	136 538	27,7
Kaufm. und Büroangestellte.....	124 252	10 903	8,1	39 565	24,2

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen stieg die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von rd. 17,520 Mill. Ende Mai um rd. 155 000 (+ 0,9 vH) auf rd. 17,675 Mill. Ende Juni.

Die Arbeitsverdienste im Kohlenbergbau im 1. Vierteljahr 1936

Nach den vierteljährlichen Feststellungen der Bezirksgruppen des Bergbaus haben sich die Schichtverdienste vom 4. Vierteljahr 1935 zum 1. Vierteljahr 1936 fast nicht verändert. Der saisonmäßig zu erwartende Rückgang in der Zahl der je Arbeiter verfahrenen Schichten wurde von der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung nahezu ausgeglichen. Die durchschnittlichen Monatsverdienste im 1. Vierteljahr 1936 lagen im Stein- und Braunkohlenbergbau daher nur wenig niedriger als im 4. Vierteljahr 1935, während sie im Pechkohlenbergbau gleich geblieben sind.

Die Zahl der durchschnittlich im Monat Beschäftigten ist im Stein- und Pechkohlenbergbau im 1. Vierteljahr 1936 noch leicht gestiegen. Im Braunkohlenbergbau ist die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten dagegen etwas gesunken.

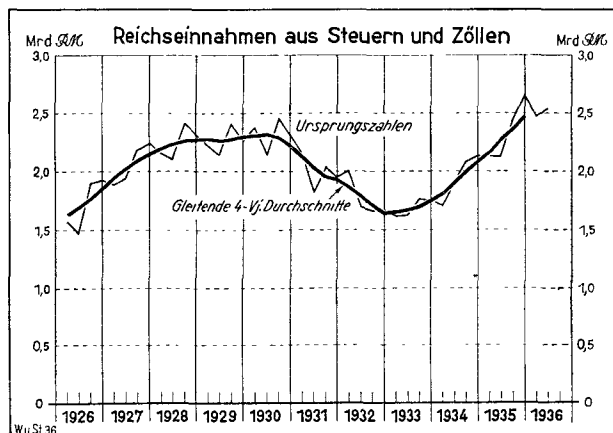
Barverdienste und verfahren Schichten im Kohlenbergbau

Monats-durch-schnitte	Gesamtbelegschaft				Schichtverdienste erwachsener männlicher Arbeiter					
	angelegte Arbeiter	Ver-fahrene Schich-ten je an-gelegten Arbeiter	Barverdienst je angelegten Arbeiter		unterirdisch beschäftigte		über Tage beschäftigte			
			im Monat	je Schicht	ins-ges.	darunter Hau- Schlep-per	ins-ges.	darunter Fach- Son-arb. stige		
									R.M.	
Steinkohlenbergbau										
1936 Jan....	381 631	24,6	168	6,84	7,22	7,88	6,31	6,12	6,87	5,70
Febr....	380 957	22,7	155	6,83	7,22	7,88	6,34	6,10	6,86	5,68
März...	380 901	23,2	159	6,84	7,22	7,87	6,36	6,12	6,87	5,70
1. Vj....	381 163	23,5	161	6,84	7,22	7,88	6,34	6,11	6,87	5,69
1935 4. Vj...	378 788	24,0	164	6,83	7,21	7,87	6,33	6,16	6,89	5,75
Pechkohlenbergbau										
1936 Jan....	5 374	25,3	147	5,79	6,26	7,01	5,87	5,09	5,93	4,72
Febr....	5 377	24,2	140	5,77	6,23	6,93	5,86	5,09	5,91	4,75
März...	5 383	23,8	137	5,74	6,18	6,86	5,86	5,10	5,92	4,77
1. Vj....	5 378	24,4	141	5,77	6,22	6,93	5,86	5,09	5,92	4,75
1935 4. Vj...	5 347	24,3	141	5,79	6,23	6,98	5,74	5,12	5,91	4,83
Braunkohlenbergbau										
Monats-durch-schnitte	Gesamtbelegschaft				Bergarbeiter		Erwachsene männliche Arbeiter insgesamt			
	angelegte Arbeiter	Ver-fahrene Schich-ten je an-gelegten Arbeiter	Barverdienst je angelegten Arbeiter		Ab-raum	Kohlen-gewinnung				
			im Monat	je Schicht				Tage-bau	Tief-bau	
R.M.										
1936 Jan....	61 998	24,5	151	6,19	6,00	7,04	7,82	6,27		
Febr....	61 757	23,1	142	6,17	6,00	7,07	7,78	6,26		
März...	61 970	24,0	148	6,19	5,99	7,02	7,81	6,28		
1. Vj....	61 908	23,9	147	6,18	6,00	7,04	7,80	6,27		
1935 4. Vj...	75 996	24,3	150	6,19	5,93	6,77	7,49	6,27		

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Reichssteuern im Rechnungsjahr 1935/36

Entsprechend der anhaltenden Besserung der deutschen Wirtschaftslage hat sich im Rechnungsjahr 1935/36 bei den Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen die Ertragszunahme unvermindert fortgesetzt. Sie belief sich auf 1,43 Mrd. *RM* und übertraf damit noch ein wenig die Steigerung des Gesamtaufkommens im Rechnungsjahr 1934/35, die 1,38 Mrd. *RM* betragen hatte. Verhältnismäßig war allerdings die Ertragszunahme 1935/36 mit 17,4 vH etwas geringer als im Vorjahr, in dem sich eine Steigerung um 20,1 vH ergeben hatte. Die genannten Zahlen sind zwar kein reiner Ausdruck der wirtschaftlichen Entwicklung, da sich in ihnen auch einige steuerrechtliche Veränderungen auswirken. Man muß aber berücksichtigen, daß im Rechnungsjahr 1935/36 die bei einigen Steuern, wie z. B. bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer, durch Änderung von Steuergesetzen eingetretene Ertragsteigerung wenigstens teilweise ausgeglichen wurde durch eine bei anderen Steuern, wie z. B. bei der Kraftfahrzeugsteuer, aus gleicher Ursache entstandene Ertragsminderung. Jedenfalls ist der Mehrertrag der Reichssteuern und Zölle zum weitaus überwiegenden Teil der Fortdauer des wirtschaftlichen Aufschwungs zuzuschreiben.



Von den drei Hauptgruppen, den Besitz- und Verkehrssteuern, den Verbrauchsteuern und den Zöllen, haben die ersten nicht nur absolut — denn sie bilden die größte Gruppe —, sondern auch verhältnismäßig am meisten zur Erhöhung des Gesamtaufkommens beigetragen. Die Zunahme beträgt bei den Besitz- und Verkehrssteuern 24,3 vH, bei den Zöllen 8,8 vH und bei den Verbrauchsteuern 5,9 vH. Es entspricht der Ertragsentwicklung in der vorangegangenen Wirtschaftskrise, wenn sich auch der gegenwärtige Aufschwung in erster Linie im Aufkommen der Besitz- und Verkehrssteuern niederschlägt. Dagegen sind erfahrungsgemäß die Einnahmen aus den Verbrauchsteuern und Zöllen den Schwankungen des Wirtschaftsverlaufs weniger ausgesetzt. Dies liegt daran, daß sich die Besitz- und Verkehrssteuern niederschlägt. Dagegen sind erfahrungsgemäß die Einnahmen aus den Verbrauchsteuern und Zöllen den Schwankungen des Wirtschaftsverlaufs weniger ausgesetzt. Dies liegt daran, daß sich die Besitz- und Verkehrssteuern niederschlägt. Dagegen sind erfahrungsgemäß die Einnahmen aus den Verbrauchsteuern und Zöllen den Schwankungen des Wirtschaftsverlaufs weniger ausgesetzt.

Besitz- und Verkehrssteuern

Innerhalb der Gruppe der Besitz- und Verkehrssteuern hat sich, noch mehr als im Vorjahr und in deutlichem Gegensatz zum ersten Jahr des Aufschwungs, das Schwergewicht der Ertragsteigerung von der Umsatzsteuer zu den Steuern vom Einkommen und Gesellschaftsgewinn verschoben. Allerdings wirkte sich gerade im Aufkommen der letztgenannten Steuern im Rechnungsjahr 1935/36 eine Reihe von steuerrechtlichen Veränderungen günstig aus. Das mit dem 1. Januar 1935 in Kraft getretene neue Einkommensteuergesetz hatte unter

anderem den Einbau der Ehestandshilfe und der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe in die Einkommensteuer gebracht, eine Maßnahme, die sich erst im Rechnungsjahr 1935/36 in einem vollen Jahresbetrag auswirkte. Man muß daher, um einen annähernd richtigen Vergleich durchführen zu können, dem Vorjahrsertrag der Einkommensteuer jene Beträge zuschlagen, die in den ersten neun Monaten des Rechnungsjahres 1934/35 aus den genannten Abgaben aufgekomen sind. Es handelt sich dabei um 138,4 Mill. *RM* an Roheinnahme aus der Ehestandshilfe, von der nur 12 Mill. *RM* dem Reich verblieben, da der Rest unmittelbar, d. h. ohne über den Haushalt zu laufen, für Ehestandsdarlehen aufgewendet wurde. Dazu kommen 262,8 Mill. *RM*, die im Rechnungsjahr 1934/35 die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe erbracht hat und die als eigene Einnahme der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ebenfalls nicht unter den Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen erschienen sind.

Steuererträge	Rechnungs- jahr 1934/35	Rechnungs- jahr 1935/36
	in Mill. <i>RM</i>	
Lohnsteuer.....	899,4	1 361,7
Steuerabzug vom Kapitalertrag.....	46,3	60,8
Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder	6,1	6,4
Veranlagte Einkommensteuer.....	774,8	1 074,9
Ehestandshilfe (Roheinnahme).....	138,4	—
Abgabe zur Arbeitslosenhilfe.....	262,8	—
Zusammen	2 127,8	2 503,8

Stellt man also den Wegfall dieser beiden Einnahmequellen in Rechnung, so vermindert sich zwar der Mehrertrag der vom Einkommen erhobenen Steuern und Abgaben um rd. 400 Mill. *RM*, d. h. um etwas mehr als die Hälfte, aber die Ertragsteigerung beträgt auch dann noch 17,7 vH.

Jedenfalls ist also die Ertragszunahme der Einkommensteuer, auch wenn man die Wirkung der steuerrechtlichen Veränderungen nach Möglichkeit in Rechnung stellt, beträchtlich größer gewesen als die fast aller anderen Besitz- und Verkehrssteuern. Sieht man von der Aufbringungsumlage und der Reichsfluchtsteuer ab, so haben sich nur die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer — auch wenn man das Aufkommen der früher körperschaftsteuerfreien öffentlichen Versorgungsbetriebe ausschaltet — noch verhältnismäßig stärker erhöht. Besonders wichtig ist der Vergleich mit der Ertragszunahme der Umsatzsteuer, die sich für 1935/36 mit 7,9 vH errechnet. Daraus ersieht man, wie sehr sich der wirtschaftliche Aufschwung, der 1933 zunächst nur in einem raschen Ansteigen der Umsatzfähigkeit erkennen war, mehr und mehr auch in einem entsprechenden Wirtschaftserfolg, also im Einkommen niederschlägt. Insbesondere machte sich im Ertrag der Lohnsteuer im Rechnungsjahr 1935/36 geltend, daß die Entwicklung des Arbeitseinkommens ihren Antrieb nicht mehr wie im ersten Jahr des Aufschwungs nur aus dem Anwachsen der Beschäftigtenzahl, sondern auch aus einer fühlbaren Erhöhung der Durchschnittsverdienste erhält. Im Jahr 1933, d. h. in der ersten Phase des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit, kam es darauf an, die Arbeitslosigkeit so rasch wie möglich zu vermindern. Die Neubeschäftigten rückten daher zunächst in die untersten Lohnstufen ein. Heute dagegen bekommen die Arbeitnehmer, zumal sich stellenweise schon ein ausgesprochener Mangel an Facharbeitern bemerkbar macht, mehr und mehr die ihrer Ausbildung gemäßen Arbeitsplätze. Dazu kommt die Verlängerung der Arbeitszeit, durch die auch bei gleichen Stundenlöhnen die Wochenverdienste erhöht werden.

Die Statistik der Arbeitslosenversicherung, die die große Masse der Arbeiter und Angestellten einschließt, zeigt deutlich diese Erhöhung der Durchschnittsverdienste. Während vom Rechnungsjahr 1932/33 bis zum Rechnungsjahr 1935/36 die durchschnittliche Zahl der zur Arbeitslosenversicherung Beiträge leistenden Arbeitnehmer von 10,1 auf 12,0 Mill. (ohne Saarland), also um rd. 19 vH zugenommen hat, ist die aus den Beitrags-einnahmen errechnete Jahressumme der Arbeitsverdienste von 15,1 auf 21,2 Mrd. *RM*, d. h. um rd. 40 vH gestiegen. Der durchschnittliche Jahresverdienst eines gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitnehmers muß sich also von knapp 1 500 *RM* im Rechnungsjahr 1932/33 auf knapp 1 770 *RM* im Rechnungsjahr 1935/36 oder um rd. 18 vH erhöht haben.

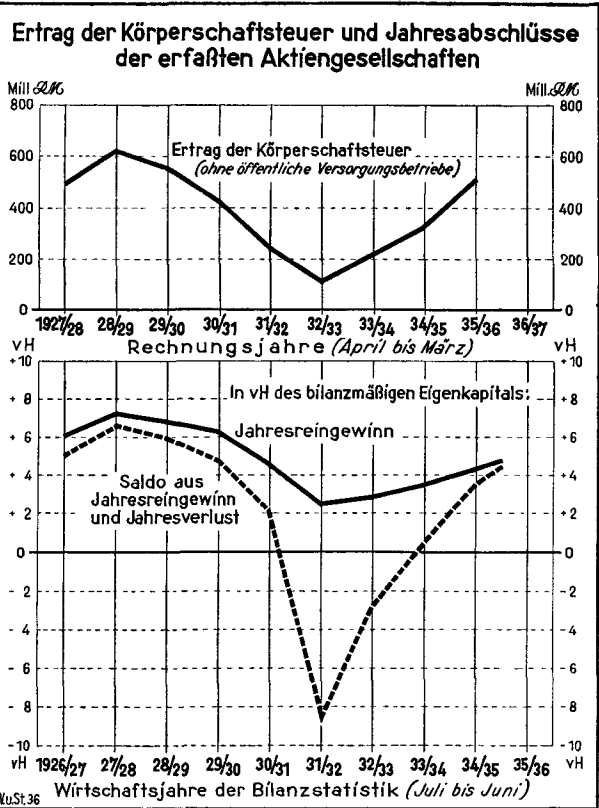
Bei der veranlagten Einkommensteuer ist die Ertragsteigerung, soweit sie durch den wirtschaftlichen Aufschwung

und nicht durch Änderungen des Steuerrechts oder durch bessere Erfassung der Pflichtigen und ihrer Einkommen hervorgerufen wurde, zweifellos noch größer gewesen als bei der Lohnsteuer, von deren tatsächlichem Mehrertrag allein schon mindestens die Hälfte auf die Eingliederung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe entfällt. Das Einkommen der Einzelunternehmer, der von Vermögenserträgen lebenden Personen und der sonstigen Selbständigen muß also ebenfalls kräftig zugenommen haben. Auch hier hat die starre Steuerfreigrenze und insbesondere der progressive Tarif dazu beigetragen, daß das Hineinwachsen der Einzeleinkommen in höhere Einkommenstufen zu einer stärkeren Erhöhung des Steuerertrags als des besteuerten Gesamteinkommens geführt hat.

Noch weit mehr als der Ertrag der veranlagten Einkommensteuer hat sich im Rechnungsjahr 1935/36 der der Körperschaftsteuer erhöht. Gewiß fiel auch hierbei eine Änderung des Steuerrechts — es wurde bereits oben darauf hingewiesen — erheblich ins Gewicht. Seit dem 1. Januar 1935 sind, um eine Gleichheit der Wettbewerbsverhältnisse zu beseitigen, auch öffentliche Versorgungsbetriebe Körperschaftsteuerpflichtig. Auf Grund dieser erweiterten Steuerpflicht sind im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1934/35 erst 0,2 Mill. *R.M.*, im Rechnungsjahr 1935/36 dagegen bereits 80,2 Mill. *R.M.* eingegangen. Schaltet man diese Beträge, um das Körperschaftsteueraufkommen vergleichbar zu machen, aus, so ergibt sich, daß das Körperschaftsteueraufkommen der schon früher steuerpflichtigen Gesellschaften von 319,3 Mill. *R.M.* im Rechnungsjahr 1934/35 auf 512,5 Mill. *R.M.* im Rechnungsjahr 1935/36 oder um 60,5 vH gestiegen ist. Die Gewinne der Gesellschaften haben also erheblich stärker zugenommen als die der Einzelunternehmer. In gewissem Umfang muß man dies der Eigenart des gegenwärtigen Aufschwungs zuschreiben, der in erster Linie zu einer Produktionssteigerung in denjenigen Industriezweigen führt, in denen die Vergesellschaftung der Unternehmungen am weitesten fortgeschritten ist. Der Ertrag der Körperschaftsteuer dürfte daher auch im Rechnungsjahr 1936/37 weiterhin kräftig ansteigen.

Die Einnahmen aus dem von den Dividenden der Aktiengesellschaften erhobenen Steuerabzug vom Kapitalertrag sind nicht so stark gestiegen wie die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer. Darin zeigt sich, daß die Gesellschaften ihre Ausschüttungen keineswegs im gleichen Maß erhöht haben, in dem ihre Gewinne größer wurden.

Der Ertrag der Vermögensteuer ist im Rechnungsjahr 1935/36 unbedeutend zurückgegangen. Dies liegt zum Teil daran, daß die Vermögen schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr neu veranlagt wurden.



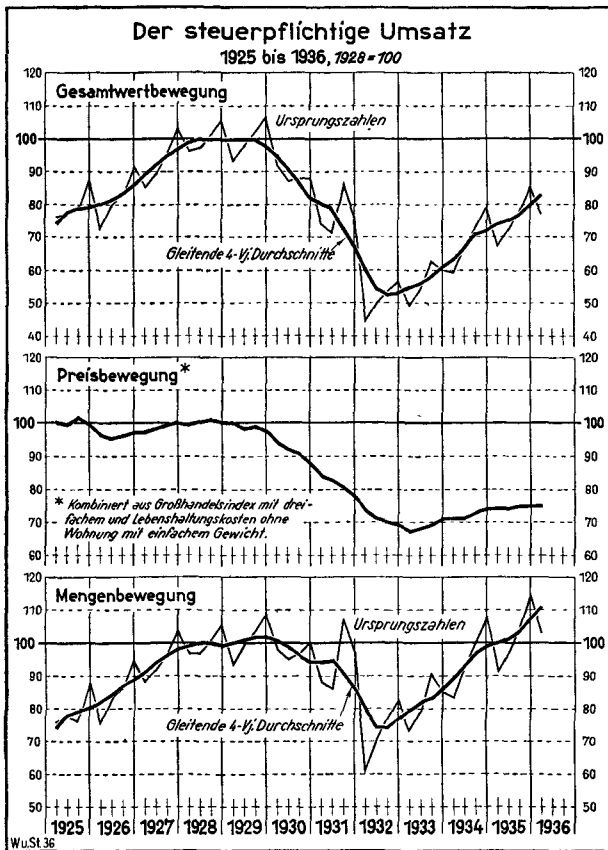
Das Aufkommen an Umsatzsteuer hat im Rechnungsjahr 1935/36 den Betrag von 2 Milliarden *R.M.* überschritten. Das bedeutet, daß der steuerpflichtige Umsatz, auf steuerrechtlich vergleichbarer Basis errechnet, im Durchschnitt dieses Jahres wieder etwa den Stand von 1931 erreicht hat. Wenn der Krisenverlust der Jahre 1929 bis 1932 noch nicht im gleichen Umfang ausgeglichen wurde wie in vielen anderen Wirtschaftsreihen, so liegt dies daran, daß es sich beim steuerpflichtigen Umsatz um Werte handelt, daß also die Preisbewegung für seine Veränderungen von

Die vierteljährlichen Einnahmen des Reichs aus Steuern¹⁾ und Zöllen in den Rechnungsjahren 1934/35 und 1935/36

Bezeichnung	1934/35					1935/1936					Veränderung gegen Vorjahr				
	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März ²⁾	Rechn.-Jahr ²⁾	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März ²⁾	Rechn.-Jahr ²⁾	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März	Rechn.-Jahr
	in 1000 <i>R.M.</i>										in vH				
Lohnsteuer ³⁾	197 710	202 026	209 193	290 476	899 405	326 472	338 479	347 904	348 826	1 361 681	+ 65,1	+ 67,5	+ 66,3	+ 20,1	+ 51,4
Steuerabz. v. Kapitalertrag	20 546	6 725	6 834	12 165	46 270	29 333	8 516	8 344	14 641	60 834	+ 42,8	+ 26,6	+ 22,1	+ 20,4	+ 31,5
Veranl. Einkommensteuer ⁴⁾	158 492	212 088	222 936	187 314	780 831	179 727	282 487	351 447	267 630	1 081 291	+ 13,4	+ 33,2	+ 57,6	+ 42,9	+ 38,5
Ehstandshilfe	3 750	3 750	4 500	0	12 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Körperschaftsteuer	66 409	88 374	86 453	78 282	319 518	93 711	153 218	204 351	141 440	592 720	+ 41,1	+ 73,4	+ 136,4	+ 80,7	+ 85,5
Krisensteuer ⁵⁾	750	597	795	669	2 811	501	387	566	421	1 875	- 33,2	- 33,2	- 28,8	- 37,1	- 33,3
Vermögensteuer	75 336	68 982	83 325	75 804	303 447	75 766	67 038	83 559	76 596	302 960	+ 0,6	- 2,8	+ 0,3	+ 1,0	- 0,2
Aufbringungsumlage ⁶⁾	2 574	3 835	- 77	3 324	9 655	2 203	2 643	5 780	13 448	20 199	+ 14,4	- 31,1	—	+ 73,9	+ 39,3
Umsatzsteuer	428 758	462 505	503 646	477 624	1 872 532	459 397	491 581	536 931	532 080	2 019 988	+ 7,1	+ 6,3	+ 6,6	+ 11,4	+ 7,9
Wechselsteuer	17 466	19 854	21 119	22 371	80 809	21 511	20 976	22 445	15 949	80 880	+ 23,2	+ 5,7	+ 6,3	+ 28,7	+ 0,1
Kraftfahrzeugsteuer	40 096	38 229	34 521	32 508	145 355	36 290	35 495	32 463	31 028	135 277	- 9,5	- 7,2	- 6,0	- 4,6	- 6,9
Personenbeförderungsteuer	23 379	28 906	22 351	20 533	95 169	22 791	32 136	23 627	21 635	100 189	- 2,5	+ 11,2	+ 5,7	+ 5,4	+ 5,3
(Unterbeförderungsteuer)	27 046	28 138	30 673	25 820	111 676	28 968	29 476	33 158	28 340	119 942	+ 7,1	+ 4,8	+ 8,1	+ 9,8	+ 7,4
Erbschaftsteuer	17 085	16 070	17 543	21 805	72 503	16 922	15 439	22 166	21 156	75 253	- 3,5	- 3,9	+ 26,4	- 3,0	+ 3,8
Kapitalverkehrssteuern	20 414	7 819	7 467	8 793	44 494	9 206	9 601	8 679	7 315	34 801	- 54,9	+ 22,8	+ 16,2	- 16,8	- 21,8
Lotteriesteuer	8 128	9 426	6 336	7 911	31 800	9 083	10 633	8 396	8 867	36 979	+ 11,7	+ 12,8	+ 32,5	+ 12,1	+ 16,3
Versicherungssteuer	14 952	13 113	12 781	15 258	56 104	15 281	13 994	14 763	16 171	60 208	+ 2,2	+ 6,7	+ 15,5	+ 6,0	+ 7,3
Reichsfluchtsteuer	6 344	21 471	5 533	4 771	38 120	2 934	4 651	22 880	14 872	45 337	- 53,8	- 78,3	- 313,5	+ 211,7	+ 18,9
Sonstige	13 234	12 537	12 049	9 290	47 111	14 022	13 509	12 782	11 663	51 976	+ 6,0	+ 7,8	+ 6,1	+ 25,5	+ 10,3
Besitz- u. Verkehrst. zus.	1 142 468	1 244 445	1 287 979	1 294 718	4 969 610	1 343 688	1 530 259	1 737 284	1 564 408	6 175 639	+ 17,6	+ 23,0	+ 34,9	+ 20,8	+ 24,3
Tabaksteuer	185 310	201 465	206 125	209 746	802 645	194 762	211 683	211 160	195 302	812 907	+ 5,1	+ 5,1	+ 2,4	- 6,9	+ 1,3
Zuckersteuer	61 868	93 714	72 109	72 301	299 992	62 132	92 469	85 813	73 350	313 764	+ 0,4	+ 1,3	+ 19,0	+ 1,5	+ 4,6
Salzsteuer	11 860	13 299	17 620	15 802	58 581	11 267	13 233	17 845	15 868	58 213	- 5,0	- 0,5	+ 1,3	+ 0,4	- 0,6
Biersteuer	61 669	73 820	70 982	60 901	267 372	62 190	78 631	75 689	66 364	282 874	+ 0,8	+ 6,5	+ 6,6	+ 9,0	+ 5,8
Aus dem Spiritusmonopol	34 023	33 507	46 052	62 729	176 310	39 244	38 746	51 840	78 150	207 990	+ 15,3	+ 15,6	+ 12,6	+ 24,6	+ 18,0
Fettsteuer	47 895	57 119	61 514	72 304	238 831	73 607	62 951	81 360	84 437	302 355	+ 53,7	+ 10,2	+ 32,3	+ 16,8	+ 26,6
Schlachtsteuer	28 946	53 655	59 216	60 945	202 762	45 094	45 713	47 311	54 900	193 019	+ 55,8	- 14,8	- 20,1	- 9,9	- 4,8
Sonstige	14 681	12 944	14 886	15 571	58 082	15 099	12 496	15 761	14 684	58 040	+ 2,8	- 3,0	+ 5,9	- 2,7	- 0,1
Verbrauchssteuern zus.	446 253	539 523	548 502	570 298	2 104 576	503 395	555 922	586 779	583 054	2 229 151	+ 12,8	+ 3,5	+ 7,0	+ 2,2	+ 5,9
Zolle	296 510	294 566	293 240	264 310	1 148 625	265 869	338 406	328 831	316 249	1 249 355	- 10,3	+ 14,9	+ 12,1	+ 19,7	+ 8,8
Reichst. u. Zolle insges.	1 885 231	2 078 534	2 129 720	2 129 327	8 222 811	2 112 952	2 424 587	2 652 894	2 463 712	9 654 146	+ 12,1	+ 16,6	+ 24,6	+ 15,7	+ 17,4

¹⁾ Einschl. der den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Einschl. der jeweils nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen. — ³⁾ Abzüglich der Steuerrückstellungen (April/Juni 1934: 0,21, Juli/Sept. 1934: 0,14, Okt./Dez. 1934: 0,12, Jan./März 1935: 0,19 Mill. *R.M.*). — ⁴⁾ Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder. — ⁵⁾ Resteinnahmen.

ausschlaggebender Bedeutung ist. Da die Preise im gegenwärtigen Aufschwung nur mäßig ansteigen, während sie im Verlauf der Wirtschaftskrise stark zurückgegangen sind, entspricht gleichen Mengenumsätzen heute ein geringerer Gesamtwert als 1929.



Das Aufkommen an Wechselsteuer war von April bis Dezember 1935 noch erheblich höher als im Vorjahr, ging aber im letzten Viertel des Rechnungsjahrs stark zurück. Der Betrag der versteuerten Wechsel nimmt also nun mit der fortschreitenden Abwicklung der Arbeitsbeschaffungsprogramme ab.

Wenn sich der Ertrag der Versicherungsteuer um 4 Mill. *RM* oder reichlich 7 vH erhöht hat, so hängt dies hauptsächlich mit der Ausweitung des Lebensversicherungsgeschäfts, also mit der Aufwärtsentwicklung eines wichtigen Zweigs der deutschen Kapitalbildung zusammen.

Das Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer ist, wie bereits im Vorjahr, zurückgegangen, obwohl der Bestand der Lastkraftwagen, Omnibusse und Zugmaschinen, die auch nach dem Gesetz von 1933 noch steuerpflichtig sind, seit 2 Jahren ansteigt. Es ist jedoch zu bedenken, daß von der im Rechnungsjahr 1933/34 gebotenen Ablösungsmöglichkeit der Steuer älterer Personenkraftwagen und Krafträder nur etwa in einem Viertel aller Fälle Gebrauch gemacht wurde. In dem Maße, in dem die nichtabgelösten Personenkraftfahrzeuge aus dem Verkehr gezogen werden, treten daher weiterhin Steuerausfälle ein. Bereits im Rechnungsjahr 1936/37 dürfte sich aber die weitere Ertragszunahme der von Lastkraftwagen, Omnibussen und Zugmaschinen erhobenen Steuer stärker erweisen als der allmählich abnehmende Steueranfall bei den Personenkraftwagen.

Rechnungsjahr	Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer ohne Zuschläge und ohne Ablösungsbeträge	davon entfiel schätzungsweise auf	
		Personenkraftwagen und Krafträder	Lastkraftwagen, Omnibusse und Zugmaschinen
Beträge in Mill. <i>RM</i>			
1932/33	164	108	56
1933/34	148	90	58
1934/35	138	71	67
1935/36	129	45	84
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Mill. <i>RM</i>			
1933/34	- 16	- 18	+ 2
1934/35	- 10	- 19	+ 9
1935/36	- 9	- 26	+ 17

Die beiden Beförderungsteuern, die fast ausschließlich von der Reichsbahn aufgebracht werden, haben zwar Mehrerträge erbracht; jedoch hätte man nach den Erfahrungen früherer Aufschwungsperioden wohl eine größere Ertragssteigerung erwarten können. Daß sie nicht eintrat, liegt bei der Personenbeförderungsteuer an den von der Reichsbahn in großem Umfang gewährten tariflichen Vergünstigungen. Für das Aufkommen an Güterbeförderungsteuer, dessen Bewegung sich, entsprechend der Eigenart des Reichsbahngüterverkehrs, in früheren Jahren weitgehend derjenigen der Produktionsgütererzeugung anschließt, hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr der Wettbewerb des Lastkraftwagens ausgewirkt.

Verbrauchssteuern

In der Ertragsentwicklung der Verbrauchssteuern spiegelte sich im Rechnungsjahr 1935/36 die Fortdauer des wirtschaftlichen Aufschwungs nicht mit gleicher Deutlichkeit wie in der der Besitz- und Verkehrssteuern. Das Bild ist uneinheitlich. Jedenfalls scheint aber im ganzen der Verbrauch der steuerpflichtigen Erzeugnisse nicht im gleichen Grad wie im Vorjahr gestiegen zu sein.

Dies zeigt sich vor allem bei der wichtigsten Verbrauchssteuer, der Tabaksteuer, deren Aufkommen im Rechnungsjahr 1934/35 um 8,0 vH, im Rechnungsjahr 1935/36 dagegen nur um 1,3 vH zugenommen hat. Allerdings mag diese Entwicklung teilweise auch mit dem Übergang zur Barzahlung der Fabrikatsteuer zusammenhängen. Bemerkenswert ist, daß sich die Einnahmen aus der nach dem Kleinverkaufswert von allen Tabakwaren erhobenen Fabrikat- oder Banderolensteuer etwas stärker erhöht haben als diejenigen aus der Materialsteuer, die vom Zigarettenrohtabak nach der Menge erhoben wird. In den beiden vorausgegangenen Jahren hatte sich der Ertrag der Materialsteuer früher und stärker gehoben als der der Fabrikatsteuer.

Rechnungsjahr	Aufkommen an	
	Tabakfabrikatsteuer in Mill. <i>RM</i>	Materialsteuer
1932/33	608,61	153,24
1933/34	587,82	155,03
1934/35	629,02	173,56
1935/36	637,93	174,94
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH		
1933/34	- 3,4	+ 1,2
1934/35	+ 7,0	+ 12,0
1935/36	+ 1,4	+ 0,8

Die Ursache für diese Entwicklung liegt darin, daß der Rückgang der durchschnittlichen Kleinverkaufspreise der wichtigeren Tabakwaren, oder anders ausgedrückt, der Übergang des Verbrauchers zu billigeren Sorten, der in den beiden ersten Aufschwungsjahren noch zu verzeichnen war, im Rechnungsjahr 1935/36 zum Stillstand gekommen ist. War also 1933 und 1934 in den Gesamtwerten des Tabakverbrauchs das Ansteigen der Verbrauchsmengen zum Teil noch durch das Sinken der Durchschnittspreise ausgeglichen worden, so war dies 1935 nicht mehr der Fall.

Auch im Ertrag der Zuckersteuer hat sich die Zunahme gegenüber dem Vorjahr etwas verlangsamt. Sie hält sich aber damit nur im Rahmen der verhältnismäßig geringfügigen Veränderungen, wie sie bei einem so starren Verbrauch wie bei dem von Zucker auftreten. Immerhin hat die versteuerte Menge an Verbrauchszucker, auf die mehr als 95 vH des Zuckersteuersolls entfallen, im Rechnungsjahr 1935/36 mit 14,6 Mill. dz wieder die Höhe von 1928/29 erreicht. Der tiefste Stand der Verbrauchszuckerbesteuerung während der Wirtschaftsdepression war mit 13,1 Mill. dz im Rechnungsjahr 1932/33 zu verzeichnen.

Die verhältnismäßig größte Ertragszunahme unter den Verbrauchssteuern ergab sich im Rechnungsjahr 1935/36 mit 26,6 vH bei der Fettsteuer. Sie gehört nun mit einem Aufkommen von über 300 Mill. *RM*, zusammen mit der Tabak- und der Zuckersteuer, zu den ertragreichsten Verbrauchsabgaben. Das Mehr ist zum Teil durch eine steuertechnische Änderung bedingt. Seit dem 21. November 1934 wird wieder der gesamte inländische Margarineabsatz für Ernährungszwecke versteuert¹⁾.

Die aus der steuerlichen Beanspruchung des Alkoholverbrauchs fließenden Reichseinnahmen haben sich im bisherigen Aufschwung recht günstig entwickelt. Dies gilt vom Ertrag der Reichsbiersteuer, vor allem aber von den Einnahmen aus dem Spiritusmonopol. Allerdings hat sich der Alkoholverbrauch, insbesondere der Verbrauch von Trinkbranntwein,

¹⁾ Verordnung vom 1. November 1934 (R. G. Bl. I, S. 1104). Aufhebung der vorübergehenden Steuerbefreiung der sogenannten Haushaltmargarine und Wiedereinführung der Erstattung der Fettsteuer für den Absatz von Margarine an Minderbemittelte auf Reichsverbilligungsschein.

auch in früheren Jahren schon als stark konjunktorempfindlich erwiesen. Ähnlich wie bei anderen Verbrauchsteuern war bei der Reichsbiersteuer die Ertragszunahme im Rechnungsjahr 1935/36 nicht mehr so groß wie im Rechnungsjahr 1934/35. Dagegen hat sich bei den Reichseinnahmen aus dem Spiritusmonopol die Steigerung noch unvermindert fortgesetzt. Allerdings ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 auch die Hektolitereinnahme des Monopols um 10 vH erhöht worden.

Rechnungsjahr	Reichseinnahmen aus dem Spiritusmonopol	Aufkommen an Reichsbiersteuer
	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH	
1934/35	+ 18,1	+ 10,4
1935/36	+ 18,0	+ 5,8

Abgesehen von einigen kleineren Verbrauchsteuern, deren Aufkommen für den Reichsfiskus nur geringe Bedeutung hat, sind die Erträge zweier Verbrauchsabgaben, der Reichsschlachtsteuer und der Salzsteuer, zurückgegangen. Die Ertragsminderung bei der Salzsteuer war jedoch geringfügig. Dagegen fiel der Ertragsrückgang bei der Schlachtsteuer stärker ins Gewicht. Dabei erscheinen die Einnahmen aus der Schlachtsteuer erst seit Mai 1934 unter den Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen. Es ist also nur das Aufkommen von höchstens elf Monaten des Rechnungsjahrs 1935/36 mit einem entsprechenden Vorjahrs-ertrag vergleichbar. Berücksichtigt man dies, so ergibt sich ein Ertragsrückgang um reichlich 10 vH. Er ist einmal auf die am 1. April 1935 in Kraft getretene Steuersenkung für gewerbliche Schlachtungen von Schweinen und Schafen um 1 *RM* je Stück und zum andern auf eine Abnahme der Schlachtungen infolge der vorübergehenden Viehknappheit zurückzuführen. Sie fiel aber nicht mit einer entsprechenden Verbrauchsentwicklung zusammen. Die ungewöhnlich zahlreichen Schlachtungen, die 1934 vorgenommen wurden, und durch die sich allein schon ein Teil des Rückgangs 1935 erklärt, gaben vielmehr Anlaß zu einer umfangreichen Konservierung von Fleisch, das nun allmählich verbraucht wird.

Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. April bis 30. Juni 1936

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen im Juni 1936:

	Juni 1936	Juni 1935	Zunahme gegen Juni 1935
		Mill. <i>RM</i>	vH
Besitz- und Verkehrssteuern	749,7	536,2	213,6 39,8
Verbrauchssteuern	173,8	166,0	7,7 4,7
Zölle	76,0	62,5	13,5 21,5
Zusammen	999,5	764,7	234,8 30,7

Im Juni waren die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer der Veranlagten und auf die Körperschaftsteuer für das 2. Kalendervierteljahr 1936 zu entrichten. Der außerordentlich günstige Abschluß dieser Vorauszahlungen ergab eine Mehreinnahme der Besitz- und Verkehrssteuern von 213,6 Mill. *RM* oder 39,8 vH und — verbunden mit einer beträchtlichen Erhöhung der Zollerträge — eine Steigerung der gesamten Reichsteuereinnahmen von 234,8 Mill. *RM* oder 30,7 vH.

Im 1. Vierteljahr des Rechnungsjahrs 1936/37 beliefen sich die Reichsteuereinnahmen auf:

	April bis Juni 1936	April bis Juni 1935	Zunahme gegen April bis Juni 1935
		Mill. <i>RM</i>	vH
Besitz- und Verkehrssteuern ...	1 693,0	1 343,7	349,3 26,0
Verbrauchssteuern	530,7	503,4	27,3 5,4
Zölle	304,1	265,9	38,2 14,4
Zusammen	2 527,9	2 113,0	414,9 19,6

Gegenüber dem 1. Viertel des Vorjahrs sind also Mehreinnahmen von im ganzen 414,9 Mill. *RM* oder 19,6 vH im Berichtsvierteljahr zu verzeichnen.

Der Hauptanteil der Gesamtmehreinnahmen entfällt mit 349,3 Mill. *RM* oder 26 vH auf die Besitz- und Verkehrssteuern. Die Zunahme dieser Steuergruppe beruht fast ausschließlich auf der Zunahme des Aufkommens der Steuern vom Einkommen und vom Umsatz. Bei den Steuern vom Einkommen steht die Einkommensteuer der Veranlagten mit einer Zunahme von 135,4 Mill. *RM* oder 75,3 vH an der Spitze; es folgen die Körperschaftsteuer mit 77,2 Mill. *RM* oder 82,4 vH und die Lohnsteuer mit 39,6 Mill. *RM* oder 12,1 vH. Bei der Körperschaft-

Zölle

Die Zolleinnahmen haben sich im Rechnungsjahr 1935/36, ebenso wie im Vorjahr, beträchtlich erhöht, was angesichts des Einfuhrrückgangs überraschen könnte. Hier hat sich jedoch eine Verschiebung innerhalb der Gesamteinfuhr, von der zollfreien zur zollbelasteten bzw. von der niedriger belasteten zur höher belasteten Einfuhr geltend gemacht. Vom Gesamtwert der Einfuhr ist nur weniger als die Hälfte zollbelastet. Für 1935 errechnete sich der Anteil der zollbelasteten an der Gesamteinfuhr mit 44 vH. Aber auch innerhalb der zollbelasteten Einfuhr bestehen große Unterschiede.

Unter den zahlreichen deutschen Zollerträgen erbrachten 1935/36 die drei höchsten, die von Mineralölen, Kaffee und Roh-tabak, zusammen allein sechs Zehntel der gesamten Zolleinnahmen. Dagegen machte der Anteil der drei Einfuhrwaren Mineralöle, Kaffee und Roh-tabak am Wert der Gesamteinfuhr weniger als ein Zehntel aus. Entsprechend der Erhöhung ihrer Einfuhrmengen sind in den beiden letzten Jahren auch diese drei wichtigsten Zollerträge gestiegen. Die größte Ertragssteigerung war bei den Mineralölzöllen zu verzeichnen, was zweifellos der rasch zunehmenden Motorisierung Deutschlands zuzuschreiben ist. Allein schon durch die Entwicklung dieser wichtigsten deutschen Zollerträge erklärt es sich also, wenn im Rechnungsjahr 1935/36 die Zolleinnahmen bei sinkender Gesamteinfuhr stiegen.

Rechnungsjahr	Zollerträge von		
	Rohtabak (Tarifnummer 29)	Kaffee (Tarifnummer 61) in Mill. <i>RM</i>	Mineralöl (Tarifnummer 239)
1933/34	145,92	213,13	268,99
1934/35	156,43	230,23	296,96
1935/36	156,77	244,02	343,92
	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH		
1934/35	+ 7,2	+ 8,0	+ 10,4
1935/36	+ 0,2	+ 6,0	+ 15,8

steuer ist zu berücksichtigen, daß von öffentlichen Versorgungsbetrieben im Berichtsvierteljahr 14 Mill. *RM*, im gleichen Zeitraum des Vorjahrs dagegen erst 0,6 Mill. *RM* eingezahlt worden sind. Das Mehr von 13,4 Mill. *RM* käme also bei einem Vergleich nicht in Betracht.

Die Zunahme der Umsatzsteuer gegenüber dem Vorjahr beträgt 74,5 Mill. *RM* oder 16,2 vH. Die Kraftfahrzeugsteuer hat

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	June 1936	Mai 1936	April 1936	April/June 1936	Jan./Marz ²⁾ 1936	April/June 1935
		Mill. <i>RM</i>				
Lohnsteuer	119,9	122,0	124,2	366,1	348,8	326,5
Kapitalertragsteuer	8,6	9,1	14,7	32,4	14,6	29,3
Veranlagte Einkommenst. ³⁾	245,4	36,3	33,5	315,1	267,6	179,7
Körperschaftsteuer	140,7	16,7	13,6	170,9	141,4	93,7
Vermögensteuer	7,0	75,7	5,8	88,5	76,6	75,8
Erbchaftsteuer	5,7	6,0	5,9	17,6	21,2	16,5
Umsatzsteuer	166,2	166,6	201,1	533,9	532,1	459,4
Kapitalverkehrssteuer	3,0	2,8	4,6	10,4	7,3	9,2
Kraftfahrzeugsteuer	11,2	12,1	13,4	36,7	31,0	36,3
Wechselsteuer	3,7	3,6	3,1	10,4	15,9	21,5
Personenbeförderungsteuer ..	9,5	8,2	7,2	24,8	21,6	22,8
Güterbeförderungsteuer	10,3	10,1	11,0	31,5	28,3	29,0
Sonstige	18,6	18,9	17,4	54,8	57,8	44,0
Besitz- u. Verkehrssteuern zus.	749,7	488,0	455,3	1 693,0	1 564,4	1 343,7
June 1936 = 100	100	65,1	60,7	.	.	.
Tabaksteuer	70,2	69,8	67,5	207,5	195,3	194,8
Zuckersteuer	19,9	23,2	22,0	65,1	73,3	62,1
Salzsteuer	2,7	4,5	3,9	11,1	15,9	11,3
Biersteuer	23,0	22,9	21,0	66,9	66,4	62,2
Aus dem Spiritusmonopol	13,7	14,4	15,9	44,0	79,1	39,2
Fettsteuer	24,2	26,5	25,9	76,6	84,4	73,6
Schlachtsteuer	15,9	17,0	11,5	44,5	54,9	45,1
Sonstige	4,1	6,6	4,2	14,9	14,7	15,1
Verbrauchssteuern zusammen	173,8	184,8	172,1	530,7	583,1	503,4
June 1936 = 100	100	106,3	99,0	.	.	.
Zölle	76,0	75,9	152,2	304,1	316,2	265,9
June 1936 = 100	100	99,0	200,3	.	.	.
Insgesamt ⁴⁾	999,5	748,8	779,6	2 527,9	2 463,7	2 113,0
June 1936 = 100	100	74,9	77,9	.	.	.
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	35,7	76,9	179,9	292,5	2,3	289,6

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1936: Juni 0,8; Mai 0,8; April 1,1; April/Juni 2,7; Januar/Marz 1,7; 1935: April/Juni 2,3 Mill. *RM*. — ³⁾ Einschl. der angerechneten Steuergutscheine. — ⁴⁾ Einschl. der nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen.

infolge Zunahme der steuerpflichtigen Lastkraftwagen eine kleine Mehreinnahme zu verzeichnen. Die Wechselsteuer ist infolge Abnahme der zu besteuern den Arbeitsbeschaffungswechsel von 21,5 auf 10,4 Mill. *R.M.*, d. h. um 51,8 vH zurückgegangen.

Die Verbrauchsteuern zeigen im Gegensatz zu den Besitz- und Verkehrssteuern bei einer Gesamtmehreinnahme von 27,3 Mill. *R.M.* oder 5,4 vH eine bei weitem höhere Stetigkeit ihres Entwicklungsverlaufs. An der genannten Mehreinnahme nehmen fast alle großen Verbrauchsteuern teil; die Zunahme bei der Tabaksteuer beträgt 12,8 Mill. *R.M.* Die Schlichtsteuer und die Salzsteuer zeigen geringe Mindereinnahmen.

Die Zölle schließen mit einer Mehreinnahme von 38,2 Mill. *R.M.* oder 14,4 vH ab.

Bei der Entrichtung der Reichssteuern und Zölle wurden im Juni 1936 Steuergutscheine im Betrage von 35,7 Mill. *R.M.*, im 1. Rechnungsvierteljahr 1936/37 im Betrage von 292,5 Mill. *R.M.* einschließlich Aufgeld in Zahlung genommen.

Ertrag der Tabaksteuer im Juni 1936

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im Juni 1936 auf 56,0 Mill. *R.M.*

gegen 49,3 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte	Anteil am Gesamtsteuerwert	Menge der Erzeugnisse ¹⁾	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
	1 000 <i>R.M.</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i> je Stück
Zigarren	13 817	24,7	662,7	60 073	9,06
Zigaretten	34 586	61,8	3 362,4	113 657	3,38
Kautabak	145	0,3	15,2	2 907	19,10
Zigarettenhüllen	283	0,5	282,9	.	.
			dz		<i>R.M.</i> je kg
Feingesehn. Rauchtakab.	67	0,1	63	134	21,37
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 816	8,6	12 406	12 674	10,22
Pfeifentabak	2 210	3,9	14 343	7 129	4,97
Schnupftabak	79	0,1	1 384	797	5,76

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse bezieht sich für Juni 1936 auf 197,4 Mill. *R.M.* gegenüber 197,1 Mill. *R.M.* für Mai 1936 und 174,6 Mill. *R.M.* für Juni 1935. An Zigarettentabak sind im Berichtsmonat 37 181 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 16,0 Mill. *R.M.*

Die Schulden der deutschen Länder am 31. März 1936

Die im 2. Halbjahr 1935 zu beobachtende Abnahme der Länderschulden hat sich im letzten Viertel des Rechnungsjahrs 1935/36 — und zwar in verstärktem Maße — fortgesetzt. Die Gesamtverschuldung war am 31. März 1936 mit 2 524,3 Mill. *R.M.* um 63,2 Mill. *R.M.* oder 2,4 vH niedriger als Ende Dezember 1935¹⁾. Die Hansestädte hatten in der gleichen Zeit einen leichten Zugang (4,6 Mill. *R.M.* oder 0,7 vH) aufzuweisen, doch war der Gesamt-schuldenstand am Ende des Rechnungsjahrs 1935/36 mit 701,8 Mill. *R.M.* noch immer um 10,8 Mill. *R.M.* niedriger als zu dessen Beginn.

(174,2 gegen 133,4 Mill. *R.M.*). Planmäßige Tilgungen erfolgten bei den ausländischen (— 2,1 Mill. *R.M.*) und den inländischen Inhaberschuldverschreibungen (im Endergebnis — 1,6, bei 4,3 Mill. *R.M.* Neubegebungen und 5,9 Mill. *R.M.* Tilgungen). Die Einlösung verzinslicher Schatzanweisungen überstieg die Neubegebungen um 7,2 Mill. *R.M.* (157,4 gegen 150,2 Mill. *R.M.*).

Ein Überwiegen der Neuaufnahmen über die Tilgungen ergab sich im Berichtsvierteljahr nur bei den lang- und mittelfristigen Darlehen und bei den Krediten aus öffentlichen Mitteln. Der gesamte Reinzugang bei diesen Schulden betrug jedoch nur 7,4 Mill. *R.M.* Bemerkenswert ist, daß bei den öffentlichen Mitteln die Tilgungen (10,1 Mill. *R.M.*) erstmals fast die Neuzugänge aus den allmählich erschöpften Arbeitsbeschaffungsprogrammen (11,4 Mill. *R.M.*) erreichen.

Die erhöhten Abdeckungen kurzfristiger Schulden haben die Fundierung der Schulden weiter verbessert. Der Anteil kurzfristiger Beträge an den gesamten Inlandsschulden, der Anfang Januar noch 35,5 vH betragen hatte, ist bis zum Schluß des Rechnungsjahrs 1935/36 auf 33,6 vH gesunken.

Der Schuldenrückgang erstreckte sich auf alle Länder mit Ausnahme von Oldenburg, das einen bisher als Bürgschafts-verpflichtung geführten Betrag neuerdings als eine Schuld meldet. Von verhältnismäßig großem Gewicht war die Schuldabnahme insbesondere in Preußen, Bayern und Baden.

Die Schulden der Länder und Hansestädte insgesamt	31. März 1936	31. Dez. 1935 ¹⁾	Zu-gang	Ab-gang	31. März 1936	31. Dez. 1935 ¹⁾	Zu-gang	Ab-gang
	Mill. <i>R.M.</i>							
	Länder (ohne Hansestädte)				Hansestädte*)			
I. Altverschuldung ²⁾	24,0	24,8	0,1	0,8	59,3	60,0	—	0,7
II. Festwertschulden	2,1	2,2	—	0,1	11,0	9,9	1,2	0,1
III. Neuverschuldung								
1. Auslandschulden	257,9	261,1	0,3	3,5	97,9	100,9	0,3	3,4
davon								
Schuldverschreib.	198,1	200,2	0,2	2,3	57,7	58,2	0,2	0,7
Sonst. langfrist. Anl.	31,6	31,6	0,0	0,0	—	—	—	—
Mittelfrist. Schulden	8,1	8,1	—	—	0,0	0,0	—	0,0
Kurzfrist. Schulden ³⁾	20,1	21,3	0,0	1,2	40,1	42,7	0,1	2,7
2. Inlandsschulden	1 933,8	1 994,2	299,2	359,5	418,7	419,7	8,7	9,7
davon								
Schuldverschreib.	351,2	352,8	4,3	5,9	12,7	12,7	0,0	—
Sonst. langfr. Anl. ⁴⁾	320,4	316,0	6,8	2,4	292,2	289,0	5,3	2,2
Hypotheken	11,6	12,0	0,0	0,5	7,6	7,6	0,1	0,1
Verzinsl. Schatzanw.	565,7	572,9	150,2	157,4	19,7	17,5	2,3	0,1
Sonst. mittelfristige Schulden	34,4	32,8	3,5	1,9	39,8	44,5	0,0	4,7
Unverzinsl. Schatzanweis. u. -wechsel	564,9	605,7	133,4	174,2	22,6	22,2	0,5	0,1
Sonst. kurzfr. Schuld.	85,5	102,0	0,8	17,4	24,1	26,2	0,5	2,6
Neuverschuldung zus.	2 191,7	2 255,3	299,4	363,0	516,6	520,6	9,0	13,1
Schulden aus Kreditmarktmitteln insgs. (I. bis III.)	2 217,8	2 282,3	299,5	364,0	586,8	590,5	10,2	13,9
IV. Schulden aus öffentl. Mitteln	306,5	305,2	11,4	10,1	115,0	106,7	12,5	4,2
Gesamtverschuldung (I. bis IV.)	2 524,3	2 587,5	310,9	374,1	701,8	697,2	22,6	18,1

¹⁾ Ohne die kleineren Gemeinden (Gem. Verbd.). — ²⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt. — ³⁾ Ohne Ablösung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — ⁴⁾ Unverzinsliche Schatzanweisungen. — ⁵⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁶⁾ Darunter 36,9 Mill. *R.M.*; ⁷⁾ 190,6 Mill. *R.M.* Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden.

Der neue Rückgang bei den Ländern ist vornehmlich auf die Bewegung der kurzfristigen Schulden zurückzuführen. Neben einer Tilgung von 16,6 Mill. *R.M.* kurzfristiger Darlehen (was einem Sechstel des Bestandes an solchen Schulden überhaupt entspricht) überstiegen die Rückflüsse bei den unverzinslichen Schatzanweisungen die Neubegebungen um 40,8 Mill. *R.M.*

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 1936, Nr. 7, S. 293.

Die Schulden der Länder und Hansestädte im einzelnen	31. März 1936				31. Dez. 1935	
	Gesamtverschuldung		dav. aus öffentl. Mitteln		Gesamtverschuldung	davon aus öffentl. Mitteln
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	<i>R.M.</i> je Einw. ¹⁾	Mill. <i>R.M.</i>		
Länder						
Preußen	³⁾ 1 171,4	46,40	29,33	95,3	³⁾ 1 210,6	90,5
Bayern	⁴⁾ 323,1	12,80	40,06	55,2	⁴⁾ 335,2	55,5
Sachsen	358,9	14,22	69,06	53,7	363,3	55,3
Württemberg	70,5	2,79	26,14	23,5	71,3	23,6
Baden	126,1	5,00	52,25	21,2	129,1	20,2
Thüringen	149,4	5,91	90,00	14,0	152,0	14,1
Hessen	91,4	3,62	63,93	9,1	92,2	9,0
Mecklenburg	91,7	3,64	113,89	17,0	91,7	20,2
Oldenburg	38,9	1,54	67,85	9,9	38,2	8,8
Braunschweig	69,0	2,73	134,44	3,3	69,5	3,3
Anhalt	17,7	0,70	48,48	1,8	17,8	1,9
Lippe	15,5	0,61	88,21	2,4	15,6	2,5
Schaumburg-Lippe	1,0	0,04	19,46	0,3	1,0	0,3
Insgesamt	2 524,3	100,00	39,76	306,5	2 587,5	305,2
Hansestädte*)						
Hamburg	411,4	58,61	364,26	88,2	⁵⁾ 400,3	77,2
Bremen	228,2	32,51	705,67	20,9	234,3	23,5
Lubeck	62,3	8,88	468,29	5,9	62,6	6,0
Insgesamt	701,8	100,00	442,60	115,0	697,2	106,7

¹⁾ Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — ²⁾ Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — ³⁾ Darunter 4,0 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen. — ⁴⁾ Darunter 8,7 Mill. *R.M.* zu Tilgungszwecken zurückgekauft Dollar-Bonds. — ⁵⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt.

Auf Preußen entfallen in erster Linie die erwähnten Rückzahlungen von unverzinslichen Schatzanweisungen (— 37,1 Mill. *RM* unter Gegenrechnung der Neuebelegungen). Zum Umtausch der am 20. Januar 1936 fällig gewordenen, zu 102% rückzahlbaren 6%igen Preußischen Schatzanweisungen von 1933 und 1935 Folge I (je 73 1/4 Mill. *RM*) und zum freihändigen Verkauf wurden im Januar 1936 neue bis 1941 laufende Schatzanweisungen mit 4 1/2%iger Verzinsung zu 98,75% begeben. Eingelöst wurde die fällige Rate von 10 Mill. *RM* auf die 6 (vormals 7)%igen Preußischen Schatzanweisungen von 1931 Folge II. Andererseits überstiegen die Zuflüsse aus Arbeitsbeschaffungskrediten die Tilgungen auf öffentliche Kredite um 4,8 Mill. *RM*. Im Endergebnis ging die preußische Landesschuld um 39,2 Mill. *RM* oder 3,2 vH zurück.

Auch in Bayern ist ein kräftiger Rückgang bei den unverzinslichen Schatzanweisungen (13,9 Mill. *RM* Tilgung, davon 1 Mill. *RM* durch Umwandlung in langfristige Anleihen, bei 5,0 Mill. *RM* Neuebelegungen) zu verzeichnen. Ferner wurden 2,2 Mill. *RM* fällige Raten auf inländische Inhaberschuldverschreibungen sowie Beträge der Auslands- und Altverschuldung, der langfristigen Anleihen und der Kredite aus öffentlichen Mitteln zurückgezahlt. Als Zugänge sind nur 1,2 Mill. *RM* langfristige Anleihen und einige Arbeitsbeschaffungskredite zu erwähnen, so daß Bayern im Endergebnis einen Schuldrückgang von 12,2 Mill. *RM* oder 3,6 vH aufweist.

In Baden ging die Landesschuld hauptsächlich durch Einlösung von un-

verzinslichen Schatzanweisungen und Tilgungen auf die Schuldverschreibungen um 3,0 Mill. *RM* oder 2,3 vH zurück.

In Sachsen wurden auf kurzfristige Darlehen 15,5 Mill. *RM* getilgt; da aber andererseits 10,1 Mill. *RM* unverzinsliche Schatzanweisungen und 4,3 Mill. *RM* 4 1/2%ige Schuldverschreibungen (Restbestände der Staatsanleihe von 1927) neu begeben wurden, hat sich die Gesamtschuld verhältnismäßig wenig verändert (— 4,4 Mill. *RM* oder 1,2 vH).

Die Schuldveränderungen bei den übrigen Ländern beschränkten sich in der Hauptsache auf Verschiebungen innerhalb der einzelnen Schuldarten (z. B. durch Umschuldung); allein in Thüringen sind die Schulden mit 2,6 Mill. *RM* oder 1,8 vH (insbesondere Tilgung von Schuldverschreibungen und mittelfristigen Darlehen) noch erwähnenswert zurückgegangen.

Bei den Hansestädten ist nur in Hamburg ein Reinzugang festzustellen, und zwar wurden in erster Linie die öffentlichen Kredite um rd. 11 Mill. *RM* und die verzinslichen Schatzanweisungen um 1,9 Mill. *RM* höher gemeldet; andererseits erfolgten Tilgungen insbesondere auf ausländische unverzinsliche Schatzanweisungen (— 2,0 Mill. *RM*). Bremen weist einen beachtlichen Schuldentrückgang um 6,1 Mill. *RM* oder 2,6 vH nach, der sich insbesondere auf öffentliche Kredite, langfristige Tilgungsanleihen und kurzfristige Darlehen erstreckt. In Lübeck wurden 4,3 Mill. *RM* mittelfristige Schulden in langfristige Tilgungsanleihen umgeschuldet.

Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften im 4. Vierteljahr 1935

Vorliegende Untersuchung umfaßt die Abschlüsse von 1 500 Aktiengesellschaften, deren Bilanzstichtage zwischen dem 1. Oktober und dem 31. Dezember 1935 liegen. Die erfaßten Aktiengesellschaften verfügten über ein Nominalkapital von zusammen 9,1 Mrd. *RM*, das sind 47 vH des am 31. Dezember 1935 vorhandenen Gesamtkapitals aller deutschen Aktiengesellschaften (19,6 Mrd. *RM*).

Gesamtergebnisse

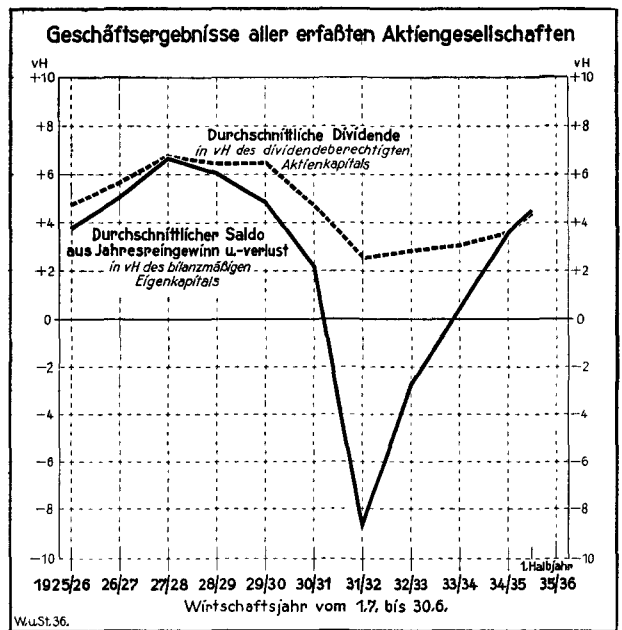
Im Geschäftsjahr 1935 haben sich die Voraussetzungen für die Rentabilität der deutschen Wirtschaft weiter beträchtlich gebessert. Die immer stärkere Ausnutzung der Produktionsanlagen infolge des erhöhten Umsatzes und der steigenden Beschäftigung führte dazu, daß der Druck der fixen Kosten in den Betrieben immer mehr nachließ und die Gewinnüberschüsse daher wuchsen. Freilich haben zwei Erscheinungen eine allzu starke Zunahme der Gewinne beeinträchtigt: das Ansteigen der Rohstoffpreise und die geringen Exporterlöse. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, daß die Zunahme des Exports, der nach den Geschäftsberichten bei vielen Unternehmungen mengen- und wertmäßig einen beträchtlichen Anteil an der Erhöhung der Umsätze hatte, mindestens dazu beigetragen hat, die Last der fixen Kosten zu ermäßigen und dadurch das inländische Geschäft gewinnreicher zu gestalten.

Die Jahresreingewinne haben sich von 481 Mill. *RM* auf 514 Mill. *RM*, d. h. um 33 Mill. *RM* oder 7 vH gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Jahresreinverluste sind von 146 Mill. *RM* auf 30 Mill. *RM*, also auf etwa 1/5 des Vorjahresbetrages zurückgegangen. Der größte Teil der Verluste entfiel in beiden Jahren auf die Abschlüsse der beiden großen Schifffahrtsgesellschaften Hapag und Norddeutscher Lloyd, bei denen sich trotz der Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage die Übersetzung der Weltschifffahrtstonnage und der niedrige Kursstand von Pfund und Dollar ungünstig auswirkten. Im Verhältnis zum Eigenkapital hat sich der Jahresgewinn von 4,7 vH auf 5,1 vH erhöht, der Jahresreinverlust von 1,4 vH auf 0,3 vH vermindert. Der Gewinnsaldo aus Jahresreingewinn und -verlust hat von 335 Mill. *RM* auf 484 Mill. *RM*, d. h. von 3,3 vH des Eigenkapitals auf 4,8 vH zugenommen.

Die Rentabilität der Aktiengesellschaften hat sich nicht nur im Durchschnitt gebessert; auch der Kreis der Gesellschaften, die Gewinne erzielten, hat sich erweitert. Von den erfaßten Aktiengesellschaften hatten 1934 1266 mit einem Eigenkapital von zusammen 9,1 Mrd. *RM* mit Gewinn gearbeitet, 1935 dagegen 1316 mit einem Eigenkapital von zusammen 9,4 Mrd. *RM*. Der Anteil der Aktiengesellschaften, die ihr Geschäftsjahr mit Reingewinn abschlossen, hat also von 84 vH auf 88 vH der Gesamtzahl

und von 89 vH auf 93 vH des Gesamtkapitals der erfaßten Gesellschaften zugenommen. Die Durchschnittsgewinne der Gewinngesellschaften haben sich von 5,3 vH auf 5,5 vH erhöht.

Jahresverluste haben von den erfaßten Aktiengesellschaften im Jahre 1935 nur noch 144 mit einem Eigenkapital von zusammen 0,5 Mrd. *RM* erlitten, das sind rd. 1/10 der Gesamtzahl und rd. 1/20 des Gesamtkapitals. Im Jahre 1934 betrug die Zahl der Verlustgesellschaften noch 205 (13 vH aller erfaßten Gesellschaften), ihr Eigenkapital nahezu 1,0 Mrd. *RM* (9 vH des erfaßten Kapitals). Gleichzeitig sind aber auch die durchschnittlichen Verluste stark zurückgegangen, und zwar von 15,3 vH auf 5,9 vH des Eigenkapitals der Verlustgesellschaften.



Auch in der Entwicklung der Bilanzkonten zeigt sich eine zunehmende Festigung der Bilanzstruktur. In den Bilanzen der Industrie-, Versorgungs-, Handels- und Verkehrsunternehmungen haben sich fast alle wichtigen Konten gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Die Beschaffung von Neuanlagen ist auch im Jahre 1935 kleiner gewesen als die Summe der Abschreibungen. Freilich machen sich im Jahre 1935 in einigen Wirtschaftszweigen und bei einzelnen Unternehmungen die Anzeichen einer stärkeren Investitionstätigkeit in einem Zuwachs der Anlagen deutlich

bemerkbar. Der Anlagenrückgang in der Gesamtheit der Aktiengesellschaften (ohne Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen) ist also darauf zurückzuführen, daß in einzelnen Wirtschaftszweigen infolge der hohen Kapazitäten Neuanlagen fast gar nicht errichtet wurden oder daß eine Neuerrichtung sogar gesetzlich verboten war. Die Abschreibungen waren im Vorjahr vor allem infolge der hohen Sonderabschreibungen in der Seeschifffahrt höher als im Jahre 1935.

Die Zunahme der Beteiligungen war in den meisten Fällen nur gering; obwohl hier und da in der neueren Wirtschaftsentwicklung Ansätze zu neuen Unternehmungszusammenschlüssen (Konzernbildung) zu beobachten sind, wirkten sich vielfach die erleichterten Bedingungen für die Fusion von Unternehmungen (Übertragung des Vermögens einer Aktiengesellschaft auf den Alleinaktionär auf Grund des Umwandlungsgesetzes) dahin aus, daß die Beteiligungskonten zurückgingen. Der Effektenbesitz ist nicht mehr in gleich hohem Umfange gestiegen wie in den vorangegangenen beiden Jahren. Einige Gesellschaften haben sogar ihren Effektenbestand vermindert, weil die in Wertpapieren angelegten flüssigen Mittel zur Durchführung neuer wirtschaftlicher Aufgaben benötigt wurden.

Die Vorratsbewegung zeigt noch immer die gleiche Tendenz einer kräftigen Aufwärtsentwicklung wie in den Vorjahren. Der Gesamtzugang an Vorräten betrug 14 vH; die Vorräte an Rohstoffen und Halbfabrikaten haben sich um 17 vH, die Vorräte an Fertigwaren um 10 vH erhöht. Vor allem in den Konstruktionsindustrien (Maschinen- und Apparatebau, Fahrzeugbau, Schiffbau und elektrotechnische Industrie) sind die Vorratskonten stark gestiegen.

Die Forderungen und Vorausleistungen haben sich im ganzen nur wenig erhöht (um 68 Mill. *RM* oder 1,8 vH). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß Bankguthaben in großem Umfange abgehoben wurden, um Betriebsmittel für den Wiederaufbau des Geschäfts zu gewinnen. Die Bankguthaben verminderten sich um 80 Mill. *RM* oder 9 vH des Vorjahrsbestandes. Berechnet man daher den Zugang der Forderungen und Vorausleistungen ohne Bankguthaben, so ergibt sich ein Betrag von 148 Mill. *RM*. Derjenige Teil der Forderungen, der einen Einblick in die wirtschaftliche Betätigung der Unternehmungen gewährt, in erster Linie Forderungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb, Anzahlungen u. dgl., hat sich also gegenüber dem Vorjahr um rd. 5 vH erhöht.

Veränderung der Bilanzkonten gegenüber dem Vorjahr ¹⁾	In den Bilanzen vom		
	4. Vj. 1935	3. Vj. 1935	4. Vj. 1934
	Mill. <i>RM</i>	vH	vH
Aktiva			
Anlagen	- 107,0	- 1,7	- 4,2
Vorräte	+ 232,4	+ 14,0	+ 20,0
Beteiligungen	+ 19,5	+ 1,3	+ 2,8
Effekten	+ 61,6	+ 11,8	+ 34,5
Forderungen und Vorausleistungen	+ 67,8	+ 1,8	- 0,2
Passiva			
Eingezahltes Nominalkapital	- 64,4	- 0,9	+ 0,2
Offene Reserven ²⁾	- 95,4	- 7,5	+ 0,6
Unterstützungsfonds	+ 15,8	+ 7,0	+ 4,1
langfristige Verschuldung	- 87,4	- 5,5	- 3,4
kurzfristige Verschuldung	+ 262,4	+ 7,6	+ 5,9

¹⁾ Ohne Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen. — ²⁾ Einschl. Genußscheine und Sanierungskonten.

Auf der Passivseite hat sich das eingezahlte Aktienkapital noch etwas vermindert. Hauptsächlich handelt es sich um einzelne größere Kapitalherabsetzungen oder um eine Verminderung des Aktienkapitals bei Fusionen, bei denen die Aktien der aufgenommenen Gesellschaft sich bereits im Besitz der aufnehmenden Gesellschaft befanden. In einigen Gewerbezweigen hat sich das eingezahlte Nominalkapital sogar etwas erhöht. Die offenen Reserven sind infolge Auflösung vorheriger Sanierungskonten zurückgegangen. Die Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds haben zugenommen.

Die langfristige Verschuldung hat sich ebenso wie in den Vorjahren in den meisten Gewerbegruppen vermindert, da Neuemissionen nur in wenigen Fällen vorgenommen werden konnten und die laufenden Tilgungen bzw. Rückzahlungen eingehalten werden mußten. Die kurzfristige Verschuldung hat sich beträchtlich erhöht. Dabei sind die Bankschulden um 7 vH zurückgegangen. In der Zunahme der kurzfristigen Verschuldung, vor allem der Schulden aus Warenlieferungen und Leistungen und der von den Kunden gemachten Anzahlungen, spiegelt sich die starke Belebung der Geschäftstätigkeit wider.

Bilanzen und Geschäftsergebnisse in den einzelnen Gewerbegruppen

A. Industrien der Grundstoffe. In den Grundstoffindustrien hat sich der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 3,0 vH auf 4,0 vH des Eigenkapitals erhöht. Im Vorjahre waren beträchtliche Verluste bei einigen Steinkohlenzechen (Sonderabschreibungen auf Anlagen bei Sanierungen), im Kalibergbau (vor allem Verluste der Burbach-Kaliwerke A. G.) und in der Baustoffindustrie entstanden. Im Jahre 1935 sind nur noch in der Baustoffindustrie größere Verluste eingetreten (Zunahme des Jahresverlustes bei der Basalt-A. G.).

In den Bilanzen der Grundstoffindustrien haben sich die Anlagen um 12 Mill. *RM* verringert. Die Beteiligungen sind um 66 Mill. *RM* gestiegen, die Effekten um 10 Mill. *RM* und die Vorräte um 22 Mill. *RM* (rd. 7 vH des Vorjahrsbestandes). Die Vorräte an Rohstoffen und Halbfabrikaten haben sich um 11 vH erhöht, die Vorräte an Fertigwaren um 4 vH vermindert. Die Forderungen haben um 14 Mill. *RM* abgenommen. Dieser Rückgang ist freilich ganz auf eine Abnahme der Bankguthaben um 45 Mill. *RM* zurückzuführen. Die übrigen Forderungskonten haben sich erhöht.

Das eingezahlte Aktienkapital hat in den Grundstoffindustrien um 3 Mill. *RM* zugenommen, die Unterstützungsfonds um 6 Mill. *RM*; die offenen Reserven haben infolge Auflösung vorjähriger Sanierungskonten um 19 Mill. *RM* abgenommen. Die langfristige Verschuldung verminderte sich um 23 Mill. *RM*. Die kurzfristige Verschuldung ist um 53 Mill. *RM* gestiegen, ohne Bankguthaben sogar um 86 Mill. *RM*.

Im Steinkohlenbergbau hat das eingezahlte Nominalkapital um 10 Mill. *RM* abgenommen. Bei der Harpener Bergbau-A. G. wurde das Aktienkapital um 30 Mill. *RM* herabgesetzt gegen Ausgabe von Teilschuldverschreibungen an die früheren Aktionäre; dadurch hat sich gleichzeitig im Steinkohlenbergbau die langfristige Verschuldung erhöht. Bei der Bergwerks-A. G. Recklinghausen (jetzt »Bergwerksgesellschaft Hibernia A. G.«) wurde das eingezahlte Kapital nach der Verschmelzung mit der Bergwerksgesellschaft Hibernia um fast 90 Mill. *RM* erhöht; das eingezahlte Kapital der aufgenommenen Gesellschaft hatte dagegen nur 70 Mill. *RM* betragen. Für die Zunahme der Beteiligungskonten sind ebenfalls die Bilanzen der Harpener Bergbau-A. G. und der Bergwerksgesellschaft Hibernia A. G. bestimmend gewesen. Bei der Bergwerksgesellschaft Hibernia A. G. sind ferner die Bankguthaben beträchtlich zurückgegangen; die kurzfristige Verschuldung ist gestiegen. Bei den mit Eisen- und Zinkgewinnung verbundenen Steinkohlenzechen haben infolge des erhöhten Geschäftsumfanges die Forderungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb zugenommen.

Die Zunahme der Anlagen in der Braunkohlenindustrie ist hauptsächlich in der Bilanz der Braunschweigische Kohlen-Bergwerke A. G. entstanden; die Gesellschaft hat neben dem Erwerb von Grundstücken erhebliche Beträge im Neuaufschluß von Braunkohlenfeldern, ferner in dem Bau eines Kraftwerkes und von Bahnanlagen investiert. Die Investitionen wurden vorwiegend durch Neuaufnahme von fremden Mitteln und durch Inanspruchnahme eigener flüssiger Mittel finanziert. Die Beteiligungskonten haben sich bei mehreren Braunkohlenzechen erhöht; der größte Teil der Gesamtzunahme um 33 Mill. *RM* entfällt jedoch auf die Braunkohlen- und Briketwerke Roddergrube A. G., die den Erwerb der neuen Beteiligungen in der Hauptsache mit einer Kapitalerhöhung um 18 Mill. *RM* finanziert hat.

Auch im Erzbergbau sind die Anlagekonten beträchtlich gestiegen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Durchführung des Investitionsprogramms der A. G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen. Die Investitionen wurden mit Hilfe eines langfristigen Darlehens finanziert (Zunahme der langfristigen Verschuldung).

In der Eisen- und Stahlgewinnung wurden Anlageninvestitionen hauptsächlich von der Rheinmetall-Borsig A. G. vorgenommen, da sich die mit der Gesellschaft fusionierte A. Borsig Maschinenbau A. G. noch im Aufbau befindet. Durch diese Fusion haben sich die Beteiligungen beträchtlich vermindert. Obwohl sich das gesamte Aktienkapital der A. Borsig Maschinenbau A. G. in der Hand der aufnehmenden Gesellschaft befand, wurde das Aktienkapital der Rheinmetall-Borsig A. G. zwecks Tilgung von Bankschulden um 8 Mill. *RM* erhöht.

In der Metallgewinnung haben die Anlagen um 6 Mill. *RM* zugenommen; es handelt sich dabei in der Hauptsache um Neuinvestitionen der Vereinigte Aluminium-Werke A. G. die zur Anpassung an die starke Verbrauchssteigerung von Aluminium ausgeführt wurden. Der Umfang der Verbrauchssteigerungen wird in dem Rückgang der Fertigwarenvorräte bei der Gesellschaft von 6,2 Mill. *RM* auf 1,8 Mill. *RM*, d. h. auf etwa 30 vH des Vorjahrsbestandes erkennbar. Die Neuanlagen wurden mit kurzfristigen Schulden, zur Hälfte etwa Bankschulden, finanziert. Aber auch die Forderungen auf der Aktivseite haben sich beträchtlich erhöht.

In der papiererzeugenden Industrie haben sich die Jahresgewinne um 2 Mill. *RM* vermindert. Für diesen Gewinnrückgang ist der Abschluß der A. G. für Zellstoff- und Papierfabrikation bestimmend gewesen, bei der sich der Posten »Sonstige Aufwendungen« gegenüber dem Vorjahr beträchtlich erhöht hat. Die Zellstoffabrik Waldhof A. G. erhöhte ihr Aktienkapital um 5 Mill. *RM* durch Umwandlung eines langfristigen Darlehens in Aktien.

B. Verarbeitende Industrien. In den verarbeitenden Industrien hat sich der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von

Die Abschlüsse zwischen dem 1. Oktober und 31. Dezember 1935

Gewerbegruppen	Anzahl	Aus den Aktiven					Aus den Passiven					Jahresrein-				Dividenden-			
		Nominalkapital	Anlagen ¹⁾	Beteiligungen	Effekten	Vorräte	Forde- rungen ²⁾	Nominal- kapital ³⁾	Aus- gewiesene Reserven ⁴⁾	Unter- stüt- zungs- fonds ⁵⁾	Lang- fristige Ver- schul- dung ⁶⁾	Kurz- fristige Ver- schul- dung	Ab- schrei- bungs- gen ⁷⁾	ge- winn	ver- lust	ge- winn	ver- lust	in vH des bilanz- mäßigen Eigen- kapital ⁸⁾	in vH des dividen- berechtigten Aktien- kapital ⁹⁾
		in Mill. RM																	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1. Industrie d. Grundstoffe	202	1 883,5	1 725,7	614,3	130,2	359,3	772,6	1 841,0	265,1	33,5	422,2	862,3	221,5	91,5	7,8	4,40	0,37	77,1	4,24
darunter:																			
Bergbau	62	1 348,9	1 288,4	481,7	99,8	147,1	530,3	1 309,7	208,0	19,5	336,9	534,9	153,0	63,3	0,7	4,20	0,05	56,4	4,34
darunter:																			
Gew. v. Steinkohlen	14	354,6	398,6	66,4	33,6	40,5	112,5	354,4	56,4	4,5	125,8	102,2	33,4	12,1	0,6	2,95	0,16	10,7	3,02
Steinkohlenbergbau u. Eisengewinnung ¹⁰⁾	4	269,0	236,4	56,7	7,6	28,7	87,9	247,5	29,6	5,1	36,1	69,7	27,3	10,1	—	3,64	—	9,4	3,80
Gew. v. Braunkohlen	18	185,3	183,1	111,2	41,5	9,6	63,0	183,9	60,9	6,6	13,3	129,3	23,1	16,8	0,0	7,15	0,02	13,5	7,75
Kalibergbau	10	265,3	229,5	155,0	4,1	30,3	167,2	252,3	32,7	2,8	125,1	101,4	31,1	12,8	—	4,49	—	12,0	4,76
Gewinnung u. Aufbe- reitung von Erzen ¹¹⁾	8	141,2	147,0	44,6	9,3	24,7	68,8	140,4	13,1	—	35,3	99,1	27,8	5,3	0,1	3,45	0,11	4,7	3,35
Baustoffindustrie	80	227,9	171,9	57,7	19,9	30,9	90,9	226,4	22,0	3,8	38,4	78,3	27,8	11,7	6,4	4,84	2,65	9,2	4,19
Eisen- und Stahlgewinnung	17	79,9	66,1	10,8	0,4	87,5	42,0	79,7	8,8	1,5	6,0	104,0	8,4	14,3	—	11,74	—	14,2	14,18
Metallhütten und Metall- halbzeugwerke	11	65,5	57,8	10,9	6,9	24,7	58,5	65,3	10,6	4,6	2,3	62,9	16,3	5,0	—	6,59	—	3,1	4,75
Papierherstellung (auch Zell- stoffherstellung)	32	161,3	141,5	53,2	3,2	69,1	50,9	159,9	15,7	4,1	38,6	82,2	16,0	7,2	0,7	4,10	0,38	6,2	3,88
2. Verarbeitende Industrie	690	3 293,2	1 965,9	644,0	279,4	1 393,5	2 266,7	3 161,7	570,7	138,0	399,8	2 023,4	361,2	224,7	5,9	6,05	0,16	163,7	5,20
darunter:																			
Feinkeramik u. Glasindustrie	47	131,9	80,4	18,7	11,1	31,9	55,5	131,7	10,5	4,0	7,4	38,9	8,1	7,0	0,3	4,95	0,18	5,3	4,05
Herstellung v. Eisen-, Stahl- und Metallwaren	33	61,6	39,5	2,6	0,3	32,3	38,7	61,5	11,2	2,0	3,6	32,6	7,4	3,9	0,4	5,36	0,55	2,1	3,41
Maschinen- und Apparat- bau (auch Eisenbau)	98	303,8	194,5	15,5	24,2	173,3	289,5	302,8	51,4	10,3	25,5	272,0	40,5	21,7	0,7	6,13	0,21	14,5	4,79
Fahrzeugbau	14	190,4	148,0	10,2	11,5	165,3	152,8	190,4	13,1	1,7	48,7	201,6	60,2	27,5	—	13,57	—	8,2	4,33
Schiffbau	5	20,4	18,5	1,6	2,2	56,6	54,7	20,3	1,7	1,2	0,3	113,4	3,9	0,4	0,3	1,91	1,36	0,4	1,97
Elektrotechn. Industrie	37	229,6	85,1	83,4	12,1	98,1	183,6	226,2	21,2	9,6	43,6	136,5	15,7	17,4	—	7,08	—	13,5	6,01
Chemische Industrie	92	1 332,2	752,8	354,3	110,5	287,5	865,1	1 220,4	273,4	65,8	193,0	557,4	121,5	81,5	0,2	5,46	0,01	73,7	6,04
darunter:																			
Verbundene Betriebe	4	808,3	429,3	282,7	56,0	140,9	547,4	701,6	201,2	50,5	180,0	294,4	62,3	48,6	0,1	5,38	0,02	47,8	6,81
Textilindustrie	162	490,8	338,7	92,4	36,0	246,3	270,1	485,8	80,8	25,5	31,9	306,7	46,8	29,3	2,1	5,17	0,37	21,0	4,32
darunter:																			
Spinnereien u. Webereien	122	436,3	301,9	91,3	33,0	214,4	243,7	431,7	69,8	23,4	29,1	281,7	43,0	26,7	1,3	5,32	0,26	19,1	4,42
Papierherzeugung	8	9,6	7,5	0,0	0,1	4,9	5,4	9,5	1,0	0,1	2,5	4,7	1,1	0,3	0,2	3,07	1,16	0,2	1,88
Vervielfältigungsgewerbe (einschl. Filmindustrie)	16	22,2	13,4	3,0	0,4	5,7	12,1	21,2	4,3	0,4	3,7	5,5	2,4	0,7	1,4	2,58	5,49	0,5	2,20
Leder- u. Linoleumindustrie	19	71,7	28,8	17,7	4,0	40,7	51,9	70,6	12,9	3,5	8,3	42,5	5,0	4,4	0,0	5,99	0,01	2,7	4,46
Kautschuk- u. Asbestind.	16	66,7	46,1	3,7	21,5	26,2	49,8	64,9	16,4	0,3	8,4	47,7	10,4	6,5	0,1	8,00	0,17	4,6	7,09
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	17	19,0	18,1	2,5	0,3	14,3	12,5	19,0	2,5	0,3	1,5	23,9	1,7	1,1	0,1	5,12	0,54	0,5	2,84
Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	103	262,5	162,4	35,2	35,1	156,9	177,9	257,6	55,7	5,2	18,9	204,2	29,5	16,9	0,1	5,43	0,03	12,3	4,81
darunter:																			
Möhlenindustrie	25	54,0	38,6	6,8	3,2	54,7	23,4	53,6	8,4	0,8	2,0	57,3	6,9	3,3	0,0	5,32	0,01	2,5	4,66
Brauereien u. Mälzereien	15	35,9	27,2	1,5	4,2	10,7	32,8	35,6	13,9	1,2	8,7	16,6	3,4	3,0	—	6,06	—	2,5	7,02
Bekleidungsgewerbe	9	49,6	19,2	1,7	8,9	35,5	28,2	48,7	10,0	5,5	1,9	23,7	3,7	4,6	0,0	7,84	0,01	3,3	6,78
3. Wasser-, Gas- u. Elektri- zitätsgew. u. -versorg.	80	1 098,2	1 414,1	217,5	82,3	31,7	345,3	1 075,7	151,6	29,8	438,0	294,1	113,0	65,0	0,1	5,34	0,01	58,4	5,48
darunter:																			
Elektrizitätswerke	70	1 021,2	1 360,1	192,7	70,0	29,6	315,2	1 001,0	140,9	26,1	430,0	274,2	107,8	59,0	0,1	5,21	0,02	53,6	5,40
4. Handelsgewerbe (einschl. Verlags- u. Hilfsp. des Handels)	119	192,2	194,0	20,3	20,3	41,7	120,2	187,5	23,3	4,1	59,4	125,7	10,0	15,1	1,1	7,16	0,52	3,6	1,92
darunter:																			
Warenhandel	44	66,6	29,3	8,5	5,0	37,5	79,8	64,6	11,5	2,1	6,5	66,0	4,6	11,8	0,3	15,51	0,39	1,9	2,94
Grundstücksgesellschaften	39	74,3	116,5	6,2	7,0	0,2	13,6	73,6	5,1	0,7	45,3	27,6	2,0	0,9	0,3	1,18	0,39	0,4	0,56
5. Verkehrswesen	116	851,4	988,4	43,1	57,8	17,8	197,9	647,1	141,2	32,6	198,0	326,9	79,6	11,8	14,0	1,50	1,78	12,5	1,93
darunter:																			
See- und Küstenschiffahrt	16	133,2	340,4	15,6	23,7	5,0	95,8	133,0	77,3	13,8	75,8	192,8	48,4	0,5	11,4	0,22	5,43	0,2	0,13
Binnenschiffahrt	16	37,3	33,3	8,0	1,0	1,4	20,5	37,2	4,4	0,5	3,4	16,5	6,2	2,1	0,1	5,05	0,34	1,7	4,57
Vollbahnen, Klein- und Straßenbahnen	80	673,5	602,0	19,2	25,4	10,4	77,6	469,6	56,3	17,7	66,9	114,0	23,8	8,4	2,5	1,60	0,48	10,2	2,17
6. Sonstige Gewerbegrupp.	40	89,3	79,4	9,7	13,2	51,3	84,1	88,4	22,3	2,2	23,1	92,6	17,6	5,4	0,8	4,91	0,73	4,0	4,56
darunter:																			
Baugewerbe	19	58,0	23,5	7,5	12,6	48,1	78,0	57,3	9,8	2,1	3,4	87,7	13,8	4,2	0,2	6,26	0,33	3,5	6,11
Insgesamt ohne Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen	1 247	7 407,8	6 367,5	1 548,9	583,2	1 895,3	3 786,8	7 001,4	1 174,2	240,2	1 500,5	3 725,0	802,9	413,5	29,7	5,09	0,37	319,3	4,59
Hypothekendarlehen	26	272,7	78,9	35,9	232,4	—	2 844,0	269,6	191,9	10,8	6 433,2	715,6	2,8	16,6	—	3,61	—	13,0	4,85
Finanzierungsgesellschaften	10	30,5	0,5	7,9	3,5	—	134,6	19,2	3,3	—	42,7	120,6	0,1	1,7	—	7,56	—	1,1	5,73
Sonstiges Geld-, Bank- und Börsenwesen	90	735,9	306,1	241,9	1 184,4	—	8 560,6	719,3	170,5	33,3	153,7	9 286,9	4,1	38,2	0,0	4,30	0,00	27,8	3,87
Versicherungswesen	111	439,1	275,7	104,5	86,2	—	1 225,8	194,8	95,6	19,0	1,1	3 186,7	8,5	29,8	—	10,50	—	22,4	11,91
Beteiligungsgesellschaften	16	255,9	41,8	370,1	5,2	3,4	97,4	255,5	45,9	5,0	42,9	144,7	9,1	14,1	0,1	4,69	0,03	11,8	4,63
7. Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen	253	1 734,1	703,0	760,3	2 289,7	3,4	12 862,4	1 458,4	507,2	68,1	11) 6 673,6	13 454,5	24,6	100,4	0,1	5,13	0,01	76,1	5,25
Insgesamt	1 500	9 141,9	7 070,5	2 309,2	2 872,9	1 898,7	16 649,2	8 459,8	1 681,4	308,3	11) 8 174,1	17 179,5	827,5	513,9	29,8	5,10	0,30	395,4	4,71

Die vergleichbaren Abschlüsse zwischen dem 1. Oktober und 31. Dezember 1934

Gewerbegruppen	Anzahl	Nominalkapital	Aus den Aktiven					Aus den Passiven					Ab-schreibungen ⁷⁾			Jahresrein-		Dividenden-	
			Anlagen ¹⁾	Beteiligungen	Effekten	Vor-räte	Forderungen ²⁾	Nominalkapital ³⁾	Aus-gewiesene offene Reserven ⁴⁾	Unter-stüt-zungs-fonds ⁵⁾	Lang-fristige Ver-schuldung ⁶⁾	Kurz-fristige Ver-schuldung	ge-winn	ver-lust	ge-winn in v H des bilanz-mäßigen Eigenkapitals ⁸⁾	ver-lust in v H des bilanz-mäßigen Eigenkapitals ⁸⁾	in Mill. <i>RM</i>	in v H des dividendeberechtigten Aktienkapitals	
																			in Mill. <i>RM</i>
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1. Ind. der Grundstoffe	206	1885,0	1737,3	548,5	120,1	337,1	786,3	1837,7	284,1	27,2	445,6	804,5	196,1	86,9	23,9	4,11	1,13	63,8	3,49
darunter:																			
Bergbau	64	1354,5	1295,6	404,2	98,6	136,0	541,6	1310,7	228,7	16,6	344,2	482,1	134,6	56,0	19,2	3,64	1,25	45,7	3,49
darunter:																			
Gew. v. Steinkohlen... Steinkohlenbergbau u. Eisengewinnung ⁹⁾ ...	15	381,9	409,6	44,5	32,9	37,5	107,9	364,1	64,3	3,4	118,8	84,9	38,9	12,1	7,9	2,82	1,84	9,2	2,53
Gew. v. Braunkohlen... Kaliberbau	4	269,3	246,7	55,7	8,9	28,0	79,9	248,5	29,3	4,1	42,7	72,4	19,7	7,9	—	2,84	—	4,2	1,69
Gewinnung u. Aufbe- reitung von Erzen ¹⁰⁾ ...	18	167,3	170,6	77,9	40,4	10,2	71,3	165,9	60,8	6,2	13,8	109,7	24,8	16,4	0,6	7,28	0,28	13,7	8,30
Baustoffindustrie	10	259,3	241,5	139,4	3,5	27,5	176,0	258,8	42,8	2,6	133,7	95,2	22,1	11,2	10,0	3,71	3,32	10,9	4,21
Eisen- und Stahlgewinnung Metallhütten und Metall- halbzeugwerke	9	142,4	140,5	47,6	10,2	21,9	61,6	141,5	16,5	—	33,7	90,0	17,4	3,6	0,2	2,28	0,10	3,3	2,33
Papierherstellung (auch Zell- stoffherstellung)	81	228,6	183,7	60,0	15,2	30,0	88,2	227,0	20,6	3,7	45,8	74,7	23,0	11,9	3,5	4,92	1,45	8,6	3,89
2. Verarbeitende Industrie	18	79,9	61,5	18,7	0,4	75,9	56,4	79,6	7,9	0,5	7,9	110,8	13,3	5,0	—	5,77	—	2,7	3,43
darunter:																			
Feinkeramik u. Glasindustrie Herstellung v. Eisen-, Stahl- und Metallwaren	47	130,1	82,6	19,1	6,0	30,4	61,2	129,9	17,0	4,3	8,3	43,3	13,6	7,7	3,3	5,24	2,25	4,6	3,54
Maschinen- und Apparate- bau (auch Eisenbau)	33	60,8	41,0	2,6	0,5	30,8	34,9	60,5	12,9	1,5	3,7	31,9	8,2	2,8	1,2	3,81	1,63	1,8	2,98
Fahrzeugbau	98	305,0	204,1	16,9	16,2	144,9	270,0	303,6	56,5	10,0	26,4	239,0	30,8	16,6	4,6	4,61	1,28	9,1	3,00
Schiffbau	14	188,4	140,0	9,5	3,9	138,6	112,1	181,6	14,6	1,3	49,4	154,9	48,6	22,4	0,6	11,42	0,28	2,3	1,27
Elektrotechn. Industrie ...	5	20,4	18,1	0,4	1,7	14,2	20,3	17,7	1,6	0,1	42,6	2,1	0,1	1,5	—	0,45	6,82	—	1,21
Chemische Industrie	37	227,6	93,3	82,0	11,3	77,6	182,3	223,9	27,3	8,8	52,1	119,9	14,9	15,5	—	6,17	—	10,2	4,56
darunter:																			
Verbundene Betriebe	95	1336,3	738,0	364,0	127,0	259,9	824,1	1224,4	271,8	64,9	195,3	498,4	138,4	84,5	1,0	5,65	0,07	74,0	6,04
Textilindustrie	5	810,7	403,7	290,8	86,4	131,7	528,3	704,0	202,3	50,4	180,3	274,6	81,0	51,3	0,6	5,66	0,07	47,9	6,80
darunter:																			
Spinnereien u. Webereien Papierzeugung	165	532,8	350,0	117,9	24,7	208,5	303,6	525,0	82,8	26,6	35,9	294,8	55,1	31,8	1,0	5,41	0,17	23,3	4,61
darunter:																			
Spinnereien u. Webereien Papierzeugung	125	478,4	311,9	116,9	21,9	180,3	274,0	471,0	71,9	24,4	32,7	270,1	49,2	28,3	0,5	5,41	0,09	21,0	4,66
darunter:																			
Spinnereien u. Webereien Papierzeugung	8	9,6	7,8	—	0,1	4,7	5,1	9,5	1,7	0,0	2,5	4,4	1,5	0,3	0,6	2,68	5,19	0,1	1,32
Vervielfältigungsgewerbe (einschl. Filmindustrie) ..	16	23,2	14,9	3,2	0,4	6,3	11,4	22,2	4,8	0,4	3,8	6,3	2,4	0,5	1,9	1,68	7,21	0,4	1,98
Leder- u. Linoleumindustrie Kautschuk- u. Asbestind. ...	19	71,7	30,9	17,4	3,0	43,0	51,1	70,8	10,4	3,3	12,8	42,9	6,1	6,6	0,0	9,27	0,06	2,3	3,78
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	16	66,7	48,1	2,9	17,2	21,8	52,8	65,1	16,4	0,1	12,3	43,0	10,4	5,3	0,1	6,50	0,12	4,0	6,14
darunter:																			
Mühlindustrie	17	19,6	18,2	2,4	0,3	12,9	12,3	19,6	2,1	0,3	1,6	23,1	1,7	1,4	0,0	6,45	0,00	0,3	1,53
Mühlindustrie	103	264,9	174,8	31,7	32,6	149,8	174,5	257,4	47,8	4,2	20,2	213,2	27,7	15,4	2,3	5,08	0,76	11,9	4,66
darunter:																			
Mühlindustrie	25	54,1	39,7	6,8	2,2	47,4	25,6	50,9	8,2	0,7	2,2	55,8	6,0	3,1	0,0	5,25	0,02	2,2	4,32
Brauereien und Mälzereien Bekleidungsindustrie	15	36,2	28,2	1,6	3,7	10,7	33,7	36,1	14,3	0,8	9,2	17,7	4,5	3,1	0,0	6,15	0,01	2,6	7,20
3. Wasser-, Gas- u. Elektri- zitätsgew. u. -versorg. ...	9	49,6	16,4	1,8	8,0	33,9	31,5	48,7	8,9	4,9	1,5	23,3	3,7	4,8	—	8,33	—	3,3	6,78
darunter:																			
Wasser-, Gas- u. Elektri- zitätsgew. u. -versorg. ...	81	1134,1	1422,8	226,5	65,4	28,2	362,5	1109,9	124,3	27,3	457,7	285,3	159,2	64,6	2,0	5,27	0,16	57,9	5,26
darunter:																			
Elektrizitätswerke	71	1057,1	1366,3	202,0	56,6	26,0	331,4	1035,7	114,0	24,5	448,7	264,8	153,0	58,2	1,3	5,10	0,11	53,1	5,17
4. Handelsgewerbe (einschl. Verlags- u. Hilfgew. des Handels)	119	193,4	196,5	21,3	17,0	42,9	119,2	188,7	23,2	3,6	65,1	124,5	9,5	13,1	1,8	6,18	0,85	3,3	1,75
darunter:																			
Warenhandel	44	67,4	30,0	9,2	3,6	38,4	75,9	65,4	10,5	1,8	9,6	61,5	4,6	10,5	0,5	13,83	0,66	1,7	2,60
Grundstücksgesellschaften ..	39	74,7	120,0	5,7	5,9	0,2	14,9	74,0	5,8	0,6	48,4	28,7	1,8	0,7	0,6	0,92	0,78	0,3	0,44
5. Verkehrswesen	117	654,6	1044,5	49,2	58,2	17,6	197,8	648,9	231,0	30,4	169,7	374,1	172,3	11,8	93,9	1,34	10,67	11,8	1,82
darunter:																			
See- und Küstenschifffahrt... Binnenschifffahrt	17	136,1	384,7	22,3	24,2	4,9	94,5	135,2	166,9	13,7	78,0	231,1	137,9	0,6	88,0	0,20	29,13	0,1	0,85
Vollbahnen, Klein- und Straßenbahnen	16	37,3	34,2	6,9	0,6	1,2	20,8	37,2	9,5	0,4	4,3	15,4	9,5	1,6	3,5	3,43	7,49	1,6	4,30
6. Sonstige Gewerbegrupp. zusammen	80	473,8	612,3	19,7	26,7	10,4	78,4	469,2	52,0	15,7	74,7	124,3	23,7	8,6	2,4	1,65	0,46	9,7	2,07
darunter:																			
Baugewerbe	40	88,3	80,7	9,9	7,5	44,5	80,5	87,4	25,7	1,5	23,4	82,0	17,4	4,1	3,7	3,63	3,27	3,3	3,78
7. Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen ..	19	57,0	23,8	7,5	6,8	41,2	75,8	56,3	9,7	1,4	3,6	76,5	11,2	3,1	0,1	4,70	0,13	2,8	4,97
Insgesamt ohne Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen ..	1259	7292,9	6474,5	1529,4	521,6	1662,9	3719,0	7065,8	1269,6	224,4	1587,9	3462,6	922,1	397,4	143,5	4,80	1,73	288,2	4,11
Hypothekenbanken	27	279,2	76,0	37,4	211,8	—	2829,9	268,5	188,5	10,5	6385,2	726,1	2,4	15,7	—	3,45	—	12,7	4,76
Finanzierungsgesellschaften Sonstiges Geld-, Bank- und Börsenwesen	10	30,5	0,6	7,9	3,6	3,7	159,0	19,2	3,0	—	42,9	150,1	0,1	1,6	—	7,21	—	0,9	4,69
Versicherungswesen	91	731,1	304,2	319,3	700,3	—	9142,4	716,1	165,8	28,7	162,1	9407,8	4,6	21,2	0,1	2,40	0,01	12,0	1,68
Beteiligungsgesellschaften ..	111	436,5	244,1	112,4	678,3	—	1157,7	174,7	93,0	16,9	1,4	2931,8	9,6	30,7	—	11,47	—	23,3	13,34
Insgesamt	1515	9041,1	7150,5	2383,2	2131,7	1677,1	17100,0	8514,9	1770,3	285,5	15823,2	16830,2	942,7	481,1	146,1	4,70	1,43	346,8	4,10

¹⁾ Abzüglich Erneuerungskonto. — ²⁾ Einschl. Vorausleistungen und -zahlungen. — ³⁾ Abzüglich ausstehender Einzahlungen und eigener Aktien. — ⁴⁾ Einschl. Genüßscheine und Sanierungskonto. — ⁵⁾ Für Beamte und Arbeiter. — ⁶⁾ Schuldverschreibungen, Hypotheken und langfristige Darlehen. — ⁷⁾ Auf Anlagen einschl. Zuweisungen zum Erneuerungskonto. — ⁸⁾ Dividendberechtigtes Aktienkapital und ausgewiesene offene Reserven. — ⁹⁾ Auch Weiterverarbeitung. — ¹⁰⁾ Auch mit Eisen- und Metallgewinnung und Weiterverarbeitung verbunden. — ¹¹⁾ Darunter 5509,9 Mill. *RM* Hypothekendarlehen und 773,4 Mill. *RM* Kommunalobligationen der Hypothekenbanken. — ¹²⁾ Außerdem 4460,6 Mill. *RM* Hypotheken. — ¹³⁾ Außerdem 1312,8 Mill. *RM* Hypotheken. — Der Genauigkeit halber sind die Prozentzahlen teilweise nach Summen in 1 000 *RM* errechnet.

5,3 vH auf 5,9 vH des Eigenkapitals erhöht. Die Anlagen haben um 27 Mill. *R.M.*, die Beteiligungen um 30 Mill. *R.M.* abgenommen. Die Effekten erhöhten sich um 26 Mill. *R.M.* Die Vorräte haben um 201 Mill. *R.M.*, d. h. um 17 vH des Vorjahrsbestandes zugenommen, also stärker als in der Gesamtheit der erfaßten Aktiengesellschaften (ohne Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen). Die Vorräte an Rohstoffen und Halbfabrikaten sind um 19 vH, die Vorräte an Fertigwaren um 14 vH gestiegen. Besonders hoch war die Vorratszunahme in den Konstruktionsindustrien, im Maschinen- und Apparatebau (+ 28 Mill. *R.M.* oder 20 vH), im Fahrzeugbau (+ 27 Mill. *R.M.* oder 19 vH), in der Werftindustrie (+ 42 Mill. *R.M.* oder fast 300 vH) und in der elektrotechnischen Industrie (+ 21 Mill. *R.M.* oder 26 vH). In der Hauptsache handelt es sich bei der Vorratszunahme um noch nicht fertiggestellte Auftragsbestände (Halbfabrikate). Die Forderungen und Vorausleistungen sind in den verarbeitenden Industrien um 94 Mill. *R.M.* gestiegen; da sich die Bankguthaben um 49 Mill. *R.M.* vermindert haben, betrug die Zunahme derjenigen Forderungen, die auf eine Erweiterung des Geschäftsumfanges hinweisen, 143 Mill. *R.M.*

Das eingezahlte Nominalkapital hat um 32 Mill. *R.M.*, die Reserven infolge Auflösung vorjähriger Sanierungskonten um 11 Mill. *R.M.* und die langfristige Verschuldung um 27 Mill. *R.M.* abgenommen. Die kurzfristige Verschuldung hat sich um 231 Mill. *R.M.* erhöht; davon entfallen nur 4 Mill. *R.M.* auf Bankverpflichtungen.

Im Fahrzeugbau haben die Anlagekonten beträchtlich zugenommen; hauptsächlich handelt es sich um den Ausbau des neuen Brandenburger Werks der Adam Opel A. G. Die Vorratszunahme ist zu einem beträchtlichen Teil in der Bilanz der Hannoverischen Maschinenbau-A. G. (Hanomag) entstanden, die ihr Fabrikationsgebiet erweitert und die Produktion von Automobilen und Schleppern wieder aufgenommen hat. Die Forderungen haben sich im gesamten Fahrzeugbau um 41 Mill. *R.M.* erhöht (starke Zunahme der Bankguthaben bei der Adam Opel A. G.). Die kurzfristige Verschuldung ist im Zusammenhang mit der Belebung des Geschäfts gestiegen.

Auch im Schiffbau haben die Anlagen etwas zugenommen. Der erhöhte Auftragsbestand drückt sich in der starken Zunahme der Vorräte und der Anzahlungen der Kunden (kurzfristige Schulden) aus. Die Bankguthaben sind beträchtlich höher als im Vorjahr.

In der chemischen Industrie sind die Anlagen vor allem bei der I. G. Farbenindustrie A. G. gestiegen; der Anlagenbestand der I. G. Farbenindustrie A. G., vor allem das Maschinenkonto, hat sich um 27 Mill. *R.M.* erhöht. Die Beteiligungskonten haben sich infolge mehrerer Fusionen vermindert. Auch die Effekten sind stark zurückgegangen (Abnahme des Kontos »Schatzanweisungen« bei I. G. Farben). Die Forderungen und die kurzfristigen Verpflichtungen haben sich infolge des größeren Geschäftsumfanges in der chemischen Industrie erhöht. Obwohl sich die Bruttoerträge in der chemischen Industrie beträchtlich gebessert haben, ist der Jahresgewinn um 3 Mill. *R.M.* zurückgegangen.

In der Textilindustrie hat sich das eingezahlte Aktienkapital um 40 Mill. *R.M.* vermindert. Der Rückgang ist hauptsächlich im Dierig-Konzern dadurch entstanden, daß die Christian Dierig A. G. zwei große Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von zusammen 44 Mill. *R.M.* übernommen, das eigene Kapital aber nur um 3,5 Mill. *R.M.* erhöht hat. Infolge dieser Fusion haben sich auch die Beteiligungen beträchtlich vermindert (Rückgang um insgesamt 26 Mill. *R.M.*). Die Vorräte sind bei den Spinnereien und Webereien um 34 Mill. *R.M.*, d. s. 18 vH des Anfangsbestandes, gestiegen; davon entfallen ungefähr $\frac{1}{3}$ auf die Vorräte an Fertigwaren, der Rest je zur Hälfte auf Rohstoffe und Halbfabrikate. Die in Anbetracht der schwierigen Rohstofflage in der Textilindustrie überraschende Zunahme der Vorräte ist auf den Absatzrückgang zurückzuführen, der vor allem durch die Voreindeckungen im Vorjahre hervorgerufen wurde. Die Zunahme der Lagerbestände hat sich in einem Rückgang der Bankguthaben um 30 Mill. *R.M.* ausgewirkt. Freilich sind die Effekten gleichzeitig um 11 Mill. *R.M.* gestiegen.

In der Leder- und Linoleumindustrie haben die Vorräte im ganzen um 2,3 Mill. *R.M.* abgenommen. Die Gewinne haben sich bei den meisten Leder- und Linoleumfabriken vermindert, so daß im ganzen der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 9,2 vH auf 6,0 vH des Eigenkapitals zurückgegangen ist.

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe sind die meisten Bilanzkonten fast unverändert geblieben; zum Teil sind sie sogar zurückgegangen. Bei den Brauereien und Malzereien hat sich der Gewinnsaldo gegenüber dem Vorjahr etwas vermindert. Die Anlagenzugänge im Bekleidungs-gewerbe betreffen in der Hauptsache die beiden Schuhfabriken Salamander A. G. (Ausbau der Fabrikanlagen) und Conrad Tack & Cie. A. G. (hauptsächlich Kauf von Grundstücken und Gebäuden).

C. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung. In der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung hat sich der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 5,1 vH auf 5,3 vH des Eigenkapitals erhöht; im Vorjahre hatte vor allem der Jahresverlust der im Jahre 1935 durch Fusion aufgelösten Überlandzentrale Pommern A. G. in Höhe von 1,2 Mill. *R.M.* das Gesamtergebnis ungünstig beeinflusst. Die übrigen Versorgungsunternehmen haben im Durchschnitt mit Gewinnen in gleicher Höhe wie im Vorjahre gearbeitet. Die Bilanzkonten der Versorgungswirtschaft haben sich nur wenig verändert. Die Anlagen sind um 9 Mill. *R.M.*, die Beteiligungen um 9 Mill. *R.M.* und die Forderungen und Vorausleistungen um 17 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Die Effekten

erhöhten sich um 17 Mill. *R.M.*, die Vorräte um 4 Mill. *R.M.* Das eingezahlte Nominalkapital hat sich um 34 Mill. *R.M.* vermindert; bei der bereits erwähnten Übernahme der Überlandzentrale Pommern A. G. (Nominalkapital 35,7 Mill. *R.M.*) durch die Märkisches Elektrizitätswerk A. G. wurde das Aktienkapital der letztgenannten Gesellschaft nicht erhöht. Anlässlich der Fusion haben auch die offenen Reserven durch Umbuchung zugenommen. Die langfristige Verschuldung ist um 20 Mill. *R.M.* zurückgegangen, die kurzfristige Verschuldung um 9 Mill. *R.M.* gestiegen.

D. Verkehrswesen. Im Verkehrswesen waren infolge der ungünstigen Geschäftsergebnisse in der Seeschifffahrt (vor allem Hapag und Norddeutscher Lloyd) und in der Binnenschifffahrt im Vorjahre die Verluste um 9,3 vH des Eigenkapitals höher gewesen als die Gewinne. Im Jahre 1935 wurden nur noch in der Seeschifffahrt größere Verluste beobachtet. Die Anlagen haben im Verkehrswesen um 56 Mill. *R.M.* abgenommen; in der Seeschifffahrt sind die Anlagekonten vor allem bei der Hapag durch den Verkauf von Dampfern an die in den beiden letzten Jahren ausgliederten Reedereiunternehmen stark zurückgegangen. Die Erlöse dieser Verkäufe wurden zur Abdeckung kurzfristiger Verpflichtungen verwendet. Auch die Beteiligungen haben sich in der Seeschifffahrt stark vermindert. Die Reserven gingen infolge Auflösung der vorjährigen Sanierungskonten stark zurück.

E. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen. Im Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen haben sich im allgemeinen die Gewinnüberschüsse gegenüber dem Vorjahre erhöht, und zwar im ganzen von 4,2 vH auf 5,1 vH des Eigenkapitals. Nur bei den Versicherungsgesellschaften ist der Jahresreingewinn von 11,5 vH auf 10,5 vH des Eigenkapitals zurückgegangen.

Die Anlagen sind um 27 Mill. *R.M.* und die Effekten um 680 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Beteiligungskonten haben sich um 94 Mill. *R.M.* vermindert; die Forderungen haben um 519 Mill. *R.M.* abgenommen. Auf der Passivseite erhöhte sich das eingezahlte Aktienkapital um 9 Mill. *R.M.*, die offenen Reserven um 7 Mill. *R.M.*, die Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds um 7 Mill. *R.M.*, die langfristige Verschuldung um 29 Mill. *R.M.* und die kurzfristige Verschuldung um 87 Mill. *R.M.*

Bei den Finanzierungsgesellschaften ist die starke Abnahme von Forderungen und kurzfristigen Verbindlichkeiten in der Bilanz der Industrie-finanzierungs A. G. Ost infolge Abwicklung der Rußlandgeschäfte entstanden. Im eigentlichen Bankwesen (ohne Hypothekenbanken und Finanzierungsgesellschaften) haben sich die Beteiligungen um 77 Mill. *R.M.* vermindert (hauptsächlich bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft und der Dresdner Bank). Die Forderungen sind um 582 Mill. *R.M.* zurückgegangen; demgegenüber erhöhten sich die Effekten um 454 Mill. *R.M.* Kurzfristige Verpflichtungen wurden im Betrage von 121 Mill. *R.M.* zurückgezahlt.

Im Versicherungsgewerbe macht sich die Erweiterung des Versicherungsgeschäftes in einer Zunahme der kurzfristigen Schulden (vor allem Prämienreserven u. dgl.) um 255 Mill. *R.M.* bemerkbar. Die neuen Mittel wurden in Grundstücken und Gebäuden (Zunahme der Anlagen um 31 Mill. *R.M.*), Effekten (Zunahme um 136 Mill. *R.M.*), Forderungen (Zunahme um 68 Mill. *R.M.*) und Hypotheken (Zunahme um 16 Mill. *R.M.*) angelegt. Die Beteiligungen haben sich im Versicherungswesen um 8 Mill. *R.M.* vermindert. Das eingezahlte Nominalkapital wurde um 20 Mill. *R.M.* erhöht.

Bei den Beteiligungsgesellschaften haben sich die einzelnen Bilanzkonten nur wenig gegenüber dem Vorjahre verändert. Nur die Rückzahlung von Bankverpflichtungen (Rückgang um 20 Mill. *R.M.* auf fast die Hälfte des Vorjahrsbestandes) ist auffallend.

F. Sonstige Gewerbegruppen. Im Handelsgewerbe ist der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 5,3 vH auf 6,6 vH des Eigenkapitals gestiegen. Für den hohen Durchschnitt der Rentabilität im Warenhandel war der Abschluß der Deutschen Zundwaren-Monopolgesellschaft A. G. bestimmend, die im Jahre 1935 einen Gewinn von fast 8 Mill. *R.M.* (im Vorjahre von 7,1 Mill. *R.M.*) ausgewiesen hat. Die Bilanzkonten haben sich im gesamten Handelsgewerbe nur wenig verändert.

Im Baugewerbe hat sich der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 4,6 vH auf 6,0 vH des Eigenkapitals erhöht. Die Effektenkonten und die Vorräte haben beträchtlich zugenommen.

Dividendenausschüttung

Die ausgeschüttete Dividendensumme hat sich von 347 Mill. *R.M.* auf 395 Mill. *R.M.* erhöht, d. h. um 48 Mill. *R.M.* oder 14 vH der vorjährigen Dividendensumme. Die Dividende ist im Jahre 1935 stärker gestiegen als die Gewinne; der Anteil der Dividende am Reingewinn betrug im Vorjahr 72 vH, im Jahre 1935 dagegen 77 vH. Nachdem in den Vorjahren ein großer Teil der Reingewinne noch zur Abdeckung von Vorjahrsverlusten verwendet werden mußte, konnten im Jahre 1935 die Aktionäre, die z. T. seit Jahren keine Dividende erhalten hatten oder sogar große Kapitalopfer hatten bringen müssen, wieder in größerem Umfang mit einer Dividendenzahlung bedacht werden.

Im Jahre 1934 wurde noch von 42 vH aller erfaßten Gesellschaften keine Dividende auf Stammaktien ausgeschüttet,

im Jahre 1935 nur noch von 37 vH. Weit stärker zurückgegangen ist aber der Teil des Stammaktienkapitals selbst, der keine Dividende erhielt; im Vorjahre blieben 33 vH des Stammaktienkapitals dividendenlos, im Jahre 1935 dagegen nur noch weniger als 20 vH. Zahl und Kapital der erfaßten Gesellschaften haben in allen Dividenden Gruppen bei den Stammaktien zugenommen, hauptsächlich freilich in den Gruppen bis zu 10% Dividende einschließlich. Bei den Dividenden über 10% hat die Zahl der Gesellschaften etwas abgenommen (lediglich bei den Versicherungsgesellschaften).

Die durchschnittliche Dividende hat sich von 4,1% auf 4,7% des dividendeberechtigten Aktienkapitals erhöht. Auch in den einzelnen Gewerbegruppen ist im allgemeinen die Durchschnittsdividende gestiegen. Im Braunkohlenbergbau hat sich die Dividende hauptsächlich infolge einer Dividendenbeschränkung bei der Braunkohlen- und Briketwerke Roddergrube A. G. von 18% auf 14% vermindert. Bei den Spinnereien und Webereien ist im allgemeinen die Dividende etwas gestiegen; der Rückgang der Durchschnittsdividende ist allein auf die Fusionen im Dierig-Konzern zurückzuführen, da infolge dieser Fusionen die verhältnismäßig hohen Dividenden der aufgenommenen Gesellschaften fortfallen, die in früheren Jahren wirtschaftlich als Doppelzählungen innerhalb des Konzerns anzusehen waren. Bei den Versicherungsgesellschaften und bei den Brauereien und Mälzereien ist die Durchschnittsdividende infolge der Abnahme der Jahresreingewinne gesunken.

Gewerbegruppen	Keine Dividende		Dividende						
	Anzahl		bis 5%		über 5 bis 10%		über 10%		
	Anzahl	Akt. Kap.	Anzahl	Akt. Kap.	Anzahl	Akt. Kap.	Anzahl	Akt. Kap.	
Industrie der Grundstoffe	1934	47,6	34,9	19,4	41,0	28,6	21,8	4,4	2,3
	1935	39,1	14,1	25,7	57,6	30,2	25,4	5,0	2,9
Verarbeitende Industrie ..	1934	43,1	28,1	22,8	21,3	30,5	47,2	3,6	3,4
	1935	37,0	20,0	24,2	20,8	34,9	54,9	3,9	4,3
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung	1934	12,3	10,4	40,8	32,2	43,2	57,0	3,7	0,4
	1935	11,3	7,8	41,2	29,7	43,7	62,1	3,8	0,4
Handelsgewerbe	1934	68,1	69,0	15,1	11,2	16,8	19,8	—	—
	1935	63,9	64,0	18,5	15,3	16,8	19,9	0,8	0,8
Verkehrswesen	1934	61,5	53,6	23,1	34,4	15,4	12,0	—	—
	1935	60,3	53,9	23,3	33,9	16,4	12,2	—	—
Sonst. Gewerbegruppen...	1934	52,5	38,0	17,5	28,2	25,0	27,0	5,0	6,8
	1935	45,0	31,9	10,0	7,0	40,0	54,4	5,0	6,7
Insges. ohne Geld-, Bank-, Börsen- u. Vers.-Wesen	1934	46,2	30,6	22,6	29,1	28,1	38,0	3,1	2,3
	1935	40,7	21,1	24,2	32,6	31,7	43,4	3,4	2,9
Geld-, Bank- und Börsenwesen	1934	32,0	50,9	46,9	31,9	21,1	17,2	—	—
	1935	19,8	10,7	56,4	70,2	23,8	19,1	—	—
Beteiligungsgesellschaften.	1934	52,9	38,3	35,3	12,8	11,8	48,9	—	—
	1935	43,7	22,1	6,3	0,4	50,0	77,5	—	—
Versicherungswesen	1934	8,1	3,7	16,2	11,5	31,5	30,1	44,2	54,7
	1935	8,1	4,5	16,2	10,1	38,8	29,0	36,9	56,4
Insgesamt	1934	42,3	32,8	24,3	28,6	27,6	35,6	5,8	3,0
	1935	36,5	19,5	26,2	35,7	31,7	41,2	5,6	3,6

Die Wechselproteste im Juni und im 1. Halbjahr 1936

Im Juni 1936 sind 56 267 Wechsel im Gesamtbetrag von rd. 7 Mill. RM zu Protest gegangen. Je Arbeitstag (im Mai 23, im Juni 25 Arbeitstage) wurden 2 251 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 280 000 RM protestiert gegenüber 2 440 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 315 000 RM im Vormonat; der Rückgang beträgt somit bei der Anzahl 7,7 vH, beim Gesamtbetrag 11,1 vH. Der Durchschnittsbetrag ist im Monat Juni mit 124 RM etwas niedriger als im Mai (129 RM).

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für Juni 1936 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl		Betrag	
	Juni	Mai	Juni	Mai
unter 20 RM	1,4	1,1	0,1	0,1
20 bis 50 »	23,6	21,8	5,2	4,6
50 » 100 »	30,0	31,7	13,1	13,3
100 » 200 »	24,9	24,7	21,0	20,1
200 » 500 »	14,7	15,1	27,0	27,0
500 » 1 000 »	3,8	3,8	15,8	15,4
1 000 » 5 000 »	1,6	1,8	16,1	19,2
5 000 RM und mehr	0,0	0,0	1,7	0,3

	Anzahl	Betrag
	vH	vH
unter 20 RM	1,4	0,1
20 bis 50 »	22,2	4,7
50 » 100 »	31,2	13,2
100 » 200 »	24,5	20,1
200 » 500 »	15,2	27,2
500 » 1 000 »	3,7	14,9
1 000 » 5 000 »	1,7	17,3
5 000 RM und mehr	0,1	2,5

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	1. Halbjahr 1936			1. Halbjahr 1935 ²⁾		
	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM
Ostelbisches Deutschland ³⁾	24 420	3 576	146	23 010	3 152	137
Berlin	25 042	3 667	146	25 061	3 285	131
Schlesien	14 994	1 702	114	14 549	1 794	123
Mitteldeutschland	61 563	7 811	127	59 476	7 348	124
Niederschlesien	26 185	3 677	140	27 594	3 826	139
Rheinland und Westfalen	99 723	10 670	107	90 350	9 610	106
Hessen und Rheinpfalz ..	21 670	2 636	122	20 292	2 400	118
Süddeutschland	39 880	5 751	144	38 650	5 477	142
Saarland	4 480	820	183	2 112	320	152
Deutsches Reich	317 957	40 310	127	301 094	37 212	124

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 1936, Nr. 1, S. 35. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien. — ³⁾ Saarland ab 1. März 1935.

Konkurse und Vergleichsverfahren im 1. Halbjahr und im Juli 1936

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte sind im 1. Halbjahr 1936 insgesamt 2 821 Konkurse (darunter 1 461 mangels Masse abgelehnte Anträge auf Konkursöffnung) und 300 gerichtliche Vergleichsverfahren ermittelt worden. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1935 hat die Zahl der Konkurse um 8,5 vH, die der Vergleichsverfahren um 27,0 vH abgenommen. Der Anteil der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge an der Gesamtzahl der Konkurse beträgt im 1. Halbjahr 1936 wie im Vorjahre 51,8 vH.

Eine Gliederung der Konkursanträge nach der Höhe der geltend gemachten Forderungen ergibt folgendes Bild:

Konkurse mit Forderungen ¹⁾	Konkurse				Mangels Masse abgelehnte Konkursanträge			
	1. Halbjahr				1. Halbjahr			
	1936		1935		1936		1935	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	in vH jeder Gruppe	Zahl	in vH jeder Gruppe
unter 1 000 RM	489	17,6	585	19,3	445	91,0	524	89,6
1 000 RM bis » 10 000 »	1 196	43,2	1 251	41,4	632	52,8	662	52,9
10 000 » » » 100 000 »	910	32,9	1 036	34,2	287	31,5	330	31,9
100 000 » » » 1 Mill. »	168	6,1	140	4,6	61	36,3	37	26,4
1 Mill. » » und mehr	7	0,2	14	0,5	6	85,7	8	57,1

¹⁾ Die mutmaßliche Höhe der Forderungen kann von den Amtsgerichten nicht in allen Fällen mitgeteilt werden.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	Juni 1936			Mai 1936		
	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM
Ostelbisches Deutschland ²⁾	4 365	640	147	4 300	673	157
Berlin	4 127	537	130	4 155	582	140
Schlesien	2 704	327	121	2 658	299	112
Mitteldeutschland	10 818	1 341	124	11 172	1 418	127
Niederschlesien	4 519	624	138	4 668	675	145
Rheinland und Westfalen ..	17 631	1 874	106	17 239	1 859	108
Hessen und Rheinpfalz ..	3 822	465	122	3 882	519	134
Süddeutschland	7 323	1 024	140	7 170	1 075	150
Saarland	958	163	170	871	156	179
Deutsches Reich	56 267	6 995	124	56 115	7 256	129

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 1936, Nr. 1, S. 35. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Im 1. Halbjahr 1936 sind 317 957 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von rd. 40,3 Mill. RM zu Protest gegangen. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1935 mit 301 094 Wechseln und einem Gesamtbetrag von 37,2 Mill. RM hat die Anzahl der protestierten Wechsel um 5,6 vH, der Betrag um 8,3 vH zugenommen. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist mit 127 RM im 1. Halbjahr 1936 etwas höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs (124 RM).

Eine Aufgliederung der Wechselproteste bei den Berichtsstellen nach Größenklassen ergibt für das erste Halbjahr 1936 folgendes Bild:

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet und mangels Masse abgelehnt	Verfahren	
	Juli ¹⁾	Juni ¹⁾		Juli ¹⁾	Juni ¹⁾
1. Nach Gewerbegruppen²⁾					
Land-, Forstw., Gärtn., Tierz., Fischerei	2	2	4 (2)	1	1
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	—	1	4 (2)	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	—	1	2 (1)	—	1
Eisen- und Stahlgewinnung	—	—	—	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	1	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallwaren	8	2	6 (6)	2	2
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	3	4	6 (2)	—	—
Elektrotechnik	6	1	4 (2)	1	—
Optik, Feinmechanik	—	1	2 (1)	—	—
Chemische Industrie	3	1	4 (2)	1	—
Textilindustrie	2	—	2 (2)	—	2
Papierzeugung	2	—	1	1	—
Papierverarbeitung und -veredlung	1	2	—	—	—
Vervielfältigungsgewerbe	2	—	3 (3)	—	—
Lederindustrie	1	1	2 (1)	—	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe	8	10	15 (4)	1	1
Musikinstrumenten-, Spielwarenind.	1	1	1	—	—
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	9	8	18 (9)	—	3
Kleider- und Wäscheherstellung	3	2	7 (5)	2	—
Schuhgewerbe	3	3	6 (3)	2	1
Baugewerbe	11	12	26 (14)	3	2
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	1	1	5 (5)	—	—
Großhandel mit land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	14	22	31 (13)	7	6
Brennmaterialien	1	4	7 (4)	—	1
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilw. ⁴⁾	2	1	1	—	1
Bau- und Grubenholz	2	5	6 (2)	—	—
Möbeln	—	—	1 (1)	—	—
Nahr-, Genußmitt., Tab., Tabakw.	3	6	7 (2)	4	2
Kleider und Wäsche	—	—	—	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	6	6	9 (4)	3	2
Einzelhandel mit land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen, Brennmaterialien	92	61	117 (46)	24	17
Eisen- und Metallwaren	1	2	1	1	—
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen elektr., optisch., feinmech. Artikeln	6	2	7 (4)	3	1
Chem., Drogen, Parfüm., Seifen usw.	5	4	8 (3)	—	3
Textilwaren ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	2	1	5 (4)	—	1
Möbeln	10	8	16 (6)	5	5
Holzwaren, Musikinstrum., Spielw.	9	2	3	—	—
Nahrungs- und Genußmitteln	19	18	33 (14)	6	2
Tabak, Zigarren, Zigaretten	1	3	8 (4)	—	—
Kleider und Wäsche	7	7	10 (2)	1	2
Schuhwaren	5	4	2	2	—
sonstigen und verschiedenen Waren	27	10	20 (5)	6	2
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandl.	2	3	5 (2)	1	1
Handelsvermittlung	—	8	26 (19)	—	—
Hilfsgewerbe des Handels	5	1	6 (5)	1	1
Bankwesen	—	2	2	1	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsges.	1	5	2	1	—
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	1	2	5 (4)	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	9	8	17 (10)	2	—
Schaustell., Unterrichts-, hygien. Gew.	3	5	7 (3)	—	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	4	10	26 (17)	7	2
Nachlässe	20	28	80 (54)	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten²⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁴⁾	23	22	30 (11)	4	5
Berlin	16	18	46 (27)	2	1
Schlesien	17	19	23 (7)	5	2
Mitteldeutschland	69	55	138 (80)	15	14
Niedersachsen	18	17	42 (24)	4	1
Rheinland und Westfalen	35	38	80 (40)	9	6
Hessen und Rheinpfalz	11	9	26 (17)	13	5
Süddeutschland	27	27	54 (31)	3	6
Saarland	2	3	4	3	—
Deutsches Reich	218	208	443 (237)	58	40

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in *W. u. St.*, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

Im Juli 1936 wurde im Reichsanzeiger die Eröffnung von 218 Konkursen und 58 Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat hat die Zahl der Konkurse um 4,8 vH, die der Vergleichsverfahren um 45,0 vH zugenommen. Arbeitstäglich (im Juni 25, im Juli 27 Arbeitstage) betrug die Zahl der Konkurse im Juli 8,1 gegenüber 8,3 im Vormonat. Bei den Vergleichsverfahren entfielen auf den Arbeitstag 2,1 gegenüber 1,6 im Juni.

Nach Erwerbsunternehmungen gliedern sich die eröffneten Verfahren wie folgt:

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im Juli 1936	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	Juli		Juni	Juli		Juni
	Anzahl	vH		Anzahl	vH	
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen u. Einzelfirmen	169	87,1	80,6	41	80,4	81,6
Offene Handelsgesellschaften	9	4,6	5,3	3	5,9	15,8
Kommanditgesellschaften	4	2,1	1,8	1	2,0	—
Aktiengesellschaften ¹⁾	3	1,6	0,6	—	—	—
Gesellschaften m. b. H.	8	4,1	7,6	5	9,8	—
Eingetragene Genossenschaften	1	0,5	3,5	1	1,9	—
And. Erwerbsunternehmungen ²⁾	—	—	0,6	—	—	2,6
Insgesamt ³⁾	194	100,0	100,0	51	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

In den Wirtschaftsgebieten haben die eröffneten Konkurse vor allem in Mittelddeutschland, die Vergleichsverfahren in Hessen-Rheinpfalz zugenommen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im Juni 1936 insgesamt 443 Konkursanträge festgestellt gegenüber 451 im Mai. Von den Anträgen im Monat Juni mußte in 237 Fällen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden. Der Anteil der vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Fälle beträgt somit 53,5 vH gegenüber 51,4 vH im Mai 1936. Für die geltend gemachten Konkursforderungen ergibt sich folgende Gliederung:

Konkurse mit Forderungen	Juni ¹⁾	vH	Mai ¹⁾	vH
unter 1000 <i>RM</i>	87 (82)	20,0	74 (66)	16,6
1000 <i>RM</i> bis 10000 <i>RM</i>	183 (93)	42,1	192 (106)	43,2
10000 <i>RM</i> „ „ 100000 <i>RM</i>	134 (44)	30,8	151 (44)	33,9
100000 <i>RM</i> „ „ 1 Mill.	29 (12)	6,7	26 (12)	5,9
1 Mill. „ „ und mehr	2 (2)	0,4	2 (1)	0,4

¹⁾ Bei 8 (4) Konkursanträgen im Juni und 6 (3) im Mai konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Juni 1936

Im Juni 1936 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Gesamtbetrag von 83 Mill. *RM* aufgelegt. Die Ausgabe von Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vormonatsbetrag (110 Mill. *RM*) vermindert. Vor allem sind die Emissionen von Schuldverschreibungen der Bodenkreditinstitute (von 99 Mill. *RM* auf 73 Mill. *RM*) und von bar bezahlten Aktien (von 11,6 Mill. *RM* auf 8,5 Mill. *RM*) gegenüber dem Vormonat beträchtlich zurückgegangen.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>RM</i>	1936			Monatsdurchschnitt 1935
	Juni	Mai	April	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	1,67	0,02	5,43	136,83
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekendarlehen	72,55	98,52	80,10	84,11
a) Kommunalschuldverschreib.	19,07	29,72	9,46	14,82
b) Pfandbriefe	53,48	68,80	70,64	69,29
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	—	0,03
privaten Unternehmungen usw.	—	—	—	0,26
Schuldverschreib. insgesamt ³⁾	74,22	98,54	85,53	221,23
Aktien ⁴⁾	8,47	11,62	14,32	13,03
Inländische Werte zusammen	82,69	110,16	99,85	234,26
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	82,69	110,16	99,85	234,26

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Sparkasseneinlagen im Juni 1936

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen haben sich im Juni 1936 verhältnismäßig günstig entwickelt; sie sind insgesamt um 19,3 Mill. *RM* auf 14 065 Mill. *RM* gestiegen. Von dem Einlagenzuwachs entfielen 12,1 Mill. *RM* auf den Einzahlungsüberschuß, 4,5 Mill. *RM* auf Zinsgutschriften und 2,7 Mill. *RM* auf sonstige Buchungsvorgänge.

Der Einzahlungsüberschuß ist zwar um 5,3 Mill. *RM* niedriger als im Vormonat, aber doch beachtlich, da saisonmäßig — wie in den Jahren 1931 bis 1935 — mit einem Auszahlungsüberschuß gerechnet werden mußte. Er ist aus Einzahlungen in Höhe von 406,0 Mill. *RM* und Auszahlungen im

Beträge von 393,8 Mill. *R.M.* entstanden; gegenüber dem Vormonat sind die Einzahlungen um 2,9 Mill. *R.M.* zurückgegangen und die Auszahlungen um 2,3 Mill. *R.M.* gestiegen. Vergleichsweise hatten sich im Juni 1935 die Einzahlungen um 49,7 Mill. *R.M.* und die Auszahlungen um 32,0 Mill. *R.M.* vermindert. Gegenüber der Entwicklung im Vorjahr hat sich somit im Berichtsmonat der Sparverkehr auf der Ausgabe Seite verschlechtert, auf der Einnahmeseite wurde aber diese Verschlechterung nicht nur ausgeglichen, sondern darüber hinaus noch eine bedeutende Verbesserung erzielt. Die Einzahlungen liegen damit erstmalig wieder über Vorjahrshöhe (um 11,2 Mill. *R.M.*), die Auszahlungen bleiben hingegen noch darunter (um 5,8 Mill. *R.M.*). Berücksichtigt man jedoch, daß im Jahre 1935 noch eine Reihe von Sparkassen die Gehaltszahlungskonten im Sparverkehr führten, so sind im laufenden Jahre erstmalig nicht nur die Einzahlungen, sondern auch die Auszahlungen über Vorjahrshöhe gestiegen.

An dem Einzahlungsüberschuß hatten die nord- und ostdeutschen Landesteile (mit Ausnahme von Niederschlesien), Bayern rechts des Rheins, Württemberg, Hessen-Nassau und Lippe einen verhältnismäßig hohen Anteil. In den westdeutschen Landesteilen (mit Ausnahme von Hessen-Nassau) sowie in Hamburg und Niederschlesien überwogen hingegen die Einlagenabzüge. Der gesamte Einzahlungsüberschuß wurde von den Sparkassen der Landgemeinden und Kleinstädte getragen; in den Großstädten hielten sich — wohl im Zusammenhang mit dem verstärkt einsetzenden Reiseverkehr — die Ein- und Auszahlungen ungefähr die Waage, in den Mittelstädten überwogen die Einlagenabzüge.

Die Sparkasseneinlagen ¹⁾ nach Ortsklassen ²⁾ im Juni 1936	Sparkassen der			insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte ³⁾	Mittelstädte	Großstädte	
Veränderung des Einlagenbestandes durch den reinen Zahlungsverkehr im Juni 1936 ⁴⁾ in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen	+ 12,7	- 0,9	+ 0,2	+ 12,1
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl.	- 5,2	- 4,3	- 13,6	- 23,0
Gesamteinlagen	+ 7,6	- 5,1	- 13,3	- 10,9
in vH des Einlagenbestandes Ende Mai 1936				
Spareinlagen	+ 0,13	- 0,12	+ 0,01	+ 0,09
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl.	- 0,37	- 2,95	- 1,91	- 1,02
Gesamteinlagen	+ 0,07	- 0,56	- 0,29	- 0,07
Einlagenbestand Ende Juni 1936 in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen	9 499,6	762,7	3 802,9	14 065,1
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl.	1 388,3	141,3	700,0	2 229,6
Gesamteinlagen	10 887,9	903,9	4 502,9	16 294,8

¹⁾ Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken und sächsischen Girokassen. — ²⁾ Landgemeinden und Kleinstädte unter 20 000 Einwohner, Mittelstädte mit unter 100 000 Einwohnern, Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern. — ³⁾ Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — ⁴⁾ Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen, im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr der reine Einlagenzugang berücksichtigt.

Die Anzahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher hat im Neugeschäft weiter zugenommen; in etwas stärkerem Maße sind jedoch Aufwertungssparbücher aufgelöst worden. Ende Juni 1936 waren bei den Sparkassen 33,6 Mill. Sparbücher im Umlauf, davon 23,7 Mill. Sparbücher des Neugeschäfts.

Im Gegensatz zur Entwicklung des Sparverkehrs sind die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken saisonmäßig zurückgegangen. Sie verminderten sich rechnerisch um 26,7 Mill. *R.M.*, unter Ausschaltung der Umbuchungen in den Sparverkehr und der nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen um 23,0 Mill. *R.M.* (gegenüber 30,2 Mill. *R.M.* im Juni 1935 und 46,8 Mill. *R.M.* im Juni 1934); die Abnahme war also geringer als in den beiden Vorjahren. Verhältnismäßig am

stärksten war der Rückgang in den Mittelstädten, am geringsten auf dem Lande und in den Kleinstädten. Ende Juni 1936 belief sich der Einlagenbestand im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr auf 2 229,6 Mill. *R.M.*, die sich auf 3,1 Mill. Konten (Guthaben- und Schuldenkonten) verteilten.

Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen ¹⁾	1933 ⁴⁾	1934 ⁴⁾	1935	1936		
	Juni	Juni	Juni	April	Mai	Juni
Einlagen						
Bestand am Monatsende						
Spareinlagen	10 467,3	11 668,0	13 279,8	14 008,1	14 045,8	14 065,1
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	1 436,0	1 638,3	1 907,4	2 197,4	2 256,4	2 229,6
Insgesamt	11 903,3	13 306,3	15 187,2	16 205,5	16 302,2	16 294,8
Veränderung im Monat						
im Sparverkehr						
Einzahlungen	370,0	432,8	394,8	466,0	408,9	406,0
Auszahlungen	393,7	478,3	399,6	437,1	391,5	393,8
Ein- oder Auszahlungsüberschuß	- 23,8	- 45,5	- 4,8	+ 28,9	+ 17,4	+ 12,1
Zinsgutschriften	8,2	9,3	6,8	18,9	11,9	4,5
Umbuchungen ²⁾	} + 5,1	} + 16,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 7,3	+ 3,6
Sonst. Veränderungen ³⁾			+ 0,8	+ 3,5	+ 1,1	- 0,9
Zusammen	- 10,4	- 19,8	+ 4,9	+ 53,2	+ 37,7	+ 19,3
im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr ..						
Einzahlungen	- 19,1	- 49,2	- 33,3	+ 40,1	+ 59,0	- 26,7
Auszahlungen	- 29,5	- 69,0	- 28,4	+ 93,4	+ 96,7	- 7,4
Konten (ohne Nostrokonten)						
Anzahl am Monatsende						
Sparbücher des Neugeschäfts	22 303	23 517	23 619	23 619	23 739	23 739
Depositen-, Giro- u. Kontokorrentkonten	2 828	3 032	3 057	3 057	3 078	3 078
Zusammen	25 131	26 550	26 676	26 676	26 817	26 817
Ferner: Aufwertungssparbücher						
Sparbücher	11 370	10 187	9 994	9 994	9 868	9 868
Veränderung im Monat						
im Neugeschäft des						
neue ausgestellt	245	288	262	262	262	262
Sparverkehrs aufgelöst	141	179	162	162	158	158
Saldo ⁵⁾						
im Depositen-, Giro- u. Kontokorrentverkehr ..	+ 104	+ 110	+ 100	+ 100	+ 104	+ 104
neue eröffnet	43	60	50	50	52	52
Kontokorrentverkehr aufgelöst ..	26	30	26	26	28	28
Saldo ⁶⁾						
im Depositen-, Giro- u. Kontokorrentverkehr ..	+ 17	+ 30	+ 24	+ 24	+ 24	+ 24

¹⁾ Einschließlich Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Juni 1936 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 176 vom 31. Juli 1936 veröffentlicht. — ²⁾ Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (Saldo). — ³⁾ Z. B. Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats; Übernahme von Werksparkassen u. a.; Übernahme von Spareinlagen aus der Aufwertungsrechnung, soweit statistisch festgestellt, und Gutschrift von Härtemitteln. — ⁴⁾ Ohne Saarland. Die Zahlen über den Sparverkehr umfassen nur die *R.M.*-Rechnung. — ⁵⁾ Abweichungen von der Differenz der Bestände erklären sich durch nachträgliche Berichtigungen.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen der Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation um 7,4 Mill. *R.M.* auf 16 295 Mill. *R.M.* zurückgegangen sind. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen sowie der übrigen, nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sich die Gesamteinlagen um 10,9 Mill. *R.M.* vermindert gegenüber einem Zugang von 84,8 Mill. *R.M.* im Vormonat und einem Rückgang von 35,0 Mill. *R.M.* im Juni 1935. An der Abnahme sind die Sparkassen der Mittelstädte verhältnismäßig am stärksten beteiligt, während auf dem Lande und in den Kleinstädten die Gesamteinlagen sogar noch gestiegen sind.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Fremdenverkehr im Juni 1936

Die Vorbereitungen auf die XI. Olympischen Spiele dürften u. a. mit dazu beigetragen haben, daß der Fremdenverkehr im Juni 1936 über das Ergebnis vom Juni 1935 hinausging, obgleich die Pfingstfeiertage damals voll, diesmal aber nur teilweise in den Berichtsmonat fielen. In 646 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden im Berichtsmonat 2,03 Mill. Fremdenmeldungen und 8,91 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 6 und 13 vH mehr als im Juni 1935. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland ist erheblich stärker gestiegen, und zwar haben sich die Meldungen der Auslandsfremden um ein Viertel auf rd. 183 000 und ihre Übernachtungen um 27 vH auf rd. 539 000 erhöht.

Auf die Großstädte entfielen im Berichtsmonat rd. 762 000 Fremdenmeldungen und 1,44 Mill. Fremdenübernachtungen, d. h. 13 und 15 vH mehr als im Juni 1935. Einen besonders starken Anstieg hatte in den Großstädten der Fremdenverkehr aus dem Ausland. Die Meldungen von Auslandsfremden (108 759) waren hier um 32 vH und ihre Übernachtungen (223 000) um 36 vH größer als im Juni 1935. Vom gesamten Fremdenverkehr aus dem Ausland entfielen auf die Großstädte 59 vH der Meldungen und 41 vH der Übernachtungen. Dieser starke Anteil des Auslandes am Fremdenverkehr der Großstädte und seine beträchtliche Zunahme gegenüber dem Juni 1935 dürften sich z. T. mit den internationalen Kongressen und den Vorbereitungen für die XI. Olympischen Spiele (u. a. Ausscheidungskämpfe um die deutschen Meisterschaften) erklären.

So hat die Zahl der Fremdenübernachtungen gegenüber dem Juni 1935 z. B. in Berlin (VI. Internationaler Gemeindekongreß, Internationaler Hebammenkongreß, Deutsche Fußballmeisterschaft, Große Grünauer Ruderregatta) um 38 vH auf 250 676 — darunter für Auslandsfremde um 64 vH auf 162 163 —, in München (Reichstagung der NS-Kulturgemeinde, Große Münchener Kunstausstellung, VI. Internationaler Gemeindekongreß, Internationales Motorradrennen usw.) um 28 vH auf 204 209 — darunter für Auslandsfremde um 29 vH auf 33 948 — und in Hamburg (Derbywoche) um 20 vH auf 129 113 — darunter für Auslandsfremde um 51 vH auf 24 226 — zugenommen. In Kiel war die Zahl der Fremdenübernachtungen nur halb so groß (— 48 vH) wie im Juni 1935, weil die 1935 in diesen Monat fallende »Kieler Woche« 1936 mit Rücksicht auf die Olympiade bis zum August hinausgeschoben wurde.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Juni 1936	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH	Auslandsfremde ¹⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH	Auslandsfremde ¹⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH
Insgesamt 646 Berichtsorte...	2 032 259	+ 6,2	1 183 474	+ 25,2	8 914	+ 13,2	539	+ 27,4
Hauptgebiete ²⁾								
Ostdeutschland	157 694	+ 0,5	4 264	+ 7,9	923	+ 12,7	15	+ 10,5
Norddeutschland	411 881	+ 8,6	40 010	+ 39,0	1 699	+ 17,9	112	+ 46,4
Mitteldeutschland	377 828	+ 6,4	19 039	+ 18,0	1 637	+ 11,9	52	+ 22,8
Westdeutschland	415 301	+ 3,8	54 409	+ 25,4	1 738	+ 8,9	144	+ 18,8
Süddeutschland	669 555	+ 7,4	65 752	+ 21,0	2 917	+ 14,2	216	+ 27,3
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte	761 928	+ 12,5	108 759	+ 31,8	1 441	+ 15,1	223	+ 35,8
Mittel- u. Kleinstädte	533 141	+ 5,6	34 109	+ 18,9	911	+ 7,5	57	+ 12,7
Bäder u. Kurorte	593 936	+ 0,4	37 907	+ 15,2	5 354	+ 12,9	244	+ 25,1
darunter:								
Ostdeutschland	54 554	- 1,4	605	*)	594	+ 11,6	7	+ 5,0
Norddeutschland	13 889	- 14,6	179	*)	117	+ 8,7	1	*)
Mitteldeutschland	135 281	± 0	3 474	+ 15,4	1 227	+ 13,8	19	+ 7,4
Westdeutschland	129 396	- 0,3	13 350	+ 16,7	1 247	+ 9,9	85	+ 23,1
Süddeutschland	260 816	+ 2,0	20 299	+ 15,1	2 169	+ 14,6	132	+ 31,0
Seebäder	143 254	+ 1,1	2 699	+ 6,3	1 208	+ 17,2	15	+ 11,0
darunter:								
Nordseebäder	47 448	- 4,0	686	+ 0,9	429	+ 25,1	4	- 10,7
Ostseebäder	95 806	+ 3,8	2 013	+ 8,4	779	+ 13,2	11	+ 20,8

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 11, S. 461. — ³⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht besonders berechnet.

In den erfaßten 300 Bädern und Kurorten wurden im Berichtsmonat 5,35 Mill. Fremdenübernachtungen, darunter 244 000 Übernachtungen von Auslandsfremden, ermittelt, d. s. 13 und 25 vH mehr als im Juni 1935. Von der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen entfielen im Berichtsmonat auf die Bäder und Kurorte 60 vH, von den Übernachtungen der Auslandsfremden 45 vH. In diesem starken Anteil kommt der entscheidende Einfluß der Bäder und Kurorte auf den Fremdenverkehr des Berichtsmonats zum Ausdruck. Im Vergleich mit dem Juni 1935 haben die Fremdenübernachtungen in den Bädern und Kurorten Süddeutschlands um 15 vH (für Auslandsfremde um 31 vH), Westdeutschlands um 10 vH (23 vH), Mitteldeutschlands um 14 vH (7 vH) und Ostdeutschlands um 12 vH (5 vH) zugenommen.

Ein besonders starker Anstieg der Fremdenübernachtungen war u. a. zu verzeichnen in Baden-Baden (+ 46 vH, für Auslandsfremde + 49 vH), Berchtesgaden (+ 30 vH, für Auslandsfremde + 15 vH), Bad Reichenhall (+ 24 vH, für Auslandsfremde + 5 vH), Mittenwald (+ 34 vH, für Auslandsfremde + 53 vH), Bad Kreuznach (+ 131 vH), Ilmenau (Lehrgang der Steuerbeamten + 356 vH), Hahnenklee-Bockswiese (+ 97 vH), Sülzhayn (+ 75 vH) und Schreiberhau (+ 32 vH, für Auslandsfremde + 123 vH). In Wiesbaden blieb die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (96 771) hinter dem Vorjahr leicht (— 2,5 vH) zurück, während die Übernachtungen der Auslandsfremden sich hier gleichzeitig um 24 vH auf 20 459 erhöht haben.

In den Seebädern war die Zahl der Fremdenmeldungen (143 254) im Berichtsmonat nur etwas größer (+ 1 vH) als im Juni 1935, die Zahl der Fremdenübernachtungen hatte dagegen bereits 1,21 Mill. erreicht und ging damit um 17 vH über das vorjährige Ergebnis hinaus. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland war im Vergleich mit dem Juni 1935 in den Seebädern bei den Meldungen um 6 vH auf 2 699 und bei den Übernachtungen um 11 vH auf rd. 15 000 gestiegen. Im einzelnen haben die Nordseebäder im Berichtsmonat zwar 4 vH weniger Fremde beherbergt als im Juni 1935, aber um ein Viertel mehr Übernachtungen gemeldet. Die Zahl der Auslandsfremden war in den Nordseebädern zwar um 0,9 vH größer als im Juni 1935, ihre Übernachtungen haben aber gleichzeitig um 11 vH abgenommen. In den Ostseebädern war der Umfang des Fremdenverkehrs durchweg größer als im Juni 1935. Die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen hat sich hier um 4 vH und die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 13 vH erhöht, darunter für Auslandsfremde um 8 und 21 vH.

Der Fremdenverkehr in den Hauptgebieten hing in starkem Maße von der vorstehend geschilderten Entwicklung in den Hauptgruppen der Berichtsorte ab. Für Norddeutschland sind die Großstädte und die Seebäder entscheidend. Da beide Gruppen im Berichtsmonat eine günstige Entwicklung aufweisen, ist auch der Fremdenverkehr in Norddeutschland im Vergleich mit dem Juni 1935 stark gestiegen. Die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen war hier um 9 vH und die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 18 vH größer als im Juni 1935. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland hat in Norddeutschland bei den Meldungen um 39 vH und bei den Übernachtungen fast um die Hälfte (46 vH) zugenommen. In den sonstigen Hauptgebieten entsprach das Gesamtergebnis im allgemeinen der Entwicklung in den Bädern und Kurorten. So lagen z. B. die in Süddeutschland festgestellten 2,92 Mill. Fremdenübernachtungen, die fast ein Drittel der Gesamtzahl ausmachen, um 14,2 vH über dem Juniergebnis 1935. Fast die gleiche Steigerung der Fremdenübernachtungen (14,6 vH) ergab sich in den süddeutschen Bädern und Kurorten. Die Übernachtungen der Auslandsfremden (216 000) waren in Süddeutschland um 27,3 vH, in den süddeutschen Bädern und Kurorten um 31 vH größer als im Juni 1935. In Westdeutschland ist die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (1,74 Mill.) gegenüber dem Juni 1935 um 9 vH, in den westdeutschen Bädern und Kurorten um 10 vH gestiegen. Gleichzeitig haben sich die Übernachtungen der Auslandsfremden in Westdeutschland um 19 vH, in den westdeutschen Bädern und Kurorten um 23 vH erhöht.

Die im Juni 1936 in 646 Berichtsorten festgestellte Zahl von 183 474 Meldungen und 504 816¹⁾ Übernachtungen von Auslandsfremden verteilt sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Meldungen		Übernachtungen ¹⁾	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Großbritannien und Irland	35 834	19,5	94 893	18,8
Niederlande	29 107	15,9	81 455	16,1
Danemark, Schweden und Norwegen	29 083	15,9	66 040	13,1
Vereinigte Staaten von Amerika	17 269	9,4	41 749	8,3
Schweiz	13 446	7,3	46 471	9,2
Frankreich, Belgien und Luxemburg	11 935	6,5	32 893	6,5
Tschechoslowakei	9 010	4,9	21 398	4,2
Danzig und baltische Länder	8 143	4,4	31 926	6,3
Österreich	6 827	3,7	15 945	3,2
Italien	4 214	2,3	9 428	1,9
Polen	2 855	1,6	8 769	1,7
Sonstiges Ausland	15 751	8,6	53 849	10,7

¹⁾ Ohne 33 948 Übernachtungen von Auslandsfremden in München, deren Aufgliederung nach Herkunftsländern nicht vorliegt.

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juni 1936

Der Rückgang der Eheschließungen, der zur Zeit durch die Abnahme der Zahl der heiratsfähigen Personen hervorgerufen wird, setzte sich im Juni 1936 weiter fort. Dazu kam, daß die in der Pfingstwoche regelmäßig auftretende Anhäufung von Eheschließungen in diesem Jahre bereits in den Mai gefallen war, während sie im Vergleichsjahr 1935 erst im Juni eine Erhöhung der Heiratsziffern bewirkte. Infolgedessen ergab sich im Juni 1936 ein besonders starker Rückgang der Zahl der Eheschließungen um 6 447 oder 29,6 vH. In den beiden Monaten Mai und Juni 1936 wurden dagegen nur insgesamt 6 079 oder 14,7 vH Ehen weniger geschlossen als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Auf 1 000 Einwohner kamen im 1. Halbjahr 1936 9,1 Eheschließungen, das sind 1,6 auf 1 000 weniger als im 1. Halbjahr 1935 (10,7 auf 1 000).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		Lungenentzündung
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	
Juni 1936	15 316	26 476	2 389	18 390	1 761	1 237	2 548	1 265
» 1935	21 763	26 998	2 347	18 153	1 620	1 190	2 447	1 280
Jan.-Juni 1936	92 885	161 450	14 442	119 017	10 909	7 903	16 919	9 381
» » 1935	108 370	163 785	14 346	121 749	10 766	8 105	16 874	9 981
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Juni 1936	9,1	15,8	1,4	10,9	6,7	0,74	1,52	0,75
» 1935	13,0	16,1	1,4	10,9	6,0	0,71	1,46	0,77
» 1934	12,3	14,9	1,4	9,9	5,5	0,76	1,26	0,60
Jan.-Juni 1936	9,1	15,8	1,4	11,7	6,8	0,78	1,66	0,92
» » 1935	10,7	16,2	1,4	12,1	6,6	0,80	1,67	0,99
» » 1934	11,5	14,1	1,4	10,8	6,6	0,79	1,44	0,77

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die Zahl der Lebendgeborenen war auch im Juni 1936 nur wenig geringer als in dem gleichen Monat 1935. In den deutschen Großstädten wurden insgesamt 522 oder 1,9 vH Kinder weniger geboren als im Juni 1935; die Geburtenziffer betrug im Juni 1936 15,8 auf 1 000 Einwohner und war um 0,3 auf 1 000 geringer als im Juni 1935. Im Durchschnitt des 1. Halbjahrs 1936 kamen ebenfalls 15,8 Lebendgeborene auf 1 000 Einwohner, das sind 0,4 auf 1 000 weniger als im 1. Halbjahr 1935 (16,2), jedoch 1,7 auf 1 000 mehr als im 1. Halbjahr 1934 (14,1).

Die Sterbeziffer blieb im Juni 1936 auf dem Stand des Vorjahrs. Auf 1 000 Einwohner kamen wie im Juni 1935 10,9 Sterbefälle, trotzdem die Todesfälle an Herzkrankheiten, Krebs und Altersschwäche infolge der ständig steigenden Zahl der älteren Leute etwas zahlreicher waren als im Juni 1935.

Im 1. Halbjahr 1936 wurden in den 57 deutschen Großstädten insgesamt 92 885 Eheschließungen, 161 450 Lebendgeborene und 119 017 Sterbefälle gezählt. Die Zahl der Eheschließungen war um rd. 15 500 oder 14,3 vH, die Zahl der Lebendgeborenen um rd. 2 300 oder 1,4 vH niedriger als in der 1. Hälfte des Vorjahrs. In Berlin wurden im 1. Halbjahr 1936 sogar noch rd. 100 Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern mehr gezählt als im 1. Halbjahr 1935 (30 372 gegen 30 279). Da auch die Zahl der Sterbefälle in den Großstädten im 1. Halbjahr 1936 um 2 700 geringer war als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, so ergibt sich die gleiche natürliche Bevölkerungszunahme wie im 1. Halbjahr 1935. Es wurden in den deutschen Großstädten im 1. Halbjahr 1936 42 433 oder 4,1 auf 1 000 Einwohner mehr Geborene als Sterbefälle gezählt (1. Halbjahr 1935 42 036 oder 4,1 auf 1 000).

Die Bevölkerung Österreichs und ihre berufliche Gliederung nach der Volkszählung 1934

Die am 22. März 1934 in Österreich veranstaltete Volkszählung¹⁾ ergab eine Wohnbevölkerung von 6 760 233 Personen, d. s. im Durchschnitt je qkm 81 Einwohner gegenüber 140 im Deutschen Reich. Seit der Zählung von 1923 hat die österreichische Volkszahl nur um rd. 228 000 Personen zugenommen; mit einem jährlichen Zugang von durchschnittlich 0,3 vH weist Österreich nächst Estland das geringste Bevölkerungswachstum unter den europäischen Staaten auf.

In der Bundeshauptstadt Wien wohnen rd. 1,9 Millionen Menschen, mithin mehr als ein Viertel (28 vH) der österreichischen Gesamtbevölkerung. Die drei Großstädte (100 000 und mehr Einwohner) Wien, Graz und Linz zusammen beherbergen fast ein Drittel der Bevölkerung (32 vH); etwa zwei Fünftel (39 vH) wohnen in den ländlichen Gemeinden unter 2000 Einwohnern.

Der Altersaufbau der Bevölkerung zeigt vor allem die durch den Geburtenausfall während des Krieges und durch den ständigen Geburtenrückgang in der Nachkriegszeit verursachte Überalterung.

Altersgruppen	1934		1910 (Gebietsstand von 1934)	
	Zahl	vH	Zahl	vH
unter 5 Jahre ...	468 659	6,9	688 467	10,4
5 bis 15 „ ...	1 130 129	16,8	1 296 187	19,5
15 „ 20 „ ...	392 682	5,8	612 546	9,2
20 „ 40 „ ...	2 284 040	33,8	2 088 876	31,4
40 „ 60 „ ...	1 645 852	24,4	1 333 540	20,1
60 und mehr „ ...	826 963	12,3	626 368	9,4
Zusammen	6 748 325	100,0	6 645 984	100,0

Nach der Religionszugehörigkeit sind neun Zehntel (90,5 vH) der Einwohner Österreichs römisch-katholisch und 4,3 vH evangelisch. Fast 200 000 Personen (2,8 vH) sind Glaubensjuden, davon wohnen 178 000 oder 92 vH in Wien, wo sie nicht ganz ein Zehntel (9,4 vH) der Einwohnerschaft ausmachen. Seit 1910 ist die Zahl der Konfessionslosen erheblich gewachsen, ihr Anteil betrug 1934 1,6 vH.

Nach der Erwerbstätigkeit gliedert sich die Bevölkerung wie folgt:

Berufsträger	3 170 272 = 46,9 vH
darunter Erwerbslose	593 245 = 8,8 „
Selbständige Berufslose und Personen ohne Berufsangabe	686 809 = 10,1 „
Hausfrauen*)	1 194 384 = 17,7 „
Sonstige Angehörige*)	1 708 768 = 25,3 „

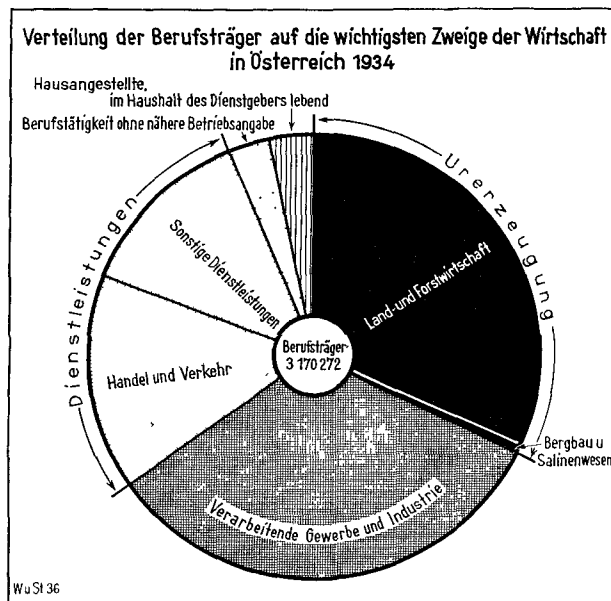
*) Soweit nicht Berufsträger.

Die Berufsträger umfassen mit rd. 3,2 Millionen nicht ganz die Hälfte der Gesamtbevölkerung (rd. 47 vH). Ihnen stehen an Berufslosen einmal die Hausfrauen und die Sonstigen Angehörigen mit einem Anteil von 43 vH und ferner die »Selbständigen Berufslosen«, die sich vor allem aus Rentnern, Pensionären und von eigenem Vermögen lebenden Personen zusammensetzen, mit einem Anteil von 10 vH gegenüber. Von den Berufsträgern (einschließlich der Hausangestellten) waren 2100 639 Männer (64,7 vH der männlichen Bevölkerung) und 1 069 633 Frauen (30,5 vH der weiblichen Bevölkerung).

¹⁾ Vgl. Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22. März 1934. Bundesstaat. Textheft. Statistik des Bundesstaates Österreich, Heft 1, Wien 1935.

Die Verteilung der Berufsträger auf die wichtigsten Zweige des Wirtschaftslebens zeigt die nachstehende Übersicht:

Wirtschaftsabteilung	Berufsträger	
	Zahl	vH
Urerzeugung	1 026 802	32,4
davon		
Land- und Forstwirtschaft	1 003 961	31,7
Bergbau und Salinenwesen	22 841	0,7
Verarbeitende Gewerbe und Industrie	1 036 735	32,7
Dienstleistungen	908 556	28,7
davon		
Handel und Verkehr	494 595	15,6
Sonstige Dienstleistungen	413 961	13,1
Berufstätigkeit ohne nähere Betriebsangabe	94 691	3,0
Hausangestellte, im Haushalt des Dienstgebers lebend	103 488	3,2
Berufsträger insgesamt	3 170 272	100,0



Landwirtschaft, Bergbau, Industrie und Handwerk zusammen umfassen rd. zwei Drittel sämtlicher Erwerbspersonen, die sich nahezu zu gleichen Anteilen auf die Urproduktion (32,4 vH) und die verarbeitenden Gewerbe (32,7 vH) verteilen. In der Gruppe der Dienstleistungen (29 vH), in der die Verwaltung und die freien Berufe mit Handel und Verkehr zusammengefaßt sind, entfällt allein mehr als die Hälfte (16 vH) auf den Verteilungsapparat.

Auf die einzelnen sozialen Schichten verteilen sich die Berufsträger folgendermaßen:

	Zahl	vH
Selbständige	649 665	20,5
Mithelfende Familienmitglieder	379 288	12,0
Angestellte	455 385	14,4
Arbeiter	1 520 341	47,9
Lehrlinge	62 105	1,9
Hauspersonal	103 488	3,3

Die stärkste soziale Schicht bilden die rd. 1,5 Millionen Arbeiter, auf die zusammen mit dem Hauspersonal über die Hälfte aller Erwerbspersonen entfällt. Zu den 455 000 Angestellten zählt auch der

größte Teil der Beamten im öffentlichen Dienst. Diesen rd. 2 Millionen Erwerbspersonen in abhängiger Stellung stehen rd. 1 Million Selbständige und mithelfende Familienmitglieder gegenüber.

VERSCHIEDENES

Die reichsgesetzlichen Krankenkassen im Juni 1936

Die Entwicklung der reichsgesetzlichen Krankenkassen war auch im Juni recht günstig: die Mitgliederzahl ist weiter gestiegen, der Krankenstand hat sich nur geringfügig erhöht, und der Einnahmeüberschuß hat erheblich zugenommen.

Ende des Monats waren (ohne Ersatzkassen) 19 818 000 Versicherte vorhanden, rd. 78 000 oder 0,4 vH mehr als zu Anfang des Monats. Der Vorjahrsstand wurde um 696 000 oder 3,6 vH übertroffen.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Juni 1936	Zahl der Kassen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende Mai		Zugang während des Monats		Bestand Ende Juni	
		Mai	Juni						
		in 1000		in 1000	je 100 Mitgl.	in 1000	je 100 Mitgl.	in 1000	je 100 Mitgl.
Ortskrankenk.	931	12 982	12 994	276,8	2,1	372,9	353,4	296,3	2,3
Landkrankenk. ...	378	1 860	1 881	31,4	1,7	43,4	41,5	33,3	1,8
Betriebskrk.	3 041	3 540	3 577	90,4	2,6	102,7	99,9	93,2	2,6
Innungskrk.	307	666	673	13,3	2,0	20,0	18,5	14,8	2,2
Knappsch. Krk. ...	35	639	640	20,3	3,2	21,7	19,9	22,1	3,5
Reichsgesetzliche Krankenk. *) ...	4 693	19 740	19 818	434,0	2,2	562,5	535,0	461,5	2,3

*) Berichtigte Zahlen. — *) Einschl. See-Krankenkasse. — *) 2 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Die Einnahmen haben weiter zugenommen, die Ausgaben abgenommen. Die Gesamteinnahmen sind um 3,4 vH auf 103,7 Mill. *RM*, die Beitragseinnahmen um 2,8 vH auf 105,3 Mill. *RM* gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Gesamteinnahmen um 13,7 vH, die Beitragseinnahmen um 13,6 vH erhöht. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,33 *RM* gegen 5,23 *RM* im Vormonat und 4,86 *RM* im Juni 1935.

Der Krankenstand ist während des Juni etwas gestiegen. Ende des Monats waren 2,3 vH der Mitglieder (462 000 Personen) arbeitsunfähig krank gegen 2,2 vH Ende des Vormonats; Ende Juni 1935 waren gleichfalls 2,3 vH der Mitglieder arbeitsunfähig krank (446 000 Personen). Insgesamt wurden im Berichtsmonat 997 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. 3,3 vH weniger als im Vormonat, im Juni 1935 infolge des niedrigen Mitgliederbestands nur 950 000, d. h. 4,7 vH weniger als im laufenden Jahre.

Einnahmen u. Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Juni 1936	Ortskrk.	Landkrk.	Betriebskrk.	Innungskrk.	Knappschaftskrk.	insgesamt ¹⁾	je Mitglied	
							1935	Juni 1936
							= 100	
Beiträge ²⁾	69 435	6 537	20 567	3 538	4 981	105 291	5,33	109,7
Isteinnahmen insgesamt ²⁾	71 714	6 671	21 312	3 643	5 061	108 653	5,50	109,8
Juni 1935 = 100	114,5	107,9	113,2	124,6	108,2	113,7		
Behandlung d. appr. Ärzte	14 941	1 574	4 449	723	1 065	22 828	1,15	106,5
Zahnbehandlung	3 865	381	1 239	219	230	5 963	0,30	76,9
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.								
Arzneien u. Heilmittel ..	5 722	463	1 960	264	238	8 674	0,44	89,8
Krankenhauspflge	8 599	1 004	2 414	457	615	13 148	0,66	97,1
Krankengeld	10 593	594	4 828	602	1 458	18 205	0,92	97,9
Haus- u. Taschengeld ..	638	19	548	42	188	1 442	0,07	100,0
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige ..								
Arzneien u. Heilmittel ..	1 312	73	856	65	107	2 427	0,12	100,0
Krankenhauspflge	1 859	115	1 450	93	657	4 201	0,21	105,0
Wochenhilfe	5 747	843	1 642	208	436	8 894	0,45	100,0
Sterbegeld	514	36	413	31	33	1 029	0,05	100,0
Verwaltungs- f. persönliche Kosten (sächtliche) ..	5 816	630	12	306	136	6 933	0,35	92,1
Istaussgaben insgesamt ²⁾ ..	62 827	6 163	20 321	3 250	5 251	98 288	4,97	98,2
Juni 1935 = 100	100,7	98,6	101,4	112,7	111,2	101,8		

1) Einschl. See-Krankenkasse. — 2) Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

Die Gesamtausgaben betragen 98,3 Mill. *RM* und waren damit um 4,7 vH niedriger als im Vormonat, aber um 1,8 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Einnahmen waren

also erheblich, die Ausgaben aber nur geringfügig größer als im Vorjahr; je Mitglied ergab sich eine Zunahme der Gesamteinnahmen um 9,8 vH, jedoch ein Rückgang der Gesamtausgaben um 1,8 vH.

Von den einzelnen Ausgabenposten waren die Aufwendungen für Zahnbehandlung um 20,6 vH niedriger als im Vorjahr. Die Aufwendungen für Arznei und Heilmittel blieben um 4,7 vH unter denjenigen des Vorjahrs. Die Kosten der Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte waren dagegen um 10,4 vH, die für Krankenhauspflge um 4,3 vH höher als im Vorjahr, die Zahlungen an Krankengeld um 2 vH, die an Haus- und Taschengeld um 3,5 vH höher. Auch die Ausgaben für Wochenhilfe und Sterbegeld lagen wie in den Vormonaten über denen des Vorjahrs (um 2,9 vH und 9,4 vH). Die persönlichen Verwaltungskosten haben sich um 5,6 vH vermindert, die sächtlichen sind um 2,5 vH gestiegen.

Der Juni ergab einen Einnahmeüberschuß in Höhe von 10,4 Mill. *RM* (Mai 2 Mill. *RM*), während im Juni 1935 ein Ausgabeüberschuß von 1 Mill. *RM* zu verzeichnen war. Für das 1. Halbjahr 1936 errechnet sich ein Ausgabeüberschuß von 5,9 Mill. *RM* gegen 63,3 Mill. *RM* im Vorjahr.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Juni 1936

Ende Juni 1936 sind nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter insgesamt 263 046 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden (4,03 auf 1 000 Einwohner) gegenüber 299 234 Ende Mai 1936 (4,59) und 507 387 Ende Juni 1935 (7,78). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen ist demnach seit Ende Mai um weitere 36 188 oder um 12,1 vH zurückgegangen, in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden mit mehr als 20 000 Einwohnern um 10,5 vH und in den ländlichen einschließlich der städtischen Bezirksfürsorgeverbände mit weniger als 20 000 Einwohnern um 18,3 vH.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 30. Juni 1936		dagegen am 28. Febr. 1933	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 30. Juni 1936		dagegen am 28. Febr. 1933
	insgesamt	auf 1000 Einw.			insgesamt	auf 1000 Einw.	
	Prov. Ostpreußen	766			0,33	18,16		Bayern .....	12 864	1,67	24,62
Stadt Berlin	30 326	7,15	64,33	Sachsen	51 939	9,99	63,78
Prov. Brandenburg	1 842	0,68	28,55	Württemberg....	647	0,24	12,58
» Pommern	1 217	0,63	22,70	Baden	5 351	2,22	24,05
» Grzm. Pos.-Westpreuß.	206	0,61	17,54	Thüringen	1 816	1,09	35,04
» Niederschl.	22 178	6,92	45,78	Hessen	4 745	3,32	36,85
» Oberschles.	5 614	3,79	35,01	Hamburg	17 935	14,72	69,48
» Sachsen ...	5 856	1,72	42,23	Mecklenburg	139	0,17	18,61
» Schleswig-Holstein ...	3 484	2,19	45,09	Oldenburg	64	0,11	23,29
» Hannover	3 710	1,10	30,53	Braunschweig ...	129	0,25	45,32
» Westfalen ...	31 834	6,32	52,64	Bremen	254	0,68	56,35
» Hess.-Nass.	14 442	5,59	37,62	Anhalt	213	0,58	53,24
Rheinprovinz ...	45 155	5,92	46,53	Lippe	68	0,39	26,53
Hohenzoll. Lande	—	—	1,98	Lubeck	246	1,80	61,91
Preußen	166 630	4,17	41,93	Schaumbg.-Lippe	6	0,12	20,81
				Deutsches Reich	263 046	4,03	39,67
				dav.: Städt. BFV.	212 135	7,92	60,14
				Ländl. BFV.	50 911	1,32	25,84

Gegenüber Ende Juni 1935 beträgt die Abnahme 244 341 oder 48,2 vH, in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden 46,1 vH und in den ländlichen Fürsorgeverbänden 55,3 vH.

Nach dem Stand von Ende Juni 1936 erhalten im August nur noch 46 Bezirksfürsorgeverbände (darunter 41 Städte) Reichszuschüsse (1,428 Mill. *RM*); nach dem Stand von Ende Juni 1935 erhielten noch 120 Fürsorgeverbände Reichszuschüsse (6,221 Mill. *RM*), nach dem Stand von Ende Juni 1934 253 Fürsorgeverbände (17,645 Mill. *RM*).

In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende Juni nach der Zählung der Arbeitsämter 28 336 Fürsorgearbeiter enthalten. Im Saarland, wo die Arbeitslosenhilfe anderweitig geregelt ist, wurden 1 215 Erwerbslose aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge unterstützt.

Die Verleihungen von Reichssportabzeichen, Reichssportjugendabzeichen und SA-Sportabzeichen

Neben den anlässlich der Olympischen Spiele erzielten Spitzenleistungen, die als Folge vorausgegangener, auf breiter Grundlage aufgebauter Ausscheidungswettkämpfe gewertet werden müssen, gibt bis zur Einrichtung einer umfassenden Leistungsstatistik auch die Zahl der bisher verliehenen Reichssportabzeichen, Reichssportjugendabzeichen und SA-Sportabzeichen einen Anhaltspunkt zur Beurteilung des sportlichen Leistungsstandes des deutschen Volkes.

Das Reichssportabzeichen, das jeder mindestens 18-jährige Deutsche und jede mindestens 18-jährige Deutsche erwerben kann, fordert eine fünffache Gutleistung in zum Teil wahlweisen Übungen (Schwimmen, Springen, Laufen, Werfen, Turnen, Rudern, Schießen usw.). Es wird in drei Klassen, in Bronze, Silber und Gold, hauptsächlich nach dem Lebensalter des Prüflings verliehen. Für Frauen sind die jeweiligen Mindestleistungen ermäßigt. Das Reichssportjugendabzeichen wird an Jugendliche unter 18 Jahren für ebenfalls fünf Gutleistungen in zum Teil wahlweisen Übungen verliehen. Das SA-Sportabzeichen erfordert neben der Ablegung einer Leistungsprüfung im Laufen, Springen, Werfen und Kugelstoßen noch Gutleistungen im Kleinkaliberschießen, im Gepäckmarsch und im Geländesport. Es kann auch von Nichtangehörigen der Partei und ihrer Gliederungen erworben werden, sofern sie den nationalsozialistischen Voraussetzungen entsprechen.

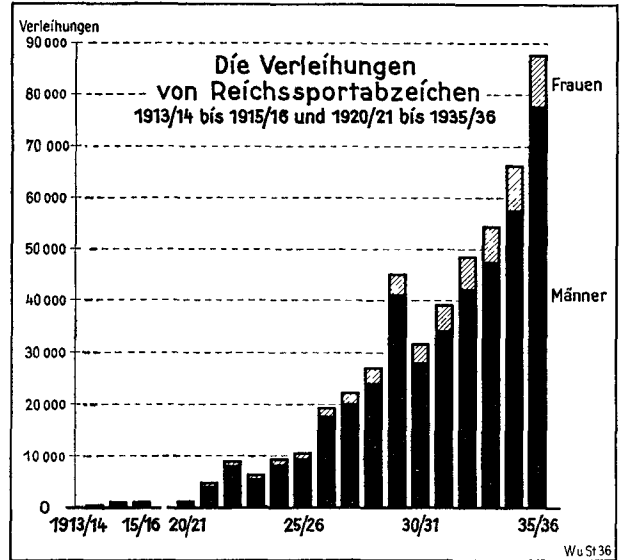
Die Zahl der seit Stiftung des Reichssportabzeichens durch den Reichsausschuß für Leibesübungen (1912) von mindestens 18 Jahre alten Personen erworbenen Reichssportabzeichen betrug bis zum 31. März 1936 insgesamt 486 276, von denen 431 686 Abzeichen (89 vH) an Männer und 54 590 Abzeichen (11 vH) an Frauen verliehen wurden. Von der Gesamtzahl der ausgegebenen Reichssportabzeichen entfielen rd. 448 000 (92 vH) auf bronzene Abzeichen, rd. 29 000 (6 vH) auf silberne und 9 000 (2 vH) auf goldene Abzeichen.

Die Entwicklung der Verleihungen verlief mit Ausnahme der Jahre 1923/24 und 1930/31 in ständig aufsteigender Linie. Besonders große Zunahmen sind namentlich in den Jahren nach der Machtübernahme festzustellen. Von dem zum Schluß des Rechnungsjahrs 1935/36 insgesamt verliehenen Abzeichen entfielen 43 vH, also fast die Hälfte, auf Verleihungen in den letzten drei Jahren.

Der Anteil der Frauen an der Gesamtverleihung von Reichssportabzeichen ist, im ganzen gesehen, in den letzten Jahren ebenfalls gestiegen. Hinsichtlich der einzelnen Arten von Reichssportabzeichen ist bemerkenswert, daß der Anteil der Frauen bei den silbernen und goldenen Abzeichen mit 17 vH und 16 vH besonders hoch ist.

An Reichssportjugendabzeichen wurden bis zum 31. März 1936 insgesamt 165 358 Stück, und zwar 116 353 (70 vH) an Knaben und 49 005 (30 vH) an Mädchen ausgegeben. Auch beim Reichssportjugendabzeichen haben die Verleihungen in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Von der Gesamtzahl der bisher verliehenen Reichssportjugendabzeichen entfielen 40 vH auf die Jahre nach der Machtübernahme.

Das vom Führer und Reichskanzler im Dezember 1933 gestiftete SA-Sportabzeichen wurde nach Mitteilung des Stabschefs der SA bis zum 30. Juni 1936 insgesamt an 835 281 Männer verliehen. Hiervon wurden 155 269 Abzeichen im Jahre 1934, 424 896 Abzeichen im Jahre 1935 und 255 116 Abzeichen im 1. Halbjahr 1936 in Bronze ausgegeben. Von den bis zum 30. Juni 1936 mit dem SA-Sportabzeichen ausgezeichneten Männern erhielten 2 800 Männer außerdem das Abzeichen in Gold (Prüfer), 21 000 Männer das Abzeichen in Silber (Lehrscheinhaber).



Die Verleihungen von Reichssportabzeichen und Reichssportjugendabzeichen	Reichssportabzeichen								Reichssportjugendabzeichen			
	Bronze		Silber		Gold		Insgesamt		Ins-gesamt	davon		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen		Zusammen	Knaben	Mädchen
Rechnungsjahr ¹⁾												
1913/14	204	—	—	—	27	—	231	—	231	—	—	—
1914/15	941	—	—	—	91	—	1 032	—	1 032	—	—	—
1915/16	988	—	—	—	49	—	1 037	—	1 037	—	—	—
1920/21	1 055	—	99	—	16	—	1 170	—	1 170	—	—	—
1921/22	3 922	182	420	6	101	1	4 443	189	4 632	—	—	—
1922/23	7 346	637	590	29	204	8	8 140	674	8 814	—	—	—
1923/24	5 050	571	440	10	132	10	5 622	591	6 213	—	—	—
1924/25	7 799	809	529	18	145	7	8 473	834	9 307	—	—	—
1925/26	9 055	932	397	15	131	1	9 581	948	10 529	1 830	1 830	—
1926/27	16 888	1 447	728	31	226	4	17 842	1 482	19 324	5 814	5 814	—
1927/28	19 212	1 956	797	50	283	11	20 292	2 017	22 309	7 403	7 403	—
1928/29	23 157	2 773	830	84	317	16	24 304	2 873	27 177	13 183	9 830	3 353
1929/30	39 296	3 999	1 420	136	479	26	41 195	4 161	45 356	17 672	12 811	4 861
1930/31	26 761	3 474	1 077	123	373	29	28 211	3 626	31 837	16 522	12 282	4 240
1931/32	32 608	4 555	1 257	381	441	86	34 306	5 022	39 328	18 276	13 426	4 850
1932/33	39 705	5 600	2 028	608	709	211	42 442	6 419	48 861	17 836	12 679	5 157
1933/34	43 452	6 018	3 210	752	970	205	47 632	6 975	54 607	16 052	10 011	6 041
1934/35	52 109	7 227	4 435	1 178	1 236	376	57 780	8 781	66 561	20 838	11 822	9 016
1935/36	70 494	8 016	5 784	1 488	1 675	494	77 953	9 998	87 951	29 932	18 445	11 487
Insgesamt	400 040	48 196	24 041	4 909	7 605	1 485	431 686	54 590	486 276	165 358	116 353	49 005

¹⁾ 1. April bis 31. März.

Die Straßenverkehrsunfälle im 2. Vierteljahr 1936

In die Frühjahrs- und Sommermonate fallen regelmäßig mehr Straßenverkehrsunfälle als in die Herbst- und Wintermonate. Dementsprechend ist auch die Zahl der Verkehrsunfälle für das 2. Vierteljahr größer als in den beiden vorhergehenden Vierteljahren gewesen. Zeigte das 1. Vierteljahr infolge des allgemein schwächeren Verkehrs ein starkes Abfallen der Verkehrsunfälle, so bringt das 2. Vierteljahr mit dem lebhafteren Verkehr ein plötzliches und starkes Anschwellen der Unfälle. Mit rd. 72 500 festgestellten Unfällen im Straßenverkehr ist die Zahl des 1. Vierteljahres um rd. 22 300 Unfälle oder 44 vH überschritten. Besonders stark nahmen die Verkehrsunfälle in Ostpreußen, Pommern, Niederschlesien, Mecklenburg, Baden und Bayern zu. Unter dem Reichsdurchschnitt hielt sich die Zunahme

der Unfälle in der Rheinprovinz, Westfalen, Oberschlesien, Sachsen, Thüringen und den Großstädten.

Für das 2. Vierteljahr liegen zum erstenmal auch Angaben über die Anzahl der Unfälle, an denen ein Kraftfahrzeug beteiligt war, vor. Der Anteil derartiger Unfälle machte 77 vH aller Unfälle im Reichsgebiet aus. Die erstmalig vorliegenden Angaben über die Zahl der Unfälle, bei denen Personen getötet oder verletzt wurden — bei 53 vH aller Verkehrsunfälle — zeigen, daß Personen häufiger bei Verkehrsunfällen in Landgebieten (58 vH) als in Stadtgebieten (50 vH) zu Schaden kamen.

Stärker als die Zahl der Unfälle ist die Zahl der bei den Unfällen getöteten und verletzten Personen gestiegen. Er-

höhte sich die Zahl der Unfälle vom 1. zum 2. Vierteljahr um 44 vH, so stieg die der Getöteten um 59 vH und die der Verletzten sogar um 74 vH. Weit aus die meisten Verkehrsoffer lieferten wieder die männlichen Verkehrsteilnehmer auf Kraftfahrzeugen, doch auch bei Radfahrern ist die Anzahl der Getöteten sehr hoch. In die Höhe geschleift ist die Zahl der getöteten weiblichen Verkehrsteilnehmer (sowohl der Jugendlichen als auch der Erwachsenen) auf Kraftfahrzeugen und Fahrrädern. Erheblich unter dem allgemeinen Steigerungssatz der Getöteten liegt die prozentuale Zunahme der getöteten Fußgänger. Auch die Zahl der im Straßenverkehr verletzten weiblichen jugendlichen und erwachsenen Verkehrsteilnehmer ist gegen das Vorvierteljahr erheblich stärker angestiegen als die der männlichen Verkehrsteilnehmer. Die Straßenverkehrsunfälle mit Getöteten und Verletzten zeigten in den einzelnen Landesteilen wieder eine sehr ungleichartige Entwicklung.

Bei Straßenverkehrsunfällen im 1. u. 2. Vj. 1936 getötete u. verletzte Personen	Großstädte		übrige Stadtkreise		übriges Reichsgeb.		Deutsches Reich	
	2.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	1.Vj.
Unfälle auf 10 000 Kraftfz. ¹⁾	511	360	471	323	206	140	336	233
Getötete 1 Million f. ..	13,6	22,9	34,1	25,7	41,6	22,0	36,0	22,7
Verletzte 1 Million f. ..	618	643	1 047	601	546	299	754	433

¹⁾ Bestand am 1. Juli 1935.

Die Anzahl der an Straßenverkehrsunfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer hat sich vom 1. zum 2. Vierteljahr stärker erhöht als die Anzahl der Unfälle. Abgesehen von Kraftdroschken (— 4 vH) sind sämtliche Verkehrsteilnehmer bei den Verkehrsunfällen stärker beteiligt gewesen als in dem vorhergehenden Vierteljahr. Zu dem Anstieg der an den Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer trug vor allem die Zahl der Personenkraftfahrzeuge, Lastkraftfahrzeuge, Kraftträder und Fahrräder bei. Weit aus am stärksten beteiligt an Verkehrsunfällen sind auch in den Frühjahrsmonaten wieder die Personenkraftwagen gewesen; von den insgesamt verzeichneten Verkehrsteilnehmern machten die Personenkraftwagen allein 32,5 vH aus (1. Vierteljahr 36,8 vH). Personenkraftwagen waren an Unfällen gegen das Vorvierteljahr um rd. 28 vH mehr beteiligt als in dem vorhergehenden Vierteljahr, Lastkraftwagen ohne Anhänger um 20, Lastkraftwagen mit Anhänger dagegen nur um rd. 11 vH. Unter den an den Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmern sticht der starke Anstieg der Kraftomnibusse hervor

Verteilung der Unfälle über das Reichsgebiet im 2. Vierteljahr 1936	Unfälle			Getötete und verletzte Personen				
	Zahl	Veränderung in vH gegen 1. Vj. 1936	auf 10 000 Kraftfahrzeuge	Getötet	Verletzt	zusammen:		
						Veränderung in vH gegen 1. Vj. 1936	auf 10 000 Kraftfahrz. ¹⁾	auf 1 Mill. Einw. ²⁾
Ostpreußen.....	1 842	+57,6	331	82	1 311	+107,6	250	597
Berlin.....	8 949	+37,4	568	57	4 153	+ 57,4	267	992
Brandenburg.....	2 238	+47,5	207	135	1 722	+ 79,9	172	681
Pommern.....	1 290	+63,9	234	54	879	+119,0	169	486
Grzm. Pos.-Westpr.	155	+14,8	158	2	132	+ 59,5	137	397
Niederschlesien....	2 814	+65,5	270	78	2 009	+ 92,7	201	651
Oberschlesien.....	797	+35,5	325	46	582	+ 68,4	256	424
Sachsen.....	3 256	+47,9	253	133	2 328	+ 86,9	191	724
Schleswig-Holstein..	1 742	+38,4	312	45	1 022	+ 64,9	191	671
Hannover.....	3 014	+43,3	263	122	2 000	+ 74,1	185	630
Westfalen.....	4 651	+34,2	381	160	3 144	+ 57,0	270	656
Hessen-Nassau.....	2 183	+46,3	263	65	1 608	+ 69,5	202	647
Rheinprovinz.....	7 018	+28,0	336	250	4 860	+ 45,8	245	670
Hohenzoller. Lande	30	- 6,2	130	3	25	+ 47,4	121	384
Preußen.....	39 979	+40,7	325	1 232	25 775	+ 67,3	220	676
Bayern.....	8 936	+62,1	339	327	7 342	+ 96,2	291	998
Sachsen.....	6 728	+41,8	315	220	5 194	+ 73,0	254	1 042
Württemberg.....	3 768	+58,7	378	160	2 701	+ 95,4	287	1 061
Baden.....	3 139	+70,9	391	124	2 289	+101,1	301	1 000
Thüringen.....	1 748	+32,8	308	73	1 305	+ 85,7	243	830
Hessen.....	1 237	+52,0	282	59	869	+ 67,2	212	649
Hamburg.....	2 935	+27,8	628	21	1 769	+112,4	383	1 469
Mecklenburg.....	547	+64,8	183	29	332	+ 89,0	121	448
Oldenburg.....	380	+40,2	224	18	280	+ 84,0	175	519
Braunschweig.....	670	+43,8	337	28	411	+ 73,5	221	856
Bremen.....	1 073	+27,7	797	11	513	+ 54,6	389	1 410
Anhalt.....	366	+57,8	275	19	255	+112,4	206	752
Lippe.....	119	+17,8	180	5	88	+ 12,0	141	530
Lübeck.....	226	+32,9	491	2	102	+ 35,1	226	762
Schaumburg-Lippe..	38	+72,7	260	1	27	+100,0	192	561
Saarland.....	612	+36,0	352	51	513	+ 66,8	296	634
Deutsches Reich								
2. Vj. 1936.....	72 501	+44,4	336	2 380	49 765	+ 73,2	242	790
1. » 1936.....	50 200	..	233	1 496	28 603	..	139	456
4. » 1935.....	60 722	..	281	1 910	35 186	..	163	562

¹⁾ Nach dem Bestand am 1. 7. 35. — ²⁾ Nach der Volkszählung 1933.

(+ 37 vH). Ein erheblicher Anstieg gegen das 1. Vierteljahr ist auch bei Kraftträdern (+ 165 vH) eingetreten, dieser ist sogar stärker als bei Fahrrädern (+ 86 vH). Eine Aufteilung der bei den Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer nach Stadt- und Landgebieten zeigt ein starkes Überwiegen der Stadtkreise,

Verkehrsunfälle im 2. Vj. 1936	Stadt-kreise	Üb- riges Reichs- gebiet	Deut- sches Reich insges.	Verande- rung in vH gegen 1. Vj. 1936	Verkehrsunfälle im 2. Vj. 1936	Stadt-kreise	Üb- riges Reichs- gebiet	Deut- sches Reich insges.	Verande- rung in vH gegen 1. Vj. 1936	Verkehrsunfälle im 2. Vj. 1936	Stadt-kreise	Üb- riges Reichs- gebiet	Deut- sches Reich insges.	Verande- rung in vH gegen 1. Vj. 1936
Anteil am Gesamtbestand der Kraftfahrzeuge ... vH	44	56	100	..	Fußgänger.....				Falsches Einbiegen.....					
Anteil a. d. Bevölkerung »	40	60	100	..	Tiere.....				» Überholen.....					
Unfälle nach Ort und Art					Andere Verkehrsteilnehmer.				Nichtplatmachen.....					
Innerhalb geschlossener Orts- teile					Zusammen				Nichtbeachten der polizei- lichen Verkehrsregelung					
Zusammenstöße von Fahr- zeugen.....					Getötete und verletzte Personen				Vorschriftswidriges Fahren a. Straßenbahnhaltestellen					
Andere Unfälle.....					Getötete unter 14 Jahren				Übermäßige Geschwindigkeit					
Außerhalb geschlossener Orts- teile					Männl. auf Kraftfahrzeug.				Mangelndes Abblenden...					
Zusammenstöße von Fahr- zeugen.....					» Fahrrädern...				Durchfahren von Bahn- schränken.....					
Andere Unfälle.....					Weibl. auf Kraftfahrzeug.				Nichtbeachten der Bahn- warzeichen.....					
Zusammen					» Fahrrädern...				Einschlafen des Fahrers..					
Von den Unfällen ereigneten sich auf					Fußgänger.....				Fahrer unt. Alkoholeinfluß					
einer Reichsstraße.....					Andere.....				Sonstige Ursachen beim Fahrer.....					
einer anderen Straße.....					über 14 Jahre				Zusammen					
Unfälle, bei denen ein Kraft- fahrzeug beteiligt war...					Männl. auf Kraftfahrzeug.				Ursachen beim Fahrrad oder Radfahrer.....					
Unfälle, bei denen Personen getötet od. verletzt wurden					Weibl. auf Kraftfahrzeug.				Ursachen bei andern Fahr- zeugen oder dessen Führer					
Beteiligte Verkehrsteilnehmer					Fußgänger.....				Ursachen beim Fußgänger..					
Personenkraftwagen.....					Andere.....				Zusammen					
Kraftdroschken.....					Verletzte unter 14 Jahren				Andere Ursachen:					
Kraftomnibusse.....					Männliche.....				Nicht geschlossene Bahn- schränke.....					
Lastkraftwagen.....					Weibliche.....				Mangelhafte Beschaffenheit der Bahnwarzeichen...					
» mit Anhänger.....					über 14 Jahre				Schlechter Zustand der Fahrbahn.....					
Elektrokarren.....					Männliche.....				Losser Splitt auf der Fahr- bahn.....					
Zugmaschinen.....					Weibliche.....				Glatte der Fahrbahn....					
Krafttrader.....					Zusammen				Nebel.....					
Feuerwehr (Kraftwagen).....					Ursachen beim Kraftfahrzeug oder dessen Führer				Sonstige Ursachen.....					
Straßenreinigungsmaschinen					Technische Mängel.....				Zusammen					
Straßenbahnen.....					Nichtbeachten d. Vorfahrt- rechts.....				Ursachen nicht festgestellt..					
Eisenbahnen.....														
Bespannte Fuhrwerke.....														
Fahrräder.....														
Andere Fahrzeuge.....														

wenn auch nicht mehr so stark wie im 1. Vierteljahr, als von den insgesamt beteiligten Verkehrsteilnehmern auf Stadtkreise 68,0 vH gegen 65,3 vH im letzten Vierteljahr entfielen.

Bei der Feststellung der Ursachen, die zu den Straßenverkehrsunfällen geführt haben, zeigt sich, daß durch Kraftfahrzeuge oder deren Führer wieder weitaus die meisten Unfälle verursacht wurden. Der Anteil der Kraftfahrzeuge an den feststellbaren Unfallursachen belief sich im Reichsgebiet im 2. Vierteljahr auf 68,8 vH gegen 65,4 vH im 1. Vierteljahr. Besonders ungünstig entwickelte sich der Anteil der Unfallursachen bei Kraftfahrzeugen oder deren Führer in den Landgebieten (68,4 vH gegen 63,0 vH im 1. Vierteljahr). Durch mangelndes Ablenden und Durchfahren von Bahnschranken — Unfallursachen, die seltener verzeichnet werden — ereigneten sich im 2. Vierteljahr weniger Unfälle als im 1. Vierteljahr. Stark angestiegen sind die Unfälle, die durch vorschriftswidriges Fahren an Straßenbahnhaltestellen, falsches Einbiegen, falsches Überholen, Nichtbeachten der polizeilichen Verkehrsregelung und übermäßige Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge verursacht wurden. Auffallend stark nahm die Zahl der Unfälle durch übermäßige Geschwindigkeit in den Landgebieten zu (65 vH gegen 51 vH im

Reichsgebiet). Durch Nichtbeachten des Vorfahrtrechts, das auch in den beiden vorhergegangenen Vierteljahren die häufigste Unfallursache bei Kraftfahrzeugen darstellte, wurden verhältnismäßig mehr Unfälle verursacht als in dem Vorvierteljahr. Besonders stark erhöhte sich auch hier die Zahl der Unfälle in den Landgebieten. Ein Anschwellen der Unfälle wurde durch Fahrer, die unter Alkoholeinfluß standen, herbeigeführt. Wurden im 4. Vierteljahr 1935 und im 1. Vierteljahr 1936 1 832 bzw. 1 871 solche Fahrer gezählt, so im 2. Vierteljahr 1936 2 442. Von den insgesamt gezählten Unfallursachen bei Kraftfahrzeugen oder deren Führer entfielen in den Herbst- und Wintermonaten auf Unfallursachen dieser Art durchschnittlich rd. 5 vH, in den Frühjahrsmonaten dagegen 5,5 vH. Mit dem in den Frühjahrsmonaten wieder lebhafter einsetzenden Radfahrverkehr hat sich die Zahl der Unfälle, die durch Fahrräder oder Radfahrer herbeigeführt wurden, stark erhöht. In den Stadtkreisen wurden wieder weitaus die meisten Unfallursachen dieser Art gezählt. Der Anteil der Fahrräder an sämtlichen feststellbaren Unfallursachen erhöhte sich von 8,6 vH im 1. Vierteljahr auf 13,1 vH im 2. Vierteljahr. Im Vergleich zum vorhergegangenen Vierteljahr wurden auch durch Fußgänger mehr Verkehrsunfälle herbeigeführt.

Deutscher Witterungsbericht für Juli 1936

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der Juli war durchweg zu naß und, abgesehen von Südwestdeutschland, etwas zu warm.

Etwa mit Monatsbeginn trat eine langsame Umgestaltung der Wetterlage insofern ein, als an der Südseite eines über England liegenden Tiefs maritim-polare Luftmassen vorstießen und die warmen subtropischen zu verdrängen suchten. Die Witterungsvorgänge des ganzen Juli wurden hauptsächlich dadurch beherrscht, daß an der Grenze dieser beiden Luftmassen sich immer wieder neue Störungen ausbildeten, die in west-östlicher Richtung Deutschland durchzogen und den Witterungscharakter unbeständig gestalteten. Die Meeresluftmassen führten zunächst zu verbreiteten Gewittern und Regenfällen, die vom 1. bis 3. Deutschland überquerten und mäßige Abkühlung brachten. Die an der Rückseite des nordeuropäischen Tiefs anhaltende Südwestströmung führte am 4. im Westen zu verbreiteten, aber nicht ergiebigen Regenfällen, die hier noch bis zum 7. anhielten, im Osten aber nur am 4. vereinzelt Gewitter auslösten. Die nordwärts strömende subtropische Warmluft brachte dem Westen gleichwohl eine beträchtliche Erwärmung, die am 7. mit fast 30° die Höchsttemperatur des Monats herbeiführte. Am 8. bildete sich an der Grenze dieser Warmluft und der an der Südseite eines Nordseetiefs vordringenden subpolaren Luftmassen ein kräftiger Wirbel aus, der mit ziemlich großer Geschwindigkeit nach Nordosten abwanderte; am 9. verursachte er unter merklicher Abkühlung im mittleren Norddeutschland und in Teilen von Schlesien anhaltenden Aufgleitregen, und am 10. brachten die von Süfrankreich nachstoßenden kühlen atlantischen Luftmassen in Norddeutschland vielfach kräftige Regenschauer. Bei langsam eintretender sommerlich flacher Luftdruckverteilung setzte sich nur in Süddeutschland unter Aufheiterung eine langsam fortschreitende Erwärmung bis zum 18. durch; in Mittel- und Norddeutschland hielt der unbeständige, kühle Witterungscharakter an der Grenze subtropischer und subpolarer Luftmassen an und führte zu stellenweise erheblichen Niederschlägen, die an der unteren Weichsel 20 bis 25 mm Niederschlagshöhe erreichten. Nach Durchgang einer Störungfront, die am 13. Schlesien Regenfälle brachte, erschien am 15. über dem Kanal erneut ein stark ausgeprägtes Tief, das mit hoher Geschwindigkeit nach dem südlichen Schweden wandernd in Norddeutschland Aufgleitregen verursachte und auf seiner Rückseite die Nordwestwinde bis zur Beaufortstärke 11 auffrischen ließ. In den nächsten Tagen änderte sich die Wetterlage. Die nun auftretenden Störungen verliefen mehr nordwärts und beeinflussten die Witterung Deutschlands weniger. Am 17. entwickelte sich über Deutschland ein schwaches Hoch. Im Bereiche warmer subtropischer Luftmassen stiegen am 18. durchweg die Temperaturen über 30° und erreichten zwischen Elbe und Oder sogar 34°. Am 19. drangen dann wieder an der Südseite des nordeuropäischen Tiefdrucksystems kühlere subpolare Luftmassen nach dem Osten vor und brachten bei verbreiteten gewitterartigen Niederschlägen schnelle Abkühlung; nur noch in Ostpreußen im Bereiche der wärmeren Luftmassen hielt die Erwärmung bis zum 19. an. Bei schwachen Luftdruckunterschieden lag Deutschland vom 20. bis 25. wechselnd im Gebiete wärmerer und kälterer subpolarer Luftmassen, die teils heiteres, teils bewölktetes Wetter ohne erhebliche Niederschläge bedingten;

ein am 23. von Island nordostwärts ziehendes Tief brachte nur dem Küstengebiet mit einer merklichen Abkühlung mäßige Niederschläge. Die weiter vordringenden kälteren maritimen Luftmassen veranlaßten unter Verdrängung der Warmluft im Osten und Südosten am 25. und 26. vielfach gewitterige Niederschläge. Am 27. bildete sich zwischen den beiden Luftmassen eine starke Trennungslinie aus. Sie erstreckte sich vom Alpengebiet bis Ostpreußen. An ihr glitt die aus dem Süden und Südosten vordringende Warmluft auf die kühlere Meeresluft auf und löste im Laufe des 27. und 28. heftige Regenfälle aus. Unter weiterem Zufluß kühler maritimer Luftmassen, die nun in fast ganz Deutschland die Temperatur bis zu ihrem niedrigsten Stand im Juli absinken ließen, breitete sich mit den letzten Tagen des Monats ein atlantisches Hoch nach Mitteleuropa aus. Es vermochte aber den kühlen, unbeständigen Witterungscharakter noch nicht wesentlich zu beeinflussen, da es innerhalb der labil geschichteten Meeresluftmassen noch vielfach zu Gewittern und schauerartigen Niederschlägen kam.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) Juli 1936	Temperatur		Wind- geschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	°C	Ab- weichung vom Nor- malwert	m/sec.	Ab- weichung vom Nor- malwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden	15,8	- 1,2	3,5	- 0,8	WSW
500 m Meereshöhe	15,3	+ 1,1	8,0	+ 0,2	NW z W
1 000 „ „	12,6	+ 1,6	8,0	- 0,1	W z S
1 500 „ „	9,6	+ 1,5	8,1	0,0	W z S
2 000 „ „	6,7	+ 1,4	8,5	+ 0,1	SW z W
3 000 „ „	0,6	+ 0,4	10,4	+ 0,8	SW
4 000 „ „	- 4,4	+ 0,9	17,2	+ 0,7	SW
Friedrichshafen a. B. 400 m					
Boden	14,4	0,0	2,4	- 0,3	NO
500 m Meereshöhe	13,6	- 0,3	3,0	- 0,2	NO (W)
1 000 „ „	12,3	- 0,3	6,2	+ 1,5	W
1 500 „ „	9,1	- 0,4	7,4	+ 1,8	SW
2 000 „ „	6,2	- 0,2	9,3	+ 2,7	W
2 500 „ „	3,2	- 0,2	9,9	+ 2,1	W
3 000 „ „	0,1	- 0,3	10,5	+ 1,9	W

Abgesehen von Süddeutschland war der Juli im Gesamtergebnis etwas zu warm; positive Anomalien, die 1° überstiegen, wiesen der Osten und Südosten auf. Die Höchsttemperaturen, die in Norddeutschland noch unter 30° blieben, wurden dort am 7., im übrigen Reiche am 18., in Ostpreußen erst am 19. gemessen. Auf 10° und darunter sank die Temperatur am 31., vereinzelt schon am 23. Die Zahl der Sommertage blieb mit 3 bis 9 westlich der Oder unter dem Mittel, derart, daß im äußersten Westen sogar eine negative Anomalie von über 5 Tagen in Erscheinung trat. Auffallend groß war die Zahl der Sommertage im Osten, wo im Küstengebiet 9, in Mittel- und Ober-schlesien aber 16 bis 19 solcher Tage gezählt wurden.

Die Niederschlagsmenge war im größten Teile des Reichs mit 100 bis 150 mm übernormal und überstieg nur in den Alpen 200 mm. Nach langjährigem Durchschnitt zu gering war die Monatsmenge zwischen der Oder und der unteren und mittleren Elbe, im Westen Ostpreußens, an der oberen Aller und Leine

